KAIS.KÖN.HOF BIBLIOTHEK
394.331-B
Alt-

* 69. C 472.

394331 B.

Eg. O. 472.

Honorius Ludw. Kraus
Capitular
des Stiftes Schotten.
PFARRER
zu St. Laurenz in Wien
Inf. der gold. Verd. Med.

Ehrfurchtsvoll gewidmet
von Joseph Kovatsch 1821.

Digitized by Google

Die
Pfarre und Kirche
St. Laurenz
im Schottenfelde.

Als
Beytrag zur kirchlichen Topographie
und als
Ehrenbuch
der
vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche.

Dritte, berichtigte und vermehrte Auflage.

Wien, 1826.
Gedruckt bey Anton Strauß.

394331 B.

Pfarrhaus

S. Laurenz.

Patron der Pfarrkirche Schottenfeld in Wien.

1823.

Schottenfeld,

von den, der noch bestehenden Benedictiner-Abtey zu den Schotten in Wien *) eigenthümlich gewesenen Äckern, worauf diese Vorstadt, größten Theils vom Jahre 1780 angefangen, erbauet ist, so genannt, kommt auch in dem Grundbuche unter dem Nahmen Ober-Neustift vor, zum Unterschiede der gleichfalls dem Stifte Schotten unterthänigen, zur Pfarre St. Ulrich gehörigen Vorstadt Unter-Neustift.

Diese ganze, zwischen der Mariahülfer und Lerchenfelder Linie liegende, weitläuftige Vorstadt verdanket ihr Daseyn dem rastlosen, das Wohl der Unterthanen beabsichtigten Streben des unvergeßlichen Kaisers, Josephs des II., welcher, dem bedeutenden Ausflusse des einheimischen Geldes für ausländische Fabriks-Waaren einen bleibenden Damm zu setzen, den vaterländischen Kunstfleiß weckte, und ihn, mächtig unterstützend, vorzüglich dadurch beförderte, daß Er im Fabriks-Wesen verständige Ausländer auf eigene Kosten nach Wien berief, die bald von den Eingebornen verstanden, glücklich nachgeahmet, ja späterhin sogar in Erfindungen und in der Schönheit der Arbeiten übertroffen wurden.

*) Diese Abtey wurde von dem ersten Herzoge in Österreich, Heinrich Jasomirgott, welcher die damahls kleine Bergstadt Wien zur Residenz erhob), dem Sohne Leopolds des Heiligen, Markgrafen von Österreich, ursprünglich für eingeborne Schottländer (daher die Benennung Stift Schotten) im Jahre 1158 mit ansehnlichen Besitzungen gestiftet. — Die Stiftungs-Urkunde ist im Anhange abgedruckt.

Da also, wo noch vor sechs und vierzig Jahren gefüllte Kornähren ihr segenreiches Haupt zur Erde senkten, erhoben sich allmählig, nach einem vom Stifte Schotten, als Grundherrschaft, entworfenen Plane, jene Werkstätten des erhab'neren Kunstfleißes. — Die sich deßhalb mit jedem Tage mehrende Anzahl der Bewohner machte bald die Gründung einer eigenen Pfarre nothwendig, (denn die wenigen, vor dem Jahre 1780 in dieser Gegend erbaueten Häuser, mit der damahls großen Theils bestandenen Vorstadt Neubau, waren in Hinsicht der Seelsorge der benachbarten, in jener Zeit sehr ausgedehnten Pfarre St. Ulrich oder Maria-Trost einverleibt), und auf Befehl des erwähnten Kaisers ließ der selige, sich vorzüglich durch die Bauten mehrerer Kirchen, Pfarrhöfe und Schulen um den Staat und die Kirche verdient gemachte Abt Benno der I. zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn ꝛc., dem Plane zu Folge, in der Mitte dieser Vorstadt, auf einem, dem Stifte Schotten zwar dienstbaren, aber von den regulirten Chorfrauen zum heiligen Laurenz auf dem alten Fleischmarkte in Wien benützten, und von ihnen zu diesem Behufe erkauften Acker durch den Baumeister Andreas Zach mit einem großen Kostenaufwande einen wahrlich herrlichen, großen, der Anbethung Gottes würdigen Tempel, mit dem daran stoßenden, geräumigen, Ein Stockwerk hohen und schönen Pfarrhause, erbauen.

Der Bau begann zwar schon im Jahre 1784, und wurde, ungeachtet der sich durch den Mangel an den nöthigen Bau-Materialien — der vielen damahls im Baue begriffen gewesenen Ärarial-Gebäude wegen — darbiethenden Schwierigkeiten, dennoch im Jahre 1786 so ernstlich

fortgesetzt, daß diese Kirche, welche sich durch ihr überall gleich einfallendes, den Christen zum frohen Gebethe einladendes Licht, durch die schöne Architectur, durch die verhältnißmäßig bedeutende Länge von 63, und Breite von 37 Schritt, durch die Höhe der Kuppeln, durch den schön gespannten Bogen des Musik-Chores, vor vielen anderen Kirchen auszeichnet, schon am Michaels-Tage 1786 durch den Pl. Tit. Hochwürdigsten Herrn Edmund Maria Grafen von Arzt und Vassegg, Bischof von Teja und Suffragan Seiner Eminenz des Pl. Tit. Herrn Cardinals Grafen von Migazzi, damahligen Fürst-Erzbischofes von Wien, feyerlich eingeweihet wurde; nachdem zwey Tage zuvor der Hochwürdigste Herr Abt Benno den Grundstein, welcher hinter dem Hoch-Altare, dem Sacrarium gegen über, in der mit einer Thür verschlossenen Blende, und zwar in der untersten Ecke der Evangelium-Seite, angebracht ist, unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten gelegt hatte.

Die darin eingemauerte, aus Erz gegossene Platte stellet auf der Vorderseite in halb erhabener Arbeit die Marter des heiligen Laurenz vor. Auf der Rückseite ist folgende Inschrift angebracht:

Ad. M. D. O. M. G. et D. M. Laurentii Honorem
Hanc aram
E. Marm. Salisb.
Imperatore Josepho II.
Archieppo Card. Christophoro e Com. de Migazzi
Posuit
Rvdsmus, Perillustris ac Amplissimus D. Benno
Viennae ad Scotos, nec non Telky in Hung. Abbas

Sac. Caes. Maj. Consiliarius
In aede sacra a se in fundo Monrij vulgo
Campo Scotorum nuncupato
Pro majore commoditate exercendae animarum curae
recens extructa
M. D. C. C. LXXXVI.

Die in dem Tiſche des Hoch-Altares eingemauerten Reliquien ſind in der Kirche des, vorher in der Dorothee-Gaſſe beſtandenen, im Jahre 1783 aufgelöſeten, und den Proteſtanten A. C. zum Bethhauſe eingeräumten Frauen-kloſters aus dem Orden der heiligen Clara, (welches auch den Nahmen Königskloſter von der hohen Stifterinn Eliſabeth, der verwitweten Königinn von Frankreich, Tochter Kaiſer Maximilians des II., führte), vorgefunden worden, wie dieſes die den Reliquien beygelegte Pergament-Rolle ausſagt:

Vascula, in quibus reliquiae inclusae sunt, prout insignia palam faciunt, sicut et reliquiae in altari majori inclusae (exceptis S. S. Martyrum Laurentii Lev. et Sebastiani ac S. Leopoldi) repertae sunt in ecclesia Monasterii Ordinis S. Clarae, vulgo dicti Königskloſter; anno 1583 a Serenissima et Christianissima Dña Dña Elisabetha, Maximiliani II. filia, Regina Galliae vidua fundati, post 200 annos autem sublati. Extitit illud monasterium in platea a S. Dorothea dicta, versus bibliothecam caesaream.

Die pfarrlichen Functionen nahmen den 1. November desſelben Jahres (1786) ihren Anfang, ungeachtet der Bau, vorzüglich des ſchönen, hohen, von einer Seite bloß auf

einem Bogen der Kuppel kühn ruhenden Thurmes, erst den 28. Julius 1787 vollendet wurde.

Die Kirche hat drey Altäre, die durch ihren geschmackvollen Bau und ihre Einfachheit, im schönsten Einklange mit diesem herrlichen Gotteshause als wahre Zierden desselben stehen.

Den 52 Schuh hohen und 24 Schuh breiten Hoch-Altar, [dessen ganze Rückwand mit den Säulen und dem darüber gespannten großen Bogen (41 Schuh Erdhöhe), worauf Gott Vater segnend, von zwey Cherubim angebethet, in den Wolken ruhet, aus Salzburger Marmor, der Tabernakel mit dem darauf ruhenden Tempel (7 Schuh hoch) und der Altar-Tisch aus weißem Tiroler Marmor, die schönen Figuren aber mit den Verzierungen der Rückwand aus Gyps, im erhabenen Style, nach der Angabe und Zeichnung des rühmlich bekannten Architecten Henrici, unter der Leitung des damahligen Directors der Wiener Akademie, Johann Hagenauer, auf Kosten des regulirten Chorfrauen-Stiftes auf dem alten Fleischmarkte, erbauet, und erst im Jahre 1781 in derselben Chorfrauen-Kirche aufgerichtet wurde], kaufte der rühmlich erwähnte Abt Benno — nach der schon im Jahre 1782 erfolgten Auflösung des erst genannten Chorfrauen-Stiftes *) — mit dem, das Presbyterium einschließenden, gleichfalls marmornen Geländer, und ließ beydes mit einem großen Kostenaufwande zu Anfange des Jahres 1786 aufstellen.

Das Altar-Blatt, von Peter Freyherrn von Strudel gemahlt, welches in der Höhe 19, und in der Breite

*) An dessen Stelle im Jahre 1819 ein großes Ärarial-Gebäude aufgeführet wurde.

11 Schuh mißt, stellet den sich in Wolken zum Himmel aufschwingenden Märterer Laurentius in jenem Augenblicke vor, in welchem er, voll freudigen Erstaunens, seinen tief verehrten und geliebten, und nur durch den Märterer-Tod ihm früher entrissenen Lehrer und Vater, den Papst Xystus, unter den Verklärten erblickt. — (Die schönen Gruppen, die richtige Beleuchtung und die gefällige Farbenwahl haben manchen Künstler veranlaßt, dasselbe für ein Werk aus der Italiänischen Schule zu halten.)

An der Vorderseite des hohen Altar-Tisches ist die von dem berühmten Prokop verfertigte, in Bley gegossene, halb erhabene und im Jahre 1815 mit einem vergoldeten Rahmen gezierte Vorstellung der Grablegung Christi bemerkenswerth.

Die zwey Seiten-Altäre, deren Tische, als Sarcophage geformt, aus Salzburger Marmor sind, ließ der erwähnte Hochwürdigste Herr Abt Benno im einfachsten Romanischen Style, marmorirt, erbauen, und mit zwey von ihm aus der entweiheten Friedhof-Capelle auf der Landstraße erkauften, vom Hofkammermahler Paul Troger gemahlten, großen Altar-Blättern, (wovon das eine den sterbenden heiligen Joseph, und das zweyte die unbefleckte Empfängniß Mariä vorstellet), schmücken.

Mit den vier harmonisch gestimmten, auffallend schön tönenden, von dem Wiener Bürger Franz Scheichel im Jahre 1765 gegossenen Glocken, (deren größte 25, die zweyte 13, die dritte 6, und die vierte 3 Centner wiegt), welche in dem damahligen schönsten, aber nun abgetragenen Thurme Wien's, nähmlich der den so genannten Schwarz-

Spaniern oder Benedictinern de monte serrato gehörigen Kirche, nur durch den kurzen Zeitraum von ein und zwanzig Jahren die gläubigen Christen zum Dienste des Herrn riefen, machte Kaiser Joseph der II. (nach der im Jahre 1782 erfolgten Auflösung des erwähnten Stiftes) dieser Pfarrkirche ein Geschenk.

Der größte Schatz dieser Kirche bleibt aber immer die durch den berühmten Abbé Johann Fridrich Christmann (Griesmann), Musik-Compositeur und Mechaniker, auf Kosten des Stiftes Schotten (1790) verfertigte Orgel mit fünf und zwanzig Registern, wovon ein und zwanzig durchaus zinnerne Pfeifen haben, und unter welchen sich jene der Flöten, Cornetten, Viola da Gamba und die Vox humana mit dem Echo ganz vorzüglich auszeichnen. Der große Organist Albrechtsberger spielte sie, in Gegenwart des unsterblichen Mozart, zuerst an einem Nachmittage vor einer zahlreichen, kunstverständigen Versammlung, wie dieses die noch vorhandenen, damahls im Drucke deßhalb erschienenen Musik-Stücke beweisen, und Beyder einstimmiges Urtheil fiel dahin aus: „Diese Orgel behaupte unter allen Orgeln Wiens den ersten Platz, theils des überaus leichten Spieles und der besonders lieblichen Töne, theils der eigenen, von der bisher gewöhnlichen ganz abweichenden Structur wegen, da z. B. ein siebenjähriger Knabe mittelst eines einzigen, leicht beweglichen Hebels den Wind in die Orgel treiben kann u. s. w."

Somit hat der hochselige Abt Benno durch den kostspieligen Bau und durch die schöne Einrichtung dieses wahrhaft Gottes würdigen Tempels sich selbst das blei-

bendſte Denkmahl ſeines religiöſen Sinnes und ſeines guten Geſchmackes geſetzt.

Die Kirche beſitzt gegenwärtig:

I. An eigenthümlichem Capitale:

1. Eine Hofkammer-Obligation, beſtehend in 560 fl. W. W., zu 3 Procent, vom 12. März 1810, für das abgelieferte Kirchenſilber.

II. An Stiftungs-Capitalien:

2. Eine von dem verſtorbenen Herrn Wenzel Klier, Grundrichter, geſtiftete Banco-Obligation von 1000 fl. W. W., zu 2½ Procent, vom 17. Februar 1806: auf ein jährlich für ſeine verſtorbene Gattinn Joſepha im October zu haltendes Requiem.
3. Eine vom ſeligen Michael Spenger geſtiftete landſtändiſche Obligation von 100 fl., zu 2 Procent, vom 1. Auguſt 1807: auf jährliche vier heilige Meſſen.
4. Eine von der verewigten Marianna Koch geſtiftete Banco-Obligation von 100 fl., zu 2½ Procent, vom 1. März 1810: auf eine heilige Meſſe.
5. Eine von dem noch lebenden Herrn Franz Gugubauer, äußeren Rathe und älteſten Kirchenvater, geſtiftete Banco-Obligation von 57 fl., zu 2½ Procent, vom 1. Auguſt 1810: auf eine heilige Meſſe für ſeine verſtorbene Gattinn Anna.
6. Eine von Leonhard Huber geſtiftete Stadt-Wiener-Oberkammeramts-Obligation von 170 fl.,

zu 2 Procent, vom 1. September 1816: für eine heilige Messe.

7. Eine von dem noch lebenden Herrn Caspar Lechner gestiftete landständische Obligation von 400 fl., zu 2½ Procent W. W., vom 31. December 1810, und eine von demselben gestiftete landständische Obligation von 100 fl., zu 2½ Procent W. W., vom 26. September 1816: dafür die zwey vor dem Presbyterium von Engeln gehaltenen Lampen, während des Hochamtes an Sonn- und Feyertagen, brennen sollen.

8. Eine von der verstorbenen Frau Francisca Burghardt gestiftete Staats-Schuldverschreibung von 100 fl. C. M., zu 2½ Procent C. M., vom 1. August 1815: für jährliche zwey heilige Messen.

9. Eine von einer ungenannt seyn Wollenden gestiftete Staats-Schuldverschreibung von 100 fl. C. M., zu 5 Procent C. M., vom 1. März 1817: auf fünf in der Capelle des Versorgungshauses Langenkeller von dem dortigen Beneficiaten, oder, bey dessen Abgang, in der Pfarrkirche Sr. Laurenz jährlich zu lesende heilige Messen.

10. Eine vom seligen Herrn Johann Spitzka, bürgerl. Apotheker, gestiftete Banco-Obligation von 1200 fl., zu 2½ Procent W. W., vom 22. Februar 1819: auf dreyßig jährlich zu lesende heilige Messen.

11. Eine vom verstorbenen Herrn Marcellin Müllner gestiftete Banco-Obligation von 200 fl., zu 2½ Procent W. W., vom 2. Februar 1822: auf zehn jährlich zu lesende heilige Messen.

12. Erstens: Eine von dem verewigten Herrn Michael Harold gestiftete Banco-Obligation von 2000 fl. W. W., zu 2½ Procent, vom 29. Jänner 1822. — Zweytens: Von demselben eine Banco-Obligation von 70 fl., zu 2½ Procent W. W. — Drittens: Von eben demselben eine k. k. Universal-Staats-schulden-Cassa-Obligation von 110 fl., zu 5 Procent C. M., auf zwey und fünfzig jährlich zu lesende heilige Messen. Der etwannige Rest soll armen Kranken verabreichet werden.

Übrigens liegt diese weitläuftige, Eine Stunde im Umfange messende Pfarre auf dem erhabensten Puncte Wien's, da dem Reisenden zur stolzen Kaiserstadt, vom Wiener Berge aus, außer dem Vater aller Thürme Österreichs, dem (80 Wiener Klafter und 4 Schuh hohen) Stephans-Thurme, kein anderer, als jener der Pfarre Schottenfeld, zuerst sichtbar wird. Die langen, breiten, seit dem 15. October 1814 bey der Nacht mit Lampen beleuchteten Straßen, geziert mit vielen geschmackvollen, niedlichen Häusern und mehreren, Palästen ähnlichen Gebäuden, wozu auch der in halb Europa bekannt gewordene Apollo-Saal gehört (siehe weiter unten), verbunden wohl auch mit schönen Gärten, durchschneiden sich in rechten Winkeln, und gewähren jedem Fremdlinge den freundlichen Anblick einer regelmäßigen, und, in Rücksicht der hohen Lage, einer sehr gesunden Vorstadt. Nur Schade, daß man im Plane auf die Anlage eines Marktplatzes vergaß; denn jener vor der Kirche mit einem der Gemeinde so wohlthä-

tigen Christina-Alberts-Brunnen *) im Jahre 1805 gezierte Raum verdienet doch wohl den Nahmen eines Platzes nicht.

Diese ganze, im gegenwärtigen Umfange bestehende Pfarre, (welche gegen Osten von den Pfarren Mariahülf und St. Ulrich, gegen Norden von den Pfarren St. Ulrich und Alt-Lerchenfeld, gegen Westen von dem Linienwalle Wien's begränzt, und gegen Süden durch die Mariahülfer Straße von den Pfarren Gumpendorf und Mariahülf getrennt wird), zerfällt, in Hinsicht auf die verschiedene Zeit der Erbauung, in fünf Haupttheile.

Den ersten und ältesten Theil bildet der dieser Pfarre einverleibte Antheil der Vorstadt Neubau, welche ihren Ursprung schon vom siebzehnten Jahrhunderte (1658 bis 1705) herleitet, und vorzüglich in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes durch die Verlängerung der Hauptgasse gegen die Mariahülfer Hauptstraße, durch die aus dem vormahls zur Pfarre St. Ulrich gehörigen und zu Baustellen abgegebenen Friedhofe gebildete Leichenhofgasse, durch die Kron-, Ritter- und Mondschein- oder Spitalgasse, durch die bebauete, gegen den Holzplatz

*) Neun solche Brunnen in den südwestlichen Vorstädten Wiens (zu Gumpendorf, auf der Windmühle, an der Wien, in der Stiftgasse, zu Mariahülf, im Schottenfelde, auf dem Neubau, auf dem Neustifte, zu St. Ulrich, und in der Josephstadt), spendend das beste (aus Maria-Brunns Gebirgen in eisernen Röhren, durch eine Strecke von 7155 Wiener Klaftern, mit ungeheuern Kosten geleitete), und in große, steinerne Becken sich reichlich ergießende Trinkwasser, verkünden, als eben so viele Denkmähler menschenfreundlicher Huld, die Nahmen ihrer erlauchten Stifter, der Erzherzoginn Christina (Tochter der großen Kaiserinn Theresia) und ihres erhabenen Gemahles, des Herzoges Albert; mit der Aufschrift:

Aquae Christinianae Albertinae.

gekehrte Seite mit einem Theile der Schwabengasse, und durch die eine Seite der Lamm- oder ehemahligen Steinmetzgasse vergrößert und verschönert wurde.

Der zweyte, unter dem Nahmen des alten Schottenfeldes bekannte Theil begreift die, um die Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes zum Theil gebauete Herren- und Rauchfangkehrergasse mit mehreren auf der, vormahls Penzinger, jetzt Mariahülfer Straße, und in der ehemahligen Münchenboden-, jetzt vereiniget mit der Feldgasse, und Pfauen-, jetzt vereiniget mit der Zieglergasse, gelegenen Häusern.

Der dritte, neuere, schönere und größte, welcher seit dem Jahre 1780 erbauet wurde, aus vier hundert Häusern, meistens Fabriken, bestehet, und den Nahmen Neu-Schottenfeld führet, hat drey, von der Mariahülfer Straße nach dem Alt-Lerchenfelde parallel laufende, breite Straßen, nähmlich: die Kaiserstraße, die Feld- und Zieglergasse, und die zwischen den beyden ersten in gleicher Richtung liegende, aber viel kleinere Halbgasse, deren jede (die letzte ausgenommen) in der Länge 1700 Schritt mißt, und welche von der Stadel-, Ritter-, Kandel-, Kirchen-, Fuhrmanns- und Zwerggasse in rechten Winkeln durchschnitten werden.

Der vierte, mit besonders geschmackvollen, großen Gebäuden gezierte Theil der Vorstadt Neubau, welcher theils am Ende des achtzehnten Jahrhundertes an der Stelle des ehemahligen, gräflich von Andler'schen, großen Gartens mit dem Wohnhause und einer dabey gestandenen Capelle, theils auf dem, dem verstorbenen Herrn Ditscheiner, Inhaber einer der größten Seidenzeug-Fabriken Wien's,

eigenthümlich gewesenen, großen, gleichfalls zu Baugründen abgegebenen Garten im Anfange des neunzehnten Jahrhundertes erbauet wurde, bestehet aus drey größeren Gassen, nähmlich: aus der Dreylaufer-, Herren- und der mit dem Taufnahmen des erwähnten Fabriks-Inhabers bezeichneten Andreas-Gasse, dann aus einem Quergäßchen, welches den Nahmen Andler-Gasse führen sollte.

Jener große, gräflich Andler'sche, von erwähnten Ditscheiner erkaufte Garten begann im Schottenfelde da, wo jetzt das Haus Nr. 464 stehet; zog sich herab bis 469, und gegen über 470; von da nahm er die ganze Gegend der heutigen Dreylaufer-, Herren- und Andreas-Gasse ein. Das Haus Nr. 263 bezeichnet den Platz der ehemahls da gestandenen Capelle.

Endlich der fünfte und neueste, auf dem Neubau in den Jahren 1825 und 1826 erbauete Theil, bestehend aus eilf großen und geschmackvollen, durchaus zwey Stockwerke hohen Gebäuden, und bezeichnet mit dem schönen, jedem Deutschen theuern Nahmen Hermanns-Gasse, welche Schottenfeld's Rauchfangkehrergasse mit Neubau's Langenkellergasse, nur Schade! nicht in gerader Richtung mit der ersteren, verbindet.

Schöpfer dieses schönen Theiles der Pfarre ist der Hochwürdigste Herr Abt zu den Schotten Andreas, welcher ein weitläuftiges Gebäude mit dem großen Garten desselben (ursprünglich von Mathias Hengsberger, erstem Reichen-Seidenzeug-Fabrikanten Wien's, im Jahre 1714 erbauet; späterhin den Grafen Unverzagt, als Sommersitz, eigenthümlich) von den Erben der letzteren im Jahre 1824 erkaufte, und zu Bauplätzen abgab; mit

Vorbehalt einer Bauſtelle, auf welcher er ſelbſt ein großes, mit Kupfer gedecktes, zwey Stockwerke hohes Gebäude, im einfachen und geſchmackvollen Style, durch den geſchickten k. k. Hof- und bürgerlichen Baumeiſter, Herrn Joſeph Adelbodinger, aufführen, und in dasſelbe das früher zu St. Ulrich, in der Schottengaſſe, beſtandene Stift-Schottiſche Gericht in ſchweren Polizey-Übertretungen (als mehr im Mittelpuncte der Stift-Schottiſchen Beſitzungen gelegen), überſetzen ließ, welchem Gerichte Herr Georg Nehammer als Verwalter ein und zwanzig Jahre ehrenvoll vorſtehet.

Gegenwärtig beſtehen in dieſer Pfarre:

Zwey Apotheken: eine im Schottenfelde Nr. 304 zum weißen Hirſchen; die zweyte auf dem Neubau Nr. 217 zur Roſe genannt.

Fünfzehn Handlungen mit Spezerey-, Schnitt- und anderen Waaren.

Drey Kaffeh-Häuſer.

Zwey vorzüglichere Gaſthäuſer, nähmlich: der Apollo- und der Schaffaal. Letzterer beſtehet aus zwey ſehr beſuchten Tanzſälen: einem Winter- und einem Gartenſaale. — Unter den übrigen vielen Gaſthäuſern können noch genannt werden: zum Stadel auf dem Neubau Nr. 255; — zum Mahler Nr. 387 und zu den zwölf Himmelszeichen Nr. 394 im Schottenfelde.

Ein am Ende der Feldgaſſe gegen das Alt-Lerchenfeld im Jahre 1814 errichtetes, großes, mit allen Bequemlichkeiten verſehenes Badhaus Nr. 265, welches ſich durch ſeine Reinlichkeit auszeichnet.

In Hinsicht auf Polizey bildet diese Pfarre mit jener zu St. Ulrich Einen Bezirk, welcher den Nahmen von der letzteren (als älteren) Pfarre führet, dem gegenwärtig der menschenfreundliche Herr Jacob Wolfesberger als Director (mit dem geschickten und thätigen ersten Commissär, Herrn Joseph Siller) ehrenvoll vorstehet, und in welchem dem Herrn Augustin Neuwirth, jetzt ältesten Bezirksarzte Wien's, und dem Herrn Joseph Winkler, als Bezirks-Wundarzte, die Heilung der Kranken, vorzüglich der Armen, vom Staate anvertrauet ist. Beyde werden auch (in Verbindung mit dem Armen-Bezirks-Director und allgemein geschätzten Arzte, Herrn Carl Marquet, und dem geschickten, Stift-Schottischen Polizey-Gerichts- und bürgerlichen Wund- und Geburtsarzte, Herrn Georg Hirschberg), ihrer liebevollen Hülfeleistung wegen von den Armen als ihre Retter gesegnet.

Unter den vielen in dieser Pfarre vorhandenen Fabriken, deren die Seidenzeug-, Sammt und Dünntuchmacher allein 261 zählen, verdienen folgende Fabriks-Inhaber, in Hinsicht ihrer vortrefflichen Arbeiten, vorzugsweise genannt zu werden, und zwar:

I. In der Verfertigung der Seidenzeuge:

1) Herr Sebastian Kargl, erster Vorsteher des Mittels, Bürger, Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 21, Armen- und Kirchen-Musik-Vereins-Mitglied, dessen Fabricate, nähmlich: die ersten für diese Kirche (siehe unten), dann für die Kirchen im Lichtenthale und der W. W. E. E. Elisabethine-

rinnen verfertigte Seiden-Spalliere und Kirchen-Ornate, die ausgezeichnete Geschicklichkeit des Verfertigers deutlich aussprechen.

2) Dessen Sohn, Herr Anton Kargl, Bürger, wohnhaft im Schottenfelde Nr. 154, welcher auch noch durch die Erfindung einer Maschine zum leichteren und besseren Betriebe Aufmerksamkeit verdienet.

Eben so vorzügliche Fabricate liefern:

3) Herr Caspar Klaus, Bürger, im Schottenfelde Nr. 466, und

4) Herr Johann Hell (Sohn), Bürger, auf dem Neubau Nr. 296.

II. In Shawls-Stoffen liefern:

5) Herr David Herrmann, Bürger, auf dem Neubau Nr. 276, und

6) Herr Franz Hofner, wohnhaft im Schottenfelde Nr. 410, die vortrefflichsten, selbst im Auslande, in Bezug auf Schönheit und Güte, geschätzten Fabricate.

III. In Sammt-Stoffen behauptet den ersten Platz:

7) Herr Joseph Soini, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 170.

An ihn reihet sich:

8) Herr Anton Tietz, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 231.

IV. In reichen, schweren Zeugen stehet oben an:

9) Frau Elisabeth Moser, Witwe, Bürgerinn und Hausinhaberinn im Schottenfelde Nr. 317.

Ihr kommt am nächsten:

10) Herr Johann Kastner, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 120.

V. In schweren croisirten und Atlaß-Zeugen verfertiget:

11) Herr Maximilian Meermann, Bürger, Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 108, Armen- und Kirchenvater, die ausgezeichnetsten Fabricate.

VI. In Dünntuch zeichnen sich aus:

12) Herr Caspar Klaus, siehe Seite 18 Nr. 3, und nach ihm:

13) Herr Anton Tietz, siehe Seite 18 Nr. 8.

VII. Unter den Band-Fabricanten liefern besonders schöne Arbeiten:

14) Herr Joseph Stöger, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 310, und

15) Herr Leopold Ertl, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 23.

VIII. In der Verfertigung aller Gattungen Seidentüchel behauptet den ersten Platz:

16) Herr Joseph Baader, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 298.

IX. Als geschicktester Seiden-Chenillen-Fabricant ist allgemein anerkannt:

17) Herr Joseph Buchmüllner, Bürger, Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 126 und Kirchen-Musik-Vereins-Mitglied.

X. In Petinet- und Strumpfwirkerarbeiten stehet oben an:

18) Herr Franz Michelmann, k. k. Hof- und bürgerlicher Strumpfwirker und Petinet-Fabricant, Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 309, äußerer Rath und Armenvater, welcher mittelst einer eigenen kostspieligen Maschine die zartesten, in den geschmackvollsten Zeichnungen behandelten, allen ausländischen Arbeiten dieser Art durchaus gleich kommenden Petinet-Fabricate verfertiget.

XI. Unter den Posamentierern:

19) Herr Anton Heller, k. k. Hof- und bürgerlicher Posamentierer, Grundrichter und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 458.

20) Herr Mathias Hartmann, äußerer Rath und Armenvater, auf dem Neubau Nr. 255.

21) Herr Jacob Tapfer, Armen-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber auf dem Neubau Nr. 212.

22) Herr Christian Mauersberger, Bürger und Hausinhaber auf dem Neubau Nr. 310, welcher letztere bloß in Seide arbeitet.

XII. Unter den Gold- und Silber-Drahtziehern:

23) Herr Georg Seib, Armen- und Kirchen-Musik-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber auf dem Neubau Nr. 245.

XIII. Unter den Webern verdienet besonders genannt zu werden:

24) Herr Joseph Wolf, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 291.

XIV. In der Verfertigung der Teppiche zeichnet sich aus:

25) Herr Jacob Perger, im Schottenfelde Nr. 160.

XV. In Stahlarbeiten:

26) Herr Johann Kolárz, Armen-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber Nr. 420, der für die höchsten Herrschaften, auf von ihnen gemachte Bestellungen, Portefeuilles, Chatoullen, mit der darin befindlichen geschmackvollen Einrichtung, und andere Gegenstände, mit einer besonderen, selbst im Auslande geschätzten Nettigkeit und Zartheit verfertiget.

27) Herr Fridrich Rabe, Armen-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 149.

XVI. Unter den Messerschmieden:

28) Herr Joseph Steiner, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 242.

XVII. Als Mechaniker verdienet hier einen ehrenvollen Platz:

29) Herr Joseph Kiesling, Armen-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber Nr. 213 (Bruder des berühmten k. k. Hof-Statuarius, Herrn Leopold Kiesling *), welcher seine große Geschicklichkeit als Mechaniker durch ganz neu erfundene, sinnreiche Maschinen zur Prägung und Ränderung der Münzen, durch die Erfindung der einfachsten Verfahrungsart in der Steindruckerey, und durch die Erfindung eines kleinen, einfachen, mechanischen Wagens, worauf mit sehr wenigem Kraftbedarfe Lasten von mehr als tausend Centnern selbst über Berge fortgeschaffet werden können, sprechend genug bewiesen hat. — Eben so hat sich:

30) Herr Franz Bernard, bürgerlicher Seidenzeug-Fabrikant, im Schottenfelde Nr. 315, durch die Erfindung verschiedener Hebe- und Zug-Maschinen, so wie auch als geschickter Dilettant in der Landschaftsmahlerey, bemerkenswerth gemacht.

XVIII. Als vorzüglicher Clavier-Instrumenten-Macher muß hier genannt werden:

31) Herr Caspar Katholnig, Bürger und Hausinhaber auf dem Neubau Nr. 188.

Auch kann man nicht übergehen:

32) Herrn Laurenz Altlechner, bürgerlichen Ziegeldecker, wohnhaft Nr. 358, welcher durch die Erfin-

*) Wohnhaft auf der Wieden in der Feldgasse Nr. 129 im eigenen Hause.

dung einer einfachen und eben daher leichteren, dann auch dauerhafteren und wohlfeileren Ziegelbedachung alle Aufmerksamkeit verdienet.

Zum Schlusse muß noch mit besonderer Auszeichnung erwähnet werden:

33) Herr Joseph Schwer, Kirchen-Musik-Vereins-Mitglied, k. k. Hof- und bürgerlicher Federschmucker, Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 454, zugleich einer der ersten Botaniker Wien's und Besitzer vieler seltenen Gewächse; zu dem auch noch ein geschickter Dilettant in der Thiermahlerey. Drey von ihm gemahlte Stücke, darunter ein großes (6 Schuh breit und 5 Schuh hoch), haben in der Kunstausstellung des Jahres 1824 die Aufmerksamkeit selbst großer Kenner auf sich gezogen, und wurden von allen Anwesenden gern gesehen.

Die Häuserzahl beläuft sich, mit jenem dieser Pfarre einverleibten Antheile der gleichfalls dem Stifte Schotten unterthänigen Vorstadt Neubau, auf 609. Noch immer wird dieselbe durch neue Bauten vermehret.

Die große Bevölkerung (bey 23,000 Seelen) ist aus den Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern dieser Pfarre ersichtlich; denn im Durchschnitte finden jährlich tausend Taufen, eben so viele Sterbefälle, und bey drey hundert Trauungen Statt.

In sechs Trivial-Schulen (nähmlich: vier im Schottenfelde und zwey auf dem Neubau), und in einer von dem verewigten, großmüthigen Wohlthäter, Herrn Michael

von Zoller, k. k. Commercien-Rathe, im Jahre 1747 für den Unterricht armer Kinder auf dem Neubau gestifteten, späterhin von der höchstseligen Kaiserinn Maria Theresia zur Hauptschule erhobenen Lehranstalt, (welcher gegenwärtig der im Erziehungsfache durch mehrere Schriften, religiösen Inhaltes, sich verdient gemachte k. k. Rath und Weltpriester, Herr Carl Giftschütz, als Director vorstehet, und an welcher der rühmlich bekannte Landschaftsmahler, Herr Johann Schödelberger, als Lehrer der Deutschen Sprache angestellet ist), werden bey drey tausend Kinder dieser Pfarre *) unterrichtet. — Die für den Besuch der Christenlehre und Sonntagsschule eingeschriebenen Lehrjungen und Lehrmädchen übersteigen immer die Zahl von tausend (im Jahre 1825 tausend ein hundert). — Beynahe eben so groß ist die Zahl der aus den verschiedenen Armen-Fonden ordentlich betheilten Armen.

Diese weitläuftige Pfarre wird in Hinsicht der Seelsorge und des Armenwesens von Einem Pfarrer und drey Cooperatoren, sämmtlich Mitgliedern des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien, besorgt, von welchem Stifte dieselben auch ihren angemessenen Unterhalt empfangen.

Zu dem sind in dieser Pfarre zwey Versorgungshäuser: das eine im langen Keller, und das zweyte zum heiligen Ulrich, auch sonst zum Bären an der Mariahülfer Linie genannt. Das letztere, über welches der jeweilige Grundrichter von St. Ulrich, gegenwärtig Herr Mathias Adler, die Aufsicht, jedoch der Regierung unter-

*) Nach der Beschreibung vom Jahre 1825 fanden sich 3032 schulfähige Kinder vor.

geordnet, führet, wurde von der Gemeinde St. Ulrich zu Anfang des achtzehnten Jahrhundertes für die Armen dieſer Gemeinde geſtiftet.

Gegenwärtig werden ſechs und dreyßig Arme beyderley Geſchlechtes mit Dach und Fach, Wäſche, Kleidung, Holz, Licht, und, anſtatt der Koſt, die Männer täglich mit fünf Kreuzern C. M., die Weiber mit vier Kreuzern C. M. verpflegt.

Das erſtere Verſorgungshaus hat den Nahmen von einem Keller, worauf der menſchenfreundliche Abt zu den Schotten, Sebaſtian der I., in der Vorſtadt Neubau (1690 bis 1700) dasſelbe zu der edlen Beſtimmung aufführen ließ, daß die ergrauten oder ſonſt zu ferneren Dienſtleiſtungen unfähig gewordenen Diener und Gewerbsleute der Abtey, welche die Hitze und Laſt des Tages getragen haben, am Abende ihres Lebens hier einen Ruheſitz mit einer, von der Abtey zu beſtreitenden, angemeſſenen Verpflegung finden mögen.

Dieſe wohlthätige Anſtalt wirkte ſo mächtig auf die Gemüther der wohlhabenden Einwohner dieſer Vorſtadt, daß ſich dieſelben an den Hochwürdigſten Herrn Abt, als ihren Grundherrn, mit der Bitte wendeten, zu erlauben, daß auch ſie die gleichfalls zur Arbeit unfähig gewordenen und ohne Unterſtützung lebenden Gemeindeglieder in dieſem geräumigen Verſorgungshauſe gegen eine, von der Gemeinde zu verabreichende, damahls in vier Kreuzern beſtandene, tägliche Verpflegung unterbringen dürften; was ihnen von dieſem Abte ſowohl, als auch von ſeinen würdigen Nachfolgern, zugeſtanden wurde. Die Aufſicht über dieſe letzteren Armen ward einem alle drey Jahre neu erwählten und von

dem Hochwürdigsten Herrn Abte bestätigten Hauseigenthümer dieser Gemeinde anvertrauet.

Im Jahre 1758 hat die höchstselige Kaiserinn Maria Theresia, als eine für das Wohl ihrer Unterthanen und vorzüglich der Armen besorgte Mutter, es für zweckmäßig gefunden, alle Versorgungsanstalten unter öffentliche Aufsicht aus dem edlen Grunde zu stellen, daß sie selbst, mit den Bedürfnissen der Armen näher bekannt, da Hülfe leiste, wo dieselbe nöthig wäre, und so wurde auch das Versorgungshaus Langenkeller in eine öffentliche Armenanstalt, jedoch unter der Bedingung umgestaltet, daß die ergrauten Diener der Abtey und die verarmten Bewohner der dem Schotten-Stifte unterthänigen Vorstädte Neustift und Neubau vorzugsweise Anspruch an die Aufnahme in dasselbe zu machen berechtiget bleiben.

Da dieselben aber (damahls bereits hundert fünf und zwanzig an der Zahl) ihrer Gebrechlichkeit wegen die etwas entfernte Pfarrkirche St. Ulrich nicht besuchen konnten, so wurde von dem Hochwürdigsten erzbischöflichen Consistorium ein Messe lesender Priester aufgestellt.

Reihe der Priester.

Jacob Rochensteiner, Weltpriester, las die erste heilige Messe am 19. November 1758 in einem hierzu eingerichteten Zimmer des Versorgungshauses.

Joseph Bauer, Weltpriester.

Franz Krammer, Weltpriester.

Leopold Mann, Weltpriester. Unter letzterem wurde im Jahre 1772 die gegenwärtige geräumige Capelle

mit der Sacriſtey und der daran ſtoßenden Wohnung des Geiſtlichen, und zwar die erſtere auf dem von dem Herrn Grafen Leopold von Unverzagt hierzu geſchenkten Baugrunde aus dem Verſorgungs-Fonde, um den Geſammtbetrag von 3881 fl. 26 kr., mit Einſchluß der zwey Glocken und des Altar-Steines, durch den bürgerlichen Baumeiſter Herrn Jacob Wieſinger erbauet.

Den Altar mit dem Bilde des heiligen Martinus, als des Kirchen-Patrones, die Kanzel, alle Bethſtühle und die Statuen machte die edelmüthige Frau Magdalena Schillinger, bürgerliche Gold- und Silber-Drahtziehers-witwe und Inhaberinn des Hauſes zur goldenen Glocke Nr. 137 auf dem Spitlberge, dieſer Capelle, ſo wie die zwey Nahmens-Patrone ihrer beyden verſtorbenen Gatten, Anton und Chriſtoph, zum Geſchenke.

So herrlich mit dieſen Gaben ausgeſchmücket, ward das Gotteshaus am 26. September 1772 von dem verewigten Pl. Tit. Hochwürdigſten Herrn Weihbiſchofe Franz Anton von Marxer, Biſchofe zu Chryſopol, zu Ehren des heiligen Martinus in Gegenwart des Hochwürdigſten Herrn Abtes zu den Schotten Benno, als Superintendenten dieſes Verſorgungsauſes, welcher auch alle bey dieſer Feyerlichkeit Statt gefundenen Koſten beſtritten hat, eingeweihet, und die Reliquien der heiligen Columbus, Liberatus, Theodorus und Vigilantis wurden unter den Altar-Stein gelegt.

Nach geendigter Weihe hielt der Hochwürdige Herr Auguſtin Kofler, Stift-Schottiſcher Capitular und damahliger Pfarrer zu St. Ulrich, das erſte feyerliche Hochamt; ein zweytes wurde am Schluſſe der Octav von

dem Hochwürdigen Herrn Joseph Daniel Clement, damahligen Administrator des Armen-Fondes, unter jedesmahligem großen Zusammenflusse von Menschen gehalten.

Von nun an wurde der erwähnte Hochwürdige Herr Leopold Mann zum Beneficiaten dieses Versorgungshauses erhoben, jedoch der Jurisdiction der Pfarre St. Ulrich bis zum Jahre 1786, und von da an, der im Schottenfelde errichteten Pfarre St. Laurenz untergeordnet. Dieser Beneficiat hinterließ dem Beneficium mittelst Testamentes seine in mehreren hundert Bänden bestehende Bibliothek.

Auf denselben folgten:

Lotharius Meyer, pensionirter Ex-Capuciner.

Romuald Weinlinger, pensionirter Ex-Franciscaner.

Augustin Clement, Beneficiat seit 1. November 1812, pensionirter Weltpriester, dessen Bemühungen und rastlosem Eifer dieses Gotteshaus in Hinsicht auf Verbesserung und Verschönerung sowohl, als auch rücksichtlich der Verherrlichung des Gottesdienstes, Vieles zu verdanken hat, so wie auch die Capelle durch ihn von dem bürgerlichen Eisenhändler zu Mariahülf, Herrn Joseph Steinböck, eine kleine Orgel zum Geschenke erhielt.

Gegenwärtig werden in diesem Versorgungshause vier und achtzig Arme beyderley Geschlechtes außer der nöthigen Kleidung, dem Holze und Lichte, auch noch, und zwar die Männer täglich mit fünf Kreuzern C. M., die Weiber aber mit vier Kreuzern C. M. betheilet, und im Erkrankungs-

falle mit der ärztlichen Hülfe, (welche die menschenfreundlichen, bereits oben Seite 17 rühmlich erwähnten Herren Ärzte, Augustin Neuwirth und Georg Hirschberg, aus eigenem Antriebe unentgeldlich leisten), und mit den nöthigen Arzeneyen, (welche Herr Joseph Mahrer, bürgerlicher Apotheker auf dem Neubau, eben so edelmüthig in dringenden Fällen verabfolget), unterstützt.

Zwey Tage werden in den Jahrbüchern dieses Versorgungshauses immer unvergeßlich bleiben, nähmlich:

1. Jener, an welchem bey Gelegenheit der im Jahre 1772 bald nach Erbauung dieses Gotteshauses in der Nachbarschaft desselben ausgebrochenen Feuersbrunst, deren Flammen das Versorgungshaus bereits ergriffen, Seine höchstselige Majestät Kaiser Joseph der II. selbst anwesend die Rettung desselben mit so reger Thätigkeit, Seine eigene Sicherheit vergessend, leitete, daß Er durch den Herabsturz eines brennenden Balkens das Seinen Unterthanen so theure Leben verloren haben würde, wenn nicht ein gewisser Mathias Gowath, bürgerlicher Hutmacher, Ihn gewaltsam von der Todesstelle entfernet hätte.

2. Der 8. März 1817, an welchem Seine jetzt regierende Majestät Kaiser Franz der I. mit der Allergnädigsten Landesmutter Maria Carolina das Versorgungshaus und die Capelle in Augenschein zu nehmen, und Ihr gnädigstes Wohlgefallen über die Einrichtung der Kirche zu äußern geruheten; zu dem auch die wohlthätige Vorkehrung trafen, daß, zur Bequemlichkeit der anwesenden Armen, die Zahl derselben auf vier und achtzig herab gesetzet, und die überzähligen in das Versorgungshaus am Alser-Bache

überſetzt wurden. Auch geruheten Allerhöchſtdieſelben, dieſen ſchönen Tag durch die allergnädigſte Spende von hundert Species-Ducaten in Gold an die Armen dieſes Verſorgungshauſes zu bezeichnen.

Eben ſo merkwürdig für dieſes Haus und für die ganze Gemeinde Neubau bleibt auch das am 10. November 1822 gefeyerte, fünfzigjährige Jubelfeſt der Capelle dieſes Verſorgungshauſes, veranſtaltet durch den Herrn Beneficiaten Auguſtin Clement.

Am Jubeltage ſelbſt hielt (nach einer von Herrn Cöleſtin Hauer, Prediger und Curaten an der Stadtpfarre zu den Schotten *), geſprochenen, dieſer Feyer angemeſſenen, vortrefflichen Rede) der hierzu geladene Hochwürdigſte Herr Abt zu den Schotten Andreas das von einer feyerlichen Muſik begleitete Hochamt, welchem Seine Excellenz Herr Auguſtin Reichmann, Freyherr von Hochkirchen, k. k. Nieder-Öſterreichiſcher Regierungs-Präſident ꝛc.; Herr Sebaſtian Angermayer, k. k. Nieder-Öſterreichiſcher Regierungsrath und Referent in Armenſachen; Herr Joſeph Zeilner, k. k. Rechnungsrath; das Verwaltungs-Perſonale aller Verſorgungshäuſer Wien's, den für die Armen herzlich beſorgten Verwalter, Herrn Johann Größing, an der Spitze; das ganze Grundgericht und andere Honoratioren beywohnten.

Nach geendigtem Gottesdienſte verfügten ſich die hohen Anweſenden in die Wohnung des Herrn Beneficiaten, wo dann dem Hochwürdigſten Herrn Abte Andreas, als

*) Vorher durch neun Jahre (bis September 1820) ein allgemein geſchätzter Cooperator und Prediger an der Pfarre Schottenfeld.

Superintendenten dieſes Verſorgungshauſes, folgendes Gedicht überreichet wurde:

Schön iſt der Vater, wenn ihn, von Wonn' entzückt,
Umringet ſeiner blühenden Kinder Schar,
Die, voll des kindlichſten Vertrauens,
Schmeichelnden Blickes an ihn ſich hängen.

Verachtend hoher Würde unweiſen Stolz,
Betrittſt Du freudig Dürftiger Ruheſitz,
Willſt ihres Jubelfeſtes Freuden
Väterlich milde mit ihnen theilen.

Noch nicht ſind ſie vergeſſen, die Thaten der
Hochſel'gen Männer, deren erlauchtem Amt
Du nachgefolgt; ſie werden immer
Blüh'n im Gedächtniß der ſpäten Nachwelt.

Stets wird auch tönen unſers verehrteſten,
Mildthät'gen Kaiſers redlich verdientes Lob.
Den Vater, Freund der Dürftigen, wie
Kann Ihn vergeſſen der Dürft'gen Menge?

Ein hehrer Nachruhm harret auch Deiner noch;
Sieh' dieſer Armen wankende lange Reih'n!
Horch'! wie mit ſchwachem Stammeln ſie Dich
Vater, Beſchützer und Tröſter nennen.

Sieh', Vater, (o wie klinget der Nahme hold!)
Wie hier des Greiſes Augen die Thrän' entquillt,
Der ſtille Zeuge jener Wonne,
Welche Dein Blick in ſein Herz gehauet.

Sieh' dort die Menge ſchwächlicher Mütterchen,
Die mit gebeugtem Haupte Dir winken Dank,
Und für Dein Heil Gebethe ſenden
Zu dem Vergelter der Liebeswerke.

Das Alter schwindet zwar in den Staub dahin,
Doch lernt die Jugend Deiner Verdienste Werth,
Und auch nach vieler Jahre Reihe
Wird es vom Munde der Enkel tönen:

„Heil sey dem edlen Herzeneroberer
„Und ew'ges Wohl im Lande der Seligen!
„Heil sey dem Nächstenfreund, dem Tröster,
„Vater, Beschützer der Armen! Heil Ihm!"

Bey Überreichung dieses Gedichtes wurde im Nahmen aller Armen zu dem Hochwürdigsten Herrn Abte gesprochen:

Gnädigster Herr,

Nehmen sie die bey Gelegenheit dieser durch Ihre hohe Gegenwart verherrlichten Jubelfeyer in diesem Blatte ausgesprochenen Empfindungen der Armen dieses Versorgungshauses gnädig auf! Diese durch Sie getrösteten Armen sind so glücklich, in Ihnen das schöne Bild Ihres würdigen Ahnherrn, des Gründers dieses Hauses, des uns unvergeßlichen und menschenfreundlichen Herrn Abtes Sebastian, zu verehren, und haben nur Einen Wunsch, den sie zum Himmel hinauf schicken: Gott möge Sie, gnädigster Herr, noch lange, lange zu ihrem Troste, und zum Segen dieses Hauses am Leben erhalten!

Hierauf wurden auch an Seine Excellenz, den Herrn Regierungs-Präsidenten, folgende Worte gerichtet:

Auch für Sie, Eure Excellenz, welchem von unserem gnädigsten Kaiser die Obsorge dieses Hauses anvertrauet ist, und der Sie demselben so viele Beweise väterlicher Huld und Sorgfalt gegeben haben, heben die Armen

dieſes Hauſes ihre Hände, mit zum Himmel gerichteten Augen, empor, und rufen zum Geber alles Guten:

O ſchenk' Ihn noch lange uns,
Daß wir Ihn als Vater verehren!

Am Sonntage darauf wurden die Armen dieſes Verſorgungshauſes an einer, von dem Grundrichter Herrn Joſeph Haberkalt, dem Herrn Gerichtsſchreiber Jacob Ehmel und den Herren Gerichtsbeyſitzern veranſtalteten, ſchönen Tafel in dem Gemeindehauſe Neubau's bewirthet, und mit bedeutenden, ſowohl von Seiner Excellenz dem Herrn Präſidenten und dem Hochwürdigſten Herrn Abte, als auch von den anweſenden Gemeindegliedern dargebrachten Gaben im Gelde reichlich beſchenket.

Die ganze Octave hindurch war täglich feyerlicher Gottesdienſt, Hochamt und Segen. Der letzte Tag aber wurde auch noch durch zwey ſalbungsvolle Predigten, deren eine Vormittags von dem Hochwürdigen Herrn Joſeph Pletz, k. k. Hof-Capellan, Profeſſor der Dogmatik an der Wiener Hochſchule und erſtem Studien-Director im höheren weltprieſterlichen Bildungs-Inſtitute, die zweyte Nachmittags von dem Hochwürdigen Herrn Iſidor Scheerhammer, Cooperator der Pfarre Schottenfeld *), vorgetragen ward, verherrlichet, und ſomit dieſe ſeltene Feyerlichkeit beſchloſſen.

Der religiöſe Sinn und die milde Freygebigkeit der Pfarrbewohner im Schottenfelde ſprechen ſich während

*) Welcher den 9. Jänner darauf an einem im Seelſorgerberufe erbten Nervenfieber ſtarb.

der vierzehnjährigen Amtshandlung des gegenwärtigen Pfarrers vorzüglich aus:

1) Durch die thätige Unterstützung des von demselben im Jahre 1819 gebildeten und von der hohen Landesregierung bewilligten Armen-Vereines, an welchem die angesehensten Bewohner und Hauseigenthümer, welche jährlich zum Besten der Armen über 7000 fl. einsammeln, mit aller Bereitwilligkeit Theil nehmen.

2) Durch die eben so liebvolle und ausgezeichnete Unterstützung des von dem gegenwärtigen Pfarrer im Jänner 1823 gebildeten, von der hohen Landesregierung bewilligten, ersten organisirten Kirchen-Musik-Vereines in Wien, welcher bisher über drey hundert unterstützende und bey zwey hundert mitwirkende Mitglieder, unter den letzteren den Herrn Franz Krommer, k. k. Hofkammer-Capell-Meister und Compositeur, an der Spitze, zählet, und welcher Verein, außer der Verherrlichung des Gottesdienstes durch zweckmäßige, die Erbauung befördernde Musiken, auch noch eine Musik-Schule für Kinder armer Ältern, zu ihrer Veredelung, wohl auch zu ihrem ferneren Fortkommen, gegründet hat; und endlich

3) Durch bedeutende, zur Ausbesserung und Verschönerung des Gotteshauses, selbst in bedrängten Zeitumständen, geleistete Beyträge in Geld und Geldeswerth. Denn das, jährlich in mehr als hundert Pfund bestehende, zum Geschenke dargebrachte Wachs nicht

mitgerechnet, haben die Gemeindeglieder während des oben erwähnten Zeitraumes sehr bedeutende Summen, wie es das Denkbuch der Pfarrkirche — worin die Nahmen der vorzüglicheren Wohlthäter mit den dargebrachten Gaben aufgezeichnet werden — ausweiset, der Kirche zur augenblicklichen Verwendung geschenkt.

Es wurden damit:

1812 die beschädigten Altar-Blätter ausgebessert und gereiniget; über das große Altar-Blatt ein neuer vergoldeter Rahmen gemacht, im Betrage von 600 fl.;

1813 ein neuer, blaudamastener Himmel, reich mit Gold gestickt, und zwey gleiche Fahnen; eine besonders schöne, aus fünf Sesseln bestehende, so genannte Session, im Gesammtbetrage von 3000 fl., und mehrere Kirchenwäsche angeschafft; außer dem Presbyterium zwey neue, eichene, mit Schnitzwerk verschönerte, und mit dem Gemeindewapen gezierte Bethstühle für Honoratioren aufgestellt; der Musik-Chor mit Sitzbänken eingerichtet, im Betrage von 620 fl.;

1814 die Ausbesserung des Thurmes, Glockenstuhles und Kirchendaches mit einem Kostenbetrage von 3160 fl. bestritten;

1817 die Vorhalle der Sakristey-Thür um den Betrag von 324 fl. erbauet;

1819 die neue, erste, mit 900 fl. erkaufte, im Jahre 1795 aufgestellte, aber durch den Zeitraum von [illegible] und

zwanzig Jahren beschädigte Kirchenthurm-Uhr (das sehr kostspielige Gerüst zur Wiederherstellung der Zifferblätter und Zeiger mitgerechnet) im Kostenbetrage über 600 fl., ausgebessert und vollkommen brauchbar gemacht;

1821 sechs 3½ Schuh hohe, durch den geschickten bürgerlichen Bronce-Arbeiter Herrn Fidelis Fleisch verfertigte, geschmackvolle, in Feuer versilberte Metall-Leuchter für den Hoch-Altar um 600 fl. angeschafft.

Die in den Jahren 1814 und 1821 in der Werkstätte des sich in dieser Hinsicht um die Kirche vorzüglich verdient gemachten Wohlthäters, Herrn Sebastian Kargl, bürgerlichen Seidenzeugmachers und Vorstehers des Mittels, verfertigten, sehr geschmackvollen, ersten inländischen Kirchen-Spalliere dieser Art, drey hundert Ellen, welche durch die zarte Zeichnung selbst den Lyoner Fabricaten nicht nachstehen, und einen Werth von mehr als 4000 fl. haben, sind größten Theils ein Geschenk des edelmüthigen Verfertigers.

Ferner wurde die Einrichtung einer zu Taufen und Trauungen bestimmten Seiten-Capelle dieser Kirche besorgt, in welcher ein ganz neuer Altar, mit den übrigen Requisiten im Kostenbetrage über 2000 fl., aufgestellet ward. Die Wände und Decke dieser Capelle sowohl, als auch die zwölf schönen Weihkränze in der Kirche, wurden von dem geschickten akademischen Architectur-Mahler, Bürger und Hausinhaber Nr. 361 im Schottenfelde, Herrn Franz Hurtl (dem Vater); dann von einem seiner beyden Herren Söhne, Joseph, Historien-Mahler, ward die Madonna Maria-

hülf, von dem zweyten Sohne Franz, einem Landschaftsmahler, der schöne Blumenkranz um die Madonna unentgeldlich im Jahre 1820 gemahlt, und der schöne Rahmen dieses Bildes von dem Vater zum Geschenke dargebracht.

1819 wurde die Kirche für den Winter auf Kosten der Frau Witwe Katharina Göbel, Bürgerinn und Hausinhaberinn Nr. 385, mit einem Breterboden, im Betrage über 400 fl., belegt. In demselben Jahre

1819 wurde die Kirche durch den geschickten Italiänischen Maurer Augustin Riva von außen, und

1820 von innen durch eben denselben um den mäßigen Betrag von 1600 fl. ganz ausgebessert und mit freundlichen Farben verschönert, so wie auch am Schlusse des erst erwähnten Jahres die drey Altäre gereiniget und mit neuen Vergoldungen, um den Kostenbetrag von 2500 fl., geschmückt wurden.

1823 wurde die meisterhaft gebauete und mit schönen Schnitzwerken von dem berühmten, bereits verstorbenen, in dieser Pfarre wohnhaft gewesenen Bildhauer Vogl, reich, jedoch ohne Überladung und geschmackvoll gezierte Kanzel, so wie auch die beyden Oratorien, mit der schönen Granit-Farbe belegt und vergoldet, um den mäßigen Betrag von 900 fl.

1823 und 1824 wurden mit den, durch die Mitglieder des in dieser Pfarre gebildeten Kirchen-Musik-Vereines geleisteten, edelmüthigen Beyträgen, bestehend in 4000 fl.,

für die Verherrlichung des Gottesdienstes an den Festtagen *) angekauft:

a) Instrumente; und zwar: Zwölf Violinen, zwey Violen, zwey Violoncelle, ein Violon, zwey Inventions-Waldhörner und zwey dergleichen Trompeten.

b) Kirchen-Musikalien, durchgehends Werke großer Compositeurs: Über siebzig Hochämter, vierzig Motteten, fünfzig Graduale, sieben Requiem, sechs Te Deum laudamus, vier Regina Coeli, dreyßig Tantum ergo; u. s. w., von Mozart, Joseph und Michael Haydn, Beethoven, Eybler, Ignaz von Seyfried, Krommer, Mehul, Righini, Albrechtsberger, Winter, Sachini, Piccini u. s. w.

1825 wurde die Orgel (siehe Seite 9) mit der Granit-Farbe verschönert und reich vergoldet, so wie auch durch den berühmten, gegenwärtig ersten Orgelmacher Wien's, Herrn Jacob Deutschmann, den jüngeren, vom Staube gereiniget und gestimmt; zu dem auch (durch die von ihm besonders geschickt gemachte Versetzung eines dritten Pfeifen-

*) Es werden hier absichtlich nur die Festtage genannt; weil es solche Musiken, die geeignet sind, die Christen zu erbauen, nicht viele gibt, und weil die übrigen mehr dazu gemacht sind, die nicht musikalischen Bether zu zerstreuen, und das Aufstreben der heiligen Empfindungen, die doch in dem Hause des Herrn geweckt werden sollen, zu hindern. Daher an den gewöhnlichen Sonntagen in dieser Pfarrkirche auch fernerhin das wahrlich herzerhebende, bekannte Kirchenlied: „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christen-Schar," den fühlenden Christen zur wahren Andacht stimmen soll.

kastens in den Hauptkasten) der Chor um zwanzig Quadrat-Schuh vergrößert. — Im Gesammtbetrage von 1900 fl.

Ferner wurden in diesem Jahre ein gold- und silberreicher, weißer Ornat, dann ein schwarzer, goldreicher Ornat von Sammt, und ein einzelnes silberreiches, weißes Meßkleid und drey goldreiche Velum, größten Theils durch dargebrachte Gaben, angeschafft. Endlich am Schlusse desselben Jahres
1825 in den Monathen November und December, bey besonders warmer Witterung, der noch übrige Theil des Hoch-Altares um den Betrag von 1500 fl. vergoldet.

Der bürgerliche Vergolder Herr Sigmund Schwickardt hat durch seine vortrefflichen Arbeiten und durch äußerst billige Preise sich als Wohlthäter den Dank dieser Kirche erworben.

Die ausgezeichnete Verwendung des ältesten Kirchenvaters, äußeren Rathes, Armen-Bezirks-Directors und Hausinhabers Nr. 359, Herrn Franz Gugubauer, das, was dem Hause Gottes Nutzen bringen und Glanz geben konnte, zu veranlassen und zu bewirken, und auf diese Weise stets das Beste der Kirche zu befördern, verdienet an dieser Stelle eine ehrenvolle Erwähnung.

Als wichtige Stütze dieses Gotteshauses muß nothwendig die milde Freygebigkeit des gegenwärtigen Pl. Tit. Hochwürdigsten Herrn Abtes zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn, Andreas des I., k. k. wirklichen Hofrathes ꝛc., als Patron dieser Kirche (ohne seiner Bescheidenheit zu nahe zu treten), erwähnet werden.

An Paramenten und anderen Kirchen-Requisiten besitzet diese Kirche, vor vielen anderen, einen nicht unbedeutenden Schatz: nähmlich mehrere von reichen Gold-, Silber- und Sammtstoffen verfertigte Ornate und Meßkleider (letztere, die minder bedeutenden mitgerechnet, 47 an der Zahl); eine große, geschmackvoll gearbeitete, mit mehreren Edelsteinen besetzte Monstranze; einen rothsammtenen Himmel mit echten Goldborten; mehrere Kirchen-Requisiten von Silber u. s. w.

Reihe der Pfarrer.

I. Heinrich Schuller, aus Wien; vor dem Stiftsprediger und Curat an der Stadtpfarre zu den Schotten. Gestorben den 8. November 1794.

Merkwürdig bleibt es, daß die noch lebenden, gegenwärtig die höchsten Würden im Stifte zu den Schotten bekleidenden, Hochwürdigen Herren die ersten Cooperatoren an dieser Pfarre waren; nähmlich: der oben rühmlich erwähnte Pl. Tit. Hochwürdigste Herr **Abt Andreas der I.**, k. k. wirklicher Hofrath ꝛc. ꝛc., und der Pl. Tit. Hochwürdige Herr Prior des Stiftes und Stadtpfarrer zu den Schotten, Theodor Zwettler. Auf den Hochwürdigsten Herrn Abt folgte unmittelbar der Hochwürdige Herr Meinrad Lichtensteiner, der freyen Künste und Weltweisheit Doctor, gegenwärtig Rector Magnificus der Hochschule zu Wien, dann Vice-Director der Humanitäts-Studien in Unter-Österreich und Präfect des k. k. Schottischen Gymnasiums.

II. Romanus Jenamy, aus Wien; vor dem Pfarrer in dem (an der Stelle des gegenwärtigen allgemeinen Krankenhauses) bestandenen Groß-Armenhause. Gestorben im Schotten-Stifte den 30. Junius 1798.

III. Leopold Gehlen, aus Wien; vor dem Pfarrer zu Stammersdorf.

Unter diesem wurde der schöne, aus einem reichen, in einer hiesigen Fabrik gewebten Stoffe verfertigte Oster-Ornat angeschafft. Gestorben den 21. October 1806.

IV. Lambert Mick, aus Wien; vor dem Curat, Novizen-Meister und Prediger an der Stiftspfarrkirche zu den Schotten und Bibliothecar desselben Stiftes.

Unter diesem wurde der reiche Benedict-Ornat vom damahligen Pl. Tit. Hochwürdigen Herrn Prior des Stiftes Schotten, Doctor der Theologie, gegenwärtigen würdigen Pfarrer zu Gumpendorf, und gewesenen Decan der theologischen Facultät, Adrian Gretsch, dieser Kirche zum Geschenke gemacht; der geschmackvolle, zart gearbeitete, große, silberne, reich vergoldete Kelch und einige Meßkleider angeschafft. Er ward auf sein Ansuchen im Jahre 1810 in die Pfarre Eggendorf im langen Thale, und von da im Jahre 1811 in die Pfarre Stammersdorf übersetzt.

In der Zwischenzeit bis 1. November 1811 wurde die Pfarre Schottenfeld von dem gegenwärtigen Pfarrer zu Watzelsdorf, Herrn Ägydius Grabinger, provisorisch administrirt.

V. Honorius Kraus, aus Kronstadt in Siebenbürgen; vor dem Novizen-Meister, Kirchen- und Schul-Katechet an der Stiftspfarrkirche zu den Schotten, und zugleich approbirter Professor der Kirchengeschichte am theologischen Studium desselben Stiftes; dann k. k. Professor der zweyten Humanitäts-Classe am Schottischen Gymnasium; Pfarrer seit dem 1. November 1811 (Inhaber der goldenen Verdienst-Medaille seit 22. October 1821).

Die gegenwärtigen Herren Cooperatoren sind:

1) Carlmann Sterlicke, aus Wien. Seit 23. October 1822 Kirchen-Katechet und Frühprediger. Vor dem Cooperater zu Gaunersdorf durch sieben, und zu Pulkau durch zwey Jahre. Er kam an die Stelle des zum Pfarrer nach Enzersdorf im Thale, und von da nach Zellerndorf beförderten Herrn Bonifacius Herbert.

2) Michael Baumann, aus Veßprim in Ungarn. Feyertag- und Fastenprediger. Vor dem Cooperator zu Eggendorf im Thale durch sieben Jahre. Er kam an die Stelle des im Schottenfelde am 22. October 1823 verstorbenen, und durch achtzehn Jahre an dieser Pfarre angestellt gewesenen Cooperators Herrn Procop Leyer.

3) Georg Lokowitz, aus Wien. Seit 28. Jänner 1826 Sonntag-Spätprediger. Vor dem Cooperator zu Stammersdorf durch vier Jahre.

Die Nahmen der vorzüglicheren Wohlthäter dieſer Kirche verdienen um ſo mehr der Nachwelt aufbewahrt zu werden, als es reiner, religiöſer Sinn iſt, der ſie beſtimmt, ſo edelmüthige Geſchenke zur Verherrlichung des Gottesdienſtes und zur Verſchönerung des Gotteshauſes zu machen.

Seit Entſtehung der Pfarre bis 1. November 1811, alſo durch volle fünf und zwanzig Jahre (die eigentlich goldenen Tage des Fabriks-Betriebes im Schottenfelde) hat das Andenken die Nahmen nur von drey vorzüglicheren Wohlthätern dieſer Kirche aufbewahret. Nähmlich:

Herr Franz Reiber, geweſener Kirchenvater, (geſtorben den 16. Junius 1790), und deſſen Gattinn Eliſabeth (geſtorben den 14. December 1801), welcher letzteren die Kirche ein ausgezeichnet ſchönes Meßkleid von Silberſtoff, beſonders geſchmackvoll mit Gold geſtickt, das einzig bedeutende Denkmahl der Wohlthätigkeit jenes großen Zeitraumes, verdanket; und endlich der verewigte

Herr Tobias Sartory, bürgerlicher Seidenzeug-Fabricant und Hausinhaber Nr. 396.

Hierzu kommt noch als Wohlthäter der bereits Seite 41 erwähnte Hochwürdige Herr Adrian Gretſch.

Die, von den nachſtehenden vorzüglicheren Wohlthätern dieſer Kirche (vom Jahre 1812 angefangen) dargebrachten und bereits erwähnten, bedeutenden

Opfer, die sich, während der Amtshandlung des gegenwärtigen Pfarrers, im Gelde und Geldeswerthe über 30,000 fl. belaufen, haben daher aus dem Grunde schon einen um so viel höheren Werth, als sie in die Zeiten fallen, welche den Betrieb des Fabriks-Wesens gewaltig hemmten — (die Jahre der allgemeinen Noth 1816 und 1817 mitgerechnet); — solche Zeiten, die jene früheren goldenen Tage verschwinden und bis heute, selbst durch die rastlosesten Anstrengungen jene früheren glänzenden Stufen nicht mehr erreichen ließen.

Die Reihe der vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche, seit dem Jahre 1812, eröffnen die gegenwärtigen vier Herren Kirchenväter:

1) Herr Gugubduer Franz (der ältere), B. H. J. Nr. 359 *), bereits Seite 39 rühmlich erwähnet, und dessen Gattinn Theresia.
2) Herr Meermann Maximilian, A. V. M. und B. H. J. Nr. 108, der, außer anderen Beyträgen, im Jahre 1813 den größten, in dieser Kirche vorhandenen Perlen-Luster zum Geschenke darbrachte.
3) Herr Payr Joseph, äußerer Rath, A. V. und B. H. J. Nr. 293 auf dem Neubau.
4) Herr Huscheck Johann, äußerer Rath, A. V. M. und B. H. J. Nr. 304, dem die Kirche, außer anderen Gaben, auch noch ein Geschenk von 200 fl. in Geld verdankt.

---

*) Abkürzungen: A. V. M. heißt Armen-Vereins-Mitglied.
A. V. „ Armenvater.
B. H. J. „ Bürger und Hausinhaber.

Ferner:

1) Herr Kargl Sebastian, B. H. J. Nr. 21, bereits Seite 36 als vorzüglichster Wohlthäter dieser Kirche angemerkt.

2) Frau Hodes Susanna, H. J. Nr. 421, welche 1825 den Hoch-Altar, um die Summe von 1500 fl., vergolden ließ.

3) Frau Göbel Katharina, B. H. J. Nr. 385, die den bereits Seite 37 angeführten, wichtigen und anderen Geschenken auch ein prächtiges, mit reichen Goldfranzen geziertes Velum (im Werthe von 140 fl.) im Jahre 1819 hinzu fügte.

4) Herr Pirovani Franz, k. k. privilegirter Großhändler, in der Stadt, Bischofgasse Nr. 678 im eigenen Hause, welcher im Jahre 1812 das große Altar-Blatt durch den Historien-Mahler Herrn Joseph Salomon reinigen und ausbessern, und dasselbe mit einem neuen vergoldeten Rahmen (im Gesammtbetrage von 600 fl.) schmücken ließ.

5) Herr Michelmann Franz, äußerer Rath, A. V. und B. H. J. Nr. 309, der, nebst anderen wichtigen, der Kirche gemachten Geschenken, sich auch noch durch die unentgeldliche, vielen Zeitaufwand fordernde Geschäftsleitung des vom gegenwärtigen Pfarrer im Jahre 1819 zum Besten der Kirche gebildeten und von der hohen Landesregierung bewilligten Leichenvereines, wodurch die Gratis-Leichen vermindert werden, auszeichnet.

6) Herr Bauer Bernhard Philipp, Universitäts-Buchdrucker und Buchhändler zu Wien und Krems, H. J. in der Währinger-Gasse Nr. 203 (jedoch wohnhaft Nr. 275).

7) Herr Johann Kolárz, A. V. M. und B. H. J. Nr. 420, welcher sich um die Aufstellung der Blitzableiter auf diese Pfarrkirche am Schlusse des Jahres 1821 besonders verdient machte.

Eben so verdienen, der seit dem Jahre 1812 bereitwillig dargebrachten, bedeutenderen Geschenke oder der thätigen Verwendung zum Besten der Kirche wegen, rühmlich genannt zu werden:

Im Schottenfelde.

Herr Heller Anton, gegenwärtig Grundrichter, B. H. J. Nr. 458.

— Axmann Paul, quiescirter Gemeinde-Gerichtsschreiber, wohnhaft Nr. 354.

— Vogl Paul, wirklicher Gemeinde-Gerichtsschreiber, wohnhaft Nr. 413.

— Mareda Wenzel, B. H. J. Nr. 301, und dessen Gattinn Anna.

— Bernhard Cajetan, A. V. M., A. V. und B. H. J. Nr. 232.

— Wenariczky Wenzel, B. H. J. Nr. 402.

— Schmid Joseph, A. V. M. und B. H. J. Nr. 124.

Frau Haßler Johanna, B. H. J. Nr. 460.

— Lazar Clara, Witwe, B. H. J. Nr. 463.

— Moser Elisabeth, Witwe, B. H. J. Nr. 317.

Frau Knapp Thereſia, B. H. J. Nr. 334.
— Döbler Eliſabeth, Witwe, und deren Herren Söhne, B. H. J. Nr. 393.
— Anderl Magdalena, H. J. Nr. 292.
Herr Schwer Joſeph, B. H. J. Nr. 454.
— Brunner Jacob, A. V. M. und B. H. J. Nr. 137.
— Richter Johann Georg, äußerer Rath, Armen-Inſtituts-Rechnungsführer, Quartier-Meiſter und H. J. Nr. 429.
— Kieneſperger Joſeph, bürgerlicher Poſamentierer.
— Fels Ferdinand, A. V. M. und B. H. J. Nr. 163.
— Göttges Hermann, A. V. M. und B. H. J. Nr. 92.
— Grizenberger Johann, B. H. J. Nr. 350.
— Kienaſt Franz, A. V. M. und B. H. J. Nr. 287.
— Soratroy Chriſtoph, B. H. J. Nr. 252.
— Reich Georg, bürgerlicher Brunnmeiſter.
— Braun Joſeph, B. H. J. Nr. 280.
— Göbel Joſeph, B. H. J. Nr. 385.
— Tietz Anton, B. H. J. Nr. 231.
— Fidler Joſeph, B. H. J. Nr. 396.
— Jahn Aloys, B. H. J. Nr. 306.
— Kren Ignaz, bürgerlicher Kranzelbinder, wohnhaft Nr. 450.
— Marchart Anton, B. H. J. Nr. 467.
— Buchmüllner Joſeph, B. H. J. Nr. 126.

Herr Leneis Johann, B. H. J. Nr. 127.

— Amon Mathias, A. V. M. und B. H. J. Nr. 307.

— Piskorz Johann, Band-Fabricant, wohnhaft Nr. 302.

Der selige Herr Troll Mathias, gewesener Kirchenvater und B. H. J. Nr. 291, welcher, nebst anderen Gaben, die zwey gleichen Luster vor dem Hoch-Altare der Kirche zum Geschenke gemacht hat. (Gestorben den 3. December 1816).

Der selige Herr Reiber Franz, k. k. Thürhüther, Nr. 302, der, außer anderen Geschenken, die Halle an der großen Kirchenthür im Jahre 1818 mit Fenstern versehen ließ. (Gestorben den 20. März 1821).

Jungfrau Sturm Barbara (gestorben in der Josephstadt).

Herr Bertoli Basilius, bürgerlicher Seidenzeugmacher (gestorben in der Alsergasse), welchem die Kirche den schönen Zeug der neuen Session verdanket.

Auf dem Neubau.

Der selige Herr Laimer Leopold, gewesener Grundrichter, H. J. Nr. 255. (Gestorben den 18. August 1813).

Der selige Herr Seitz Dominicus, gewesener Grundrichter, A. V., äußerer Rath, H. J. Nr. 245. (Gestorben den 9. December 1817).

Herr Haberkalt Joseph, gegenwärtiger Grundrichter, B. H. J. Nr. 81.

— Chmel Jacob, Gerichtsschreiber, wohnhaft Nr. 240.

Herr Hartmann Mathias, äußerer Rath, A. V. und bürgerlicher Posamentierer, wohnhaft Nr. 255, der, außer anderen bedeutenden, mit seiner Gattinn Barbara dargebrachten Geschenken, auch noch am Schlusse des Jahres 1820 die vier Schuh hohen und acht Schuh breiten, an dem Hoch-Altare oberhalb des Bildes angebrachten Strahlen und das Zepter um den Betrag von 180 fl. vergolden ließ.

— Mahrer Joseph, äußerer Rath, bürgerlicher Apotheker, Armen-Bezirks-Director, A. V. M. und H. J. Nr. 217, welcher, außer anderen nahmhaften Beyträgen, auch im Jahre 1821 die beyden Tabernakel der zwey Seiten-Altäre marmoriren und alle Verzierungen an denselben, nebst den acht Cherubim und sechzehn Altar-Leuchtern (im Gesammtbetrage von 1100 fl.), vergolden ließ.

— Hornung Joseph, äußerer Rath, A. V., A. V. M. und B. H. J. Nr. 291, der, außer anderen Beyträgen, auch die beyden Cherubim neben dem Tabernakel des Hoch-Altares im Jahre 1821 um den Betrag von 150 fl. vergolden ließ.

— Oberhauser Anton, B. H. J. Nr. 231.

— Dietz Anton, A. V. M. und B. H. J. Nr. 303.

— Nepalek Mathias, A. V. M. und B. H. J. Nr. 302.

Die Herren Brüder Recht Joseph und Anton, A. V. M. und B. H. J. Nr. 261.

Herr Wieser Adalbert, B. H. J. Nr. 248.

— Tapfer Jacob, B. H. J. Nr. 212.

Herr Mayer Anton, B. H. J. Nr. 274.
— Englisch Leopold, B. H. J. Nr. 285.
— Beigler Georg, B. H. J. Nr. 235.
— Holzgruber Joseph, B. H. J. Nr. 250.
— Striebl Vincenz, B. H. J. Nr. 270.
— Seib Georg, A. V. M. und B. H. J. Nr. 245.

Auch der seit dem Jahre 1812 an dieser Pfarre angestellte Regens Chori und Meßner, Herr Weiß Aloys (wohnhaft Nr. 382), verdienet, sowohl wegen der sich um den öffentlichen Gottesdienst durch vortrefflich veranstaltete Musiken erworbenen Achtung, als auch wegen der von ihm zum Besten der Kirche seit dem Jahre 1814 zweckmäßig geleiteten Musik-Schule, hier eine rühmliche Erwähnung.

Solchen herrlichen, mit so vieler Bereitwilligkeit gegebenen, anspruchlosen Beyspielen wird es wohl nie an eifrigen Nachahmern fehlen, zumahl wenn sie die göttlichen Aussprüche der Bibel beherzigen:

1) Des königlichen Propheten David im 83. Psalme:

Selig sind die, welche in dem Hause des Herrn wohnen und darin den Herrn loben! Denn Ein Tag im Hause des Herrn durchlebt ist köstlicher als tausende außer demselben.

2) Des Apostels Johannes in seiner Offenbarung Cap. 21. V. 3. 4.: Vom Himmel hörte ich rufen: Siehe das Haus Gottes unter den Menschen! Er wird bey ihnen wohnen, und sie sollen sein Volk, und Er, ihr Gott, wird ihr Beystand seyn. Alle Thränen wird er (in diesem Hause) von ihren Augen trocknen!

3) Des Apostels Paulus im Briefe an die Epheser. V. 19. 20.: Unterhaltet euch unter einander (im Hause des Herrn) mit Psalmen, Lobgesängen und geistreichen Liedern, und danket allezeit für Alles Gott, dem Vater, im Nahmen unseres Herrn Jesu Christi.

Der Apollo-Saal

in den Jahren 1808 bis 1815.

Den Eintretenden empfingen zwey Hallen mit einigen Zimmern für Bediente und zur Umkleidung. Eine breite, mit lebenden Blumen geschmückte Treppe führte ihn

1) in ein gelbes, schön meublirtes Eintrittszimmer, auf welches
2) ein rothes, Türkisches Cabinett mit lebenden Blumen, und
3) ein niedliches Ruhezimmer, durchaus mit geschmackvollen Lampen erleuchtet, folgte. — Bey dem Austritte aus demselben öffnete sich eine wahre Feenwelt, nähmlich:
4) Der Conversations-Saal, die Spalliere und schönen Draperien blau mit Silber, beleuchtet mit zwey hundert und fünfzig Wachslichtern auf broncirten Leuchtern und Lustern; zwey Opferherde mit brennendem Spiritus, der Freundschaft und der Freude geweiht; die ganze Rückseite eine Spiegelwand; die Vorderseite bildeten sechs marmorirte Säulen, mit Blumen und broncirten Leuchtern umwunden; an diese schloß sich eine die ganze Saalbreite (dreyßig Schritt) einnehmende, abwärts führende Treppe von acht und zwanzig Stufen in zwey Abtheilun-

gen, mit grünem Tuche belegt und mit einem zweyfachen, sehr geschmackvoll gearbeiteten, eisernen Geländer, mit Messing gezieret, worauf broncirte, schön geformte Candelabers von mythologischen Figuren gehalten wurden. Diese Treppe führte

5) in den achtzig Schritt langen Tanzsaal, geziert mit zwey Reihen lebender Fichten und Tannen, großen Spiegeln, dreyzehn ausgezeichnet großen Perlen-Lustern (die, beleuchtet, vom Conversations-Saale angesehen, einem Feuermeere glichen), herrlich gemahlten Landschaften aus Italiens mildem Himmel, prächtigen Sitzen von den geschmackvollsten Formen, mythologischen Statuen, deren Gestelle die Öfen vertraten. In dem mittleren parketirten Theile des Saales wurde getanzt, der Boden der zwey für die Lustwandelnden bestimmten Seiten-Alleen aber war mit grünem Tuche belegt. Am Ende des Tanzsaales erhob sich die ganze Breite von dreyßig Schritt hindurch ein kolossaler, von wirklichen Steinen gebildeter Felsen, worauf die Musiker, sechzig an der Zahl (dirigirt von Herrn Hummel, dessen in der Musik-Welt gefeyerter Sohn und Mozart's Schüler acht und vierzig charakteristische, würde- und geschmackvolle Tänze für diesen Freuden-Tempel, in einem bis heute noch von keinem Tondichter erreichten Style, componirte) saßen, und worauf Apollo mit seinem Viergespanne von Bildhauerarbeit in einer blendenden Beleuchtung stand. — Der Felsen bildete drey Grotten, beleuchtet mit gefärbten Lampen. Die

mittlere größere Grotte war ein romantischer Ruheplatz, mit einem Bassin, schwimmenden lebenden Schwänen und springendem Wasser.

Die zwey Seiten-Grotten führten

6) in den Römischen Circus, ein Meisterstück der Baukunst; die Kuppel, getragen von vierzig marmorirten Säulen, geschmückt mit der Statue Kaiser Josephs des II. zu Pferde, dessen Fußgestelle die Heitzung enthielt. Hier standen viele runde Speisetische mit vollständigem Silber-Service und lebenden Blumen; hier hingen geschmackvolle, große Luster, durch welche das reinste Trinkwasser in die, auf den mannigfaltig gezierten Tischen vorhandenen, silbernen und broncirten Becken sprang. (Das hier und in den übrigen Sälen aufgestellte Silber wurde im Jahre 1808 mit 600,000 fl. dem noch lebenden bürgerlichen Silberarbeiter Herrn Haas bezahlt.)

Parallel mit dem Tanzsaale lief

7) der gleichfalls achtzig Schritt lange Gartensaal, geziert mit vielen lebenden Bäumen, Blumen (unter diesen ein kleiner Hain von sechzig Rosenbäumen) und Gesträuchen, in deren Rundungen Speisetische standen, mit Mahagoni-Meubles, einem schönen Billard unter einem Türkischen Zelte, einem Bassin, geschmückt mit den drey Grazien und durch springendes Wasser belebt. — Die Zuckerbäckereyen und Erfrischungen standen auf herrlichen Aufsätzen unter einem großen, die ganze Saalbreite einnehmenden, sehr geschmackvoll draperirten Zelte, blau mit Silber.

An dieſe Parthie ſchloß ſich

8) ein auf zwey und dreyßig Säulen (Joniſcher Ordnung) ruhender Speiſeſaal, von welchem

9) eine Treppe aufwärts in die, mit dem Gartenſaale gleich laufende, durchaus mit gefärbten Lampen erleuchtete, gleichfalls achtzig Schritt lange Roſen-Allee führte, verbunden mit einer Gallerie, von welcher man den Park mit allen ſeinen Schönheiten überſehen konnte.

Kurz, es herrſchte, ſelbſt nach dem Zeugniſſe der im Jahre 1815 anweſenden Monarchen, der Könige von Preußen, Dänemark u. ſ. w., eine bisher in Europa, dieſer Art, nicht gekannte Pracht und Abwechſelung.

Vier tauſend Menſchen konnten bequem darin ihre Unterhaltung finden. Das Ganze war die Schöpfung eines einzelnen Mannes, des auch gegenwärtig als Maſchiniſten berühmten Herrn Wolffſohn *).

Gegenwärtig iſt Beſitzer dieſes noch immer einzigen Saales in ſeiner Art Herr Johann Höfelmayer, bürgerlicher Zuckerbäcker, der bey der Übernahme mehrere tauſend Gulden auf ſeine Umſtaltung verwendete.

Wenn auch die mit den Zahlen 6, 8 und 9 bezeichneten Säle wegfielen, an deren Stelle zwey große Wohngebäude aufgeführt wurden: ſo beſtehet derſelbe doch noch, außer dem früheren ſchönen Ein- und Aufgange,

1) aus dem Converſations-Saale, mit welchem der gegenwärtige Beſitzer die oben erwähnten Cabinette zwar vereinigen, aber dafür an der entgegen

*) Abbildungen und Beſchreibungen hierüber finden ſich in der Zeitſchrift: Paris und Wien. — L'Autriche. V. 219.

gesetzten Seite dieses Saales ein sehr geschmackvolles, in der Form eines Zeltes, weiß und rosenfarbig draperirtes Cabinett, mit Spiegeln, Ruhebetten und Toilettes für Damen einrichten ließ.

Dieselbe majestätische, mit Statuen und lebenden Blumen gezierte Treppe führt noch

2) in denselben Tanzsaal, geschmückt mit ausgezeichnet großen Lustern und Spiegeln, vor welchen letzteren Körbe mit lebenden Blumen stehen. An der Stelle des Felsens nimmt die ganze Saalbreite ein auf acht Säulen ruhender Balcon für die Musik ein, unter welchem Apollo mit den drey Grazien, in Lebensgröße gemahlt, stehet. Die Sitze verschiedener Art sind von weißem Zeuge, mit echtem Golde geziert. Der ihm gleich laufende ehemahlige Gartensaal ist nun

3) in einen eigentlichen Speisesaal, von derselben Länge, umgestaltet; blau und grau mit Silber gemahlt; gleichfalls, wie der Tanzsaal, mit einem Balcon für die Musik und einem die ganze Saalbreite einnehmenden Tempel, worin die Erfrischungen und Zuckerbäckereyen geschmackvoll aufgestellt sind.

An diesen Saal ließ der Besitzer in das Gevierte noch Hallen, von drey Seiten mit Glasthüren geschlossen, aufführen, worin bequem drey hundert Personen speisen können, und welche auch den Sommer über, da der Hof mit Bäumen besetzt wurde, als ein angenehmer Belustigungsort benützt werden. Somit dürfte noch immer dieser Saal, unter allen bekannten Sälen, einen der ersteren Plätze behaupten.

In dem Saale Nr. 3 wurde den 5. May 1825 die erste, und am 27. Aprill 1826 die zweyte, große musikalische Akademie, von hundert und zwanzig mitwirkenden Mitgliedern des in dieser Pfarre gebildeten, ersten Kirchen-Musik-Vereines Wien's, als öffentliche Prüfung der in dieser Vereinsschule unentgeldlich unterrichteten Jugend, bey einer sehr zahlreichen und gewählten Versammlung, den Statuten des Vereines zu Folge, aufgeführt.

Der gegenwärtige Besitzer, Herr Johann Höfelmayer, auch ein unterstützendes Mitglied dieses Vereines, hat die Gefälligkeit, diesen zu dergleichen Aufführungen ganz geeigneten, herrlichen und großen Saal jedes Mahl zu diesem Behufe dem Vereine zu überlassen, und hat eben dadurch diesen Freuden-Tempel nun auch zum Musen-Sitze erhoben.

Das Gewitter

in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1821.

Nachdem schon gegen halb zehn Uhr ein Gewitter von Süden herauf gezogen war, aber sich bald wieder entfernet hatte, näherte sich gegen die Mitternachtsstunde ein zweytes, weit heftigeres, welches sich endlich um Ein und Ein Viertel Uhr mit einem dreyfachen Schlage von solcher Stärke und Dauer entlud, daß man sich bey Menschengedenken keines so gewaltigen Donners erinnern kann *), und daß selbst in größeren Entfernungen, z. B. in Döbling, mehrere wach gebliebene Bewohner eine dem Erdbeben ähnliche Erschütterung verspürten. Die Blitzstrahlen schlugen schnell hinter einander in die Kirche zu St. Laurenz im Schottenfelde und in das Pfarrhaus, jedoch, zum Glücke! ohne zu zünden, ein. Der erste schlug durch das unter den Glocken befindliche Thurmfenster; ging in gerader Richtung dem Haupteingange der Kirche zu; beschädigte von zwey Seiten die Gewölbung des Haupteinganges, wo er sodann nahe an der eisernen Kirchenthür seinen Ausgang genommen zu haben scheint. Ein zweyter ging durch die Dachung des Pfarrhauses, durch die Pflasterung und den Döbelboden in das, an das Schlafzimmer des Pfarrers stoßende, mit der Kirchenmauer

*) An demselben Tage wüthete auch zu Genua ein schreckliches, daselbst noch nie gehörtes Gewitter.

in Verbindung ſtehende Cabinett; riß die Plafond-Decke durch; zerſchmetterte einen Döbelbaum, alle Wohnfenſter, Glasſtürze, Gypsbüſten; zerriß einen Bücherkaſten, und bedeckte alle Gegenſtände in dieſem Zimmer mit dem Stuccatur-Schutte; folgte dann an der entgegen geſetzten Seite der Abtheilungsmauer dem das Rohr des Plafonds verbindenden Drahte, ohne ſichtbare Spur des Ausganges, den er vielleicht durch ein Fenſter genommen haben mag. Dieſer Schlag war ſo ſtark, daß er die in das Schlafzimmer des Pfarrers führende, verriegelt geweſene Thür gewaltſam aufſprengte, den eiſernen Schlußhaken heraus riß, und zugleich mit einem großen Stücke des erwähnten Döbelbaumes bis in das dritte große Zimmer ſchleuderte.

Ein dritter Blitzſtrahl ergriff den Glockenzug von der Hofſeite; ſchmelzte ihn zum Theile, ohne ihn, da er doch durch die ganze Wand der Hofſeite in des Dieners Zimmer ſowohl, als auch in das Küchenzimmer geleitet iſt, (etwa des überſtrömenden electriſchen Feuers wegen) zu verfolgen; machte dann im Hofe ſelbſt (vielleicht dem ſtarken Luftſtrome des zu gleicher Zeit tobenden Sturmwindes folgend) gewaltige Abſprünge ohne ſichtbare Verbindung, wie dieſes mehrere in die Solbank, in das Geſimſe und in die Gartenmauer des Nachbars geſchlagene Löcher von verſchiedener Größe zeigten, ſo, daß der Ausgang auch dieſes Strahles nicht beſtimmt ausgemittelt werden konnte.

Merkwürdig bleibt dabey der Umſtand, daß alle in dem zerſtörten Zimmer vorhandenen Gegenſtände von Metall, als: Statuen, Uhren und Kreuze, vom Blitzſtrahle unberührt geblieben ſind, ſo wie auch die Röhre des Barometers unverletzt blieb, während das Queckſilber aus der-

ſelben verſchwunden war. — Den Pfarrer ſelbſt konnte nur ſeine Geiſtesgegenwart von der Erſtickung retten, die ihn durch den vom Blitzſtrahle mitgeführten Pulverdampf, der ſeine drey Wohnzimmer erfüllte, bedrohete. Glücklicher Weiſe hatte er die Beſonnenheit, durch Öffnung der auf den Gang führenden Thür des Schlafzimmers den Dämpfen einen Abfluß zu verſchaffen.

Zur Verhüthung fernerer Unglücksfälle ließ der gegenwärtige Pfarrer, unterſtützt von dem Pl. Tit. Hochwürdigſten Herrn Abte Andreas und von der löblichen Pfarrgemeinde, dieſe Pfarrkirche und das Pfarrhaus im November 1821 mit drey Blitzableitern verſehen. Dieſelben wurden durch den Seite 21 und 46 rühmlich erwähnten Herrn Johann Kolárz, unter der Aufſicht des in dieſer Hinſicht ſehr geſchätzten Phyſikers und Mechanikers, Herrn Wenzel Kubiczek *), mit einem ausgezeichneten Fleiße verfertiget, und von dem geſchickten bürgerlichen Ziegeldeckermeiſter, Herrn Laurenz Altlechner (wohnhaft im Schottenfelde Nr. 358), durch die einfachſte Leitergerüſtung mit einer kühnen Sicherheit aufgeſtellt, (um den äußerſt mäßigen Geſammtbetrag von 1400 fl. W. W.), wozu der Hochwürdigſte Herr Abt mit aller Bereitwilligkeit 500 fl., das Übrige aber die Gemeinde beytrug, und wobey ſich der bürgerliche Eiſenhändler und Hausinhaber zu Mariahülf, Herr Joſeph Steinböck, dadurch verdient machte, daß er die hierzu erforderlichen Eiſenſtangen ohne allen Gewinn lieferte.

*) Unter deſſen Leitung die Blitzableiter an dem Stephans-Thurme und auf dem k. k. Garniſons-Haupt-Betten-Magazine (der ehemahligen Schwarzſpanier-Kirche) und an anderen Orten geſetzt wurden.

Die kühne Aufstellung der Haupt-Blitz-Fangstange (deren Spitze, aus Kupfer gegossen, achtzehn Zoll lang sehr reich vergoldet ist) über dem Kreuze des Kirchthurmes geschah den 22. November 1821, an einem heiteren und ungewöhnlich warmen Tage, Nachmittag um drey Uhr. — Die übrigen zwey, gleichfalls aus Kupfer gegossen, und sechzehn Zoll lang sehr reich vergoldet, deren eine über dem Presbyterium der Kirche, die andere aber in der Mitte des Pfarrhausdaches angebracht ist, wurden in den darauf folgenden Tagen aufgestellt. Die dreyfache Ableitung ist in den fünf und zwanzig Klafter tiefen Brunnen des Pfarrhofes, und zwar bis auf den Grund desselben, dann in den Garten, und endlich am Fuße des Thurmes auf die Gasse bey zwey Klafter tief in die Erde gemacht worden.

Das ganze Verfahren erhielt auch den Beyfall des rühmlich bekannten und sich um die Aufstellung mehrerer Blitzableiter verdient gemachten großen Physikers, Herrn Aloys Edlen von Wittmannstätten, mit einigen von ihm gemachten, in der Erfahrung gegründeten, sehr zweckmäßigen Sicherungsangaben.

Anhang.

Die Benedictiner-Abtey zu den Schotten in Wien.

Sigil
des Herzogs Heinrich
vom Jahre 1170.

Aus
dem Stift Schottischen Archive.

Den raſtloſen und geiſtvollen Forſchungen des ſich um viele Zweige des Wiſſens rühmlich verdient gemachten Herrn Joſeph Freyherrn von Hormayr zu Hortenburg, Ritters des kaiſerlichen Öſterreichiſchen Leopolds-Ordens, k. k. wirklichen Hofrathes und Hiſtoriographen, Mitgliedes vieler gelehrten Geſellſchaften, verdanket auch die Geſchichte der Schotten-Abtey viele gegründete Berichtigungen, welche nun in der wiederhohlten Auflage dieſes Werkchens, ſo weit es der Zweck desſelben erlaubte, treulich benützt wurden. Überhaupt hat der hochverdiente Freyherr, durch ſeine Geſchichte Wien's, vorzugsweiſe in Verbindung mit den hierüber bekannt gegebenen, unſchätzbaren Urkunden, wodurch Er uns die lebendigſten Bilder der grauen Vorzeit ſo freundlich vorzaubert, ſich ein Denkmahl geſetzt, das auch die ſpäteſten Söhne der durch herzlichen Gemeinſinn feſt ſtehenden Vindobona dankend anerkennen müſſen.

I.

Stiftungsurkunde.

In nomine Sanctissimae et Individuae Trinitatis. *Ego Henricus* Dei gratia Dux Austriae, Universis Christi fidelibus, tam praesentibus quam posteris praesens scriptum inspecturis salutem, de pollicitis observantiam et fidem in omnibus sinceram. — Ad viam salutis tendit, qui ea, quae ad glorificandum Dei filium pertinent, utpote facultas exposcit promovet

et advertens quod ab eo semper cui plus committitur, plus exigatur. Quare expedit, ut quilibet e temporalium sufficientia, in laudem Dei et Sanctorum egentibus subsidia praebeat, ut eorum orationibus suffultus, ut Sanctorum suffragiis confisus, suorum remissionem valeat percipere delictorum. Inde est, quod manifestum fieri volumus universis, quod nos ex multiformi gratia Spiritus Sancti, inter alios nostri Patrocinatus Ecclesias, Abbatiam in honorem Dei et laudem suae Genitricis, gloriosissimae Virginis Mariae, ac in commemorationem Beati Gregorii, *in praedio nostro fundavimus et in territorio scilicet Faviae, quae a modernis Viennae nuncupatur.* Quam ob rem nostrum propositum ac devotionem minime latere volentes, universitatem praesentium ac futurorum, ac praecipue nostrorum dilectorum Successorum; quod sub Monastica Regula, ad eandem nostram fundationem novellam, solos eligimus *Hybernienses*, eo quod relatione Religiosorum et de certa scientia novimus ipsorum laudabilem simplicitatem *favente Domino ac patre nostro Eberhardo Salisburgensis Ecclesiae, Archi-Episcopo, nec non Domino Conrado Fratre nostro Pataviensi Episcopo, statuentes ipsos in loco praedicto commorandos*, Deo ac intemeratae Virgini, stabiliter immutabiliterque, ac etiam robore nostrae Auctoritatis, perpetuo obsequendos. Tradentes utique locum jam nominatum, cum omni-plenitudine potestatis, cum universis rebus mobilibus et immobilibus, cultis et incultis, *ac decimationem coquinae nostrae, quam a Capitulo Neunburgensis Ecclesiae cognoscimur absolvisse.*

Villam quoque in *Wirrchperge* cum adjacentibus praediis, ad usus et subsidium sustentationis Abbati et Conventui ejusdem nostrae fundationis deputavimus, irrevocabiliter perpetuo possidendas. Advertentes insuper, qualiter a Nobis posset Patrona dignissima laudabilius venerari, *justitiam Civilem, Servos et Ancillos, eidem nostrae fundationi praestare dignum duximus et mancipare.* Volentes etiam ac firmiter statuentes, ne qui de Colonis, Mancipiis ac alias de attinentibus, jam dicto Abbati et Conventui pro requirendo judicio, ad nos vel judices nostros trahi debeant ac valeant; nisi pro sanguine judicio, quod ad personarum decapitationem et membrorum mutilationem discernitur pertinere, sed remissarum causarum actiones coram Abbate vel suo Officiali plenius terminentur.

Nec judices saeculares pro hujusmodi excessibus, de rebus aut possessionibus talium hominum intromittere se audeant aut praesumant, sed simul mobiles et immobiles praedicto Abbati et Conventui destinentur.

Donantes insuper talem saepe memoratae Ecclesiae *libertatem*, ut in Abbatis Electione nostra vel Successorum nostrorum, non intersit seu sub jure Fundatoris vel Patroni, praesentia, petitio, vel praeceptum, praesentis privilegii testimonio, alius gentis Monachorum, seu alterius professionis fratrum, substitutionem penitus excludentes, sed ipsi in loco, et locus ipsis in perpetuo maneat incommutabilis et inconvulsus. Ceterum utique in die consecrationis Cimiterii ex sincera benevolentia Domini ac Fratris nostri Conradi Pataviensis Episcopi et ex libera permissione

Hebergeri Plebani et totius Cleri Viennensis obtinuimus, *ut extra situm Monasterii a fossato Curiae nostrae, usque ad Ecclesiam sancti Joannis in Als, simul usque ad locum, ubi se rivus, qui nominatur Als, recipere videtur in fluvium Danubii, hujusmodi habitatoribus territorii*, liceat se cum *nostrae Curiae Familia*, hospitibus etiam et peregrinis, in sepulturis, ac alias omnia, sicut in Parochiali Ecclesia, apud fratres Monasterii Ecclesiastica recipere sacramenta. Verumtamen ne quis de indulta hujusmodi gratia nostrae fundationi tam solemni, piam Matrem Ecclesiam suo jure reputare valeat *defraudare*, possessiones quasdam in *strata lanarum*, quae vulgo dicitur *Wollzeil*, cedere in compensationem duximus praemissorum eidem Plebano, ut patet in instrumentis, sibi praestitis et confirmatis. — Eodem siquidem die saepe dictam fundationem nostram magis ac magis promovere cupientes, *Sanctae Mariae in Littore, Sancti Petri, Sancti Ruperti ac Sancti Pangratii infra muros oppidi capellas*, capellam quoque *Sti Colomani in Laub*, et *Sti Stephani in Crembs, ac etiam sanctae Crucis in Tulna*, in *Pulcka*, et in *Eggendorf Parochias*, quarum Patronatus ad nos plene pertinere tradidimus mera liberalitate, quidquid juris habere videbamur in jam dictis Capellis et Parochiis, sub Regimine Abbatis et Conventus consistendum. Statuimus etiam ac robore nostrae Auctoritatis confirmamus, ut cuicunque metu suae personae, pro commisso quocunque delicto, intra septa Claustri venerit, cuipiam extrahere non liceat, vel ausu temerario ei manus imponere violentas.

Si quis vero huic nostrae ordinationi contrarietur, reus Majestatis debitae animadversioni subjacebit. Porro, ne vel alicujus praesumtio, vel se ingerens oblivio nunc nostrae donationis institutionisque infringere valeat tenorem, cum per praesentem paginam nostra impressione roboratam notum facere decernimus posteritati.

Datum Viennae anno ab Incarnatione Domini Millesimo, Centesimo, quinquagesimo octavo. Indictione decima, testium, nominibus adjunctis:

Heinrici de Sancta Cruce Cisterciensis Ordinis.

Herenfridi Medlicensium et *Joannis Gottwicensium* Ecclesiarum ordinis Sancti Benedicti Abbatum.

Ex ordine nobilium:

Liutoldi comitis de Plaien, *Engelberti comitis de Buos,*
Adalberti de Perga, *Walkimi de Chlam,*
Udalrici de Pernegge, *Dicterici de Algerspac,*
Bernardi de Rulpach et *Henrici filii sui,*
Dictmari de Algist, *Ottonis de Ruhperg.*

De ordine vero Ministerialium:

Bernardi de Lanzendorf, *Alberonis de Purchardorff,*
Henrici de Mistelpach, *Chadilhohi de Tulbingen* et
fratribus ejus *Alberonis,* et *Ehrenfridi,*
Walrici de Tribanswinkel, *Ortolfi* Camerarii.

De ordine Capellanorum:

Marquardi de Neunburg, *Rudberti de Münster.*

Praepositorum:

Herandi de Dreskirchen, *Henrici de Polan,*
Peregrini de Zwetl, *Widerici de Mistelpach.*

Philippo Petro.

Sancta sunt *Theodora* venerabili Ducissa favente, annuentibus quoque Filiis ejus, *Leopoldo* et *Henrico:* nec non *Agneta*, filia ipsius.

II.

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Ego *Heinricus Dei gratia Dux Austrie.* Quoniam de conscientie securitate tanquam de proprie meritis innocentie presumere nullatenus audemus, ad orationes sanctorum utpote certissima hujus mundane patrocinia peregrinationis indubitanter confugimus. Inde est, quod inter ceteras nostri patrocinatus Ecclesias, quas uel nostrorum piissima deuotio predecessorum fundavit, vel nostre munimine auctoritatis protegendas conseruandasque reliquit, Abbatiam ad honorem Dei et in ueneratione gloriosissime virginis Marie et in commemoratione beati Gregorij fundauimus *in predio nostro in territorio uidelicet Fauie, que a modernis Wienna nuncupatur.* Qua in re deuotionis nostre intentionisq. propositum, et ejusdem nostri propositi formam uolumus minime latere, presentium seu futurorum fidelium uniuersitatem et precipue nostrorum dilectionem successorum, quod cum ex diversarum gentium moribus diuersis, non modicam sepenumero contingat surrepere multiformitatem animorum, et ex eadem dissensiones, nos in istius nouelle institutione plantationis tortiones inuidie et murmurationum Collisiones monastice unanimitati penitus inimicas, omnimodis preuenire uolentes, *Solos elegimus Scottos*, eo quod et nostra experientia, et religiosorum potissimum relatione

nouerimus laudabilem eorum et simplicitatem, quos quidem fauente Domini Eberhardi salzeburgensis Archi Episcopi, ac domini et fratris nostri Cuonradi uenerabilis Patauiensis Episcopi beneplacito in supra nominato loco Deo et beatissime uirgini Marie et Sancto Gregorio, sub regula monastice professionis in perpetuum famulari stabiliter immutabiliterque nostre robore auctoritatis statuimus. Hunc itaque locum tradimus cum omni legitime plenitudine potestatis et integra potestate libere ordinationis possidendum atque regendum cum uniuersis mobilibus et immobilibus, cultis et incultis, que ad usus et prouidentiam Scottorum a nobis sive ab aliis fidelibus concessa sunt, vel concedenda, *Sanctino* Scotto, Uenerabili Abbati, nec non et religiosissimo Scottorum Monachorum conuentui, nulla penitus interposita conditione pertinente ad petitionem seu preceptum fundatoris de electione Abbatis siue substitutione monachorum vel fratrum, uel de exteriori ordinatione reddituum seu prediorum, siue officiorum vel officinarum. Uerum sicut omnis interiorum, ita et exteriorum tota prouidentia in Scottorum Abbatis uidelicet et monachorum arbitrio, et libera ordinandi potestas in perpetuum consistat.

Porro ne vel cujuspiam temeritas vel se aliquatenus ingerens obliuio hunc nostre institutionis donationisque tenorem ualeat immutare, eum per paginam presentem, nostra roboratam impressione notum facimus posteritati. Si quis vero predicte traditionis ordinationisque modo contrarie temptauerit, publice pro-

scriptionis animaduersioni subjaceat. Data *Wienne* anno ab incarnatione Domini Millesimo sexagesimo primo, decimo Kalendas Maij.

Testibus adhibitis, de ordine *nobilium* Engilberto comite de Gorz, Liutoldo comite de Plaien, Vdalrico de Bernec, Adilberto de Berga, Walchuno de Chlamm, Diedrico de Adilgerspach, Werinhardo de Uilbach, et Heinrico filio suo, Ottone de Rehberch, Dietmaro de Agist. De ordine vero *ministerialium* Alberone de Burchardestorf, Heinrico de Mistelbach, Werinhardo de Lanzendorf, Werinhardo de Rabenstein, Vdalrico de Tribaneswinchel, Kadilhoho de Tulbingen, et fratribus ejus, Alberone, et Irenfrido; Heinrico de Hage, Ortolfo camerario. De ordine *capellanorum* Marchwardo preposito de Niumburch, Rudperto preposito de Munstiur: Peregrino de Zwetil, Herrando de Draschirchen, Heinrico de Polan, Diedrico de Mistelbach, Philippo, Petro.

Facta autem sunt hec Theodora uenerabili Ducissa fauente, annuentibus quoque filiis ejus Liuppoldo et Heinrico nec non et filia ipsius Agneta.

(L. S.)

III.

In nomine Sancte et indiuidue Trinitatis. *Heinricus Dei gratia Dux Austrie* uniuersis fidelibus salutem in perpetuum. Pia et salubris est intentio, qua quisque ad seruiendum Deo mouetur. Que quidem Uoluntas in leuioribus personis et hijs quibus rerum non suppetit facultas, sufficit, et est meritoria, quippe cum

voluntas pro facto reputetur, in magnatibus uero et uniuersis, quibus copia rerum et auctoritas agendi quidlibet amminiculantur, hec eadem laudabilior est, et majorem habet efficaciam, cum ipsi hoc, quod per bonam voluntatem concipiunt in mente ad exsequendum in opere habeant. Nobis igitur uniuersis principibus, quibus plus est commissum, ut et plus a nobis exigatur, expedit, ut bonam uoluntatem et opem caritatis abundantius quam ceteri ad uniuersos extendamus, maxime tamen ad Religiosos et monastice professionis viros, quos secularia negotia postponentes, ad obsequia Divina et cultum Religionis obseruandum propensiori cura et beniuolentia fouere debemus et amplecti. Pietatem itaque antecessorum nostrorum, quam circa Ecclesias accurata solicitudine intendere consueuerunt imitari cupientes, uniuersas Ecclesias, precipue tamen eas, quarum fundatores ipsi exstiterunt, pro posse manutenere et promouere intendimus, etsi non plura eis conferendo, saltim ab antecessoribus nostris, et alijs ipsis collata, Patrocinatus nostri defensione eisdem conseruando. Cum autem nos quosdam *exules et simplices, Scotos* uidelicet, diuine pietatis intuitu collegissemus, *Wienne in predio nostro* libere fundationis jure eos collocauimus, Monasterium ibidem in honorem beate ac gloriose Dei Genitricis Marie et beati Gregorij eisdem construendo, et redditus ad subsidium ibidem Deo famulantibus eisdem Scotis benigna deuotione donauimus, quos in presenti pagina exprimi jussimus, una sepulture et aliorum, quam essent habituri, justitiam ascribendo. Decimam

coquine nostre duas Parochias, Pulca uidelicet et Echendorf cum attinentibus et *Capellas Wiennenses, Capellam Sancti Pancratij*, et capellam *beati Petri*, et capellam *beate Marie*, et capellam beati *Rudberti:* et in Cremse Capellam beati Stephani, in Tuln capellam sancte crucis et unum Mansum: Capellam beati Cholomanni in Loup, in Wirochperge XII mansus cum attinentibus, in Ebersdorf XII mansus et unum dominicale, in Ladendorf XVI mansus cum attinentibus, in Hypelinsdorf XVIIII mansus cum attinentibus, in Grihtsansteten curiam uillicariam cum attinentibus, in Ruspach curiam uillicariam et unum mansum cum attinentibus: in Erpurch juxta Falchenstein VIIII mansus cum attinentibus: in Fuldramsdorf V mansus, in Swechent II mansus, in Wolfpeizzingen I mansum: in Hawmat V mansus. Nos quoque et omnem posteritatem nostram, uniuersamque familiam nostram in eodem Monasterio statuimus *sepeliri.* Hujus rei testes sunt Comes Hainricus de Schala, Comes Chunradus de Pilstein, Comes Leupoldus de Plaigen, Otto de Lengenpach, Ulricus de Asparn, Otto de Aschaun, Eberhardus de Rudnich, Albero de Chunringen, et filius ejus Hadmarus et frater ejus Rapoto Castellanus de Medlich, et Rapoto filius ejus, et Otto de Purcharsdorf, Wernhardus de Rawanstein, Ulricus dapifer, Berchtoldus de Iwanstal, Heinricus de Mistelbach, Irnfridus de Gnannendorf, et alij quam plurimi. Acta sunt hec coram illustri conjuge nostra, Theodora Ducissa Austrie, et filijs nostris Liupoldo et Heinrico, nec non et filia nostra Agnete.

Hanc autem supradicte donationis, ac nostre confirmationis paginam presentem Sigilli nostri impressione corroboravimus, ne aliquis nostrum factum retractare audeat uel mutare. Data *Wienne* anno ab incarnatione Domini M. C. LX. primo, X Kal : Maij.

(L. S.)

IV.

In nomine Sancte et indiuidue Trinitatis *Hainricus Dei gratia Dux Austrie* cunctis fidelibus presentibus et futuris salutem in Salutari. Notum sit uobis omnibus, quod ego predictus Dux Abbatiam fundaui in *territorio Wiennensi* in qua *hybernienses monachos* iure perpetuo de *simplici gente* elegi, ibidemque *sepulturam meam et filiorum meorum in omni progenie atque familie mee* dedi et hoc in honore Ste Marie Virginis et omnium Sanctorum feci, que sunt ante Deum. Fideiussores hujus ueritatis, ceterique uero testes hujus rei sunt, Comes Heinricus de Schala, Comes Chunradus de Pilstain, Comes Liupoldus de Plaigen, Otto de Lengenbach, Ulricus de Asparn, Otto de Aschaun, Eberhardus de Rudnich, Albero de Chunringen et filius eius Hadmarus et frater eius Rapoto Castellanus de Medlich, et Rapoto filius eius, Otto de Purcharsdorf, Wernhardus de Rawanstein, Ulricus Dapifer, Berchtoldus de Iwanstal, Hainricus de Mistelbach, Irnfridus de Gnannendorf.

(L. S.)

V.

1170. Ohne Tag und Ort.

In nomine Sancte et indiuidue Trinitatis. Heinricus Dei gratia Dux Austrie, uniuersis fidelibus presentibus et futuris salutem in Domino. Quoniam Divina prouidentia ceteris prefecit potentes, dum mitius prouident, Subditos opprimunt potenter. Intelligimus autem, talibus necessarium esse, ut per alimoniam prouideant fini, ne forte tormenta potenter patiantur. Hac nimirum prouidentia de gente simplici et humili elegimus atque collegimus Monachos Hybernienses, ex quibus Abbatiam fundauimus, in territorio nostro Wiennensi. Huic autem nove Plantationi nostre de bonis nostris, tam mobilibus quam immobilibus, facultatem, prout potuimus, ad prebendas et officinas collocandas contulimus. Contulerunt etiam et alij exemplo nostro et auctoritate et vineas et agros, inter quos dominus Berchtoldus de Phissenmunt plebanus, predia uniuersa, que tunc possidebat super Altare B. Marie, prefato Monasterio nostro absque omni contradictione libere dedit ac delegauit, hoc interposito tenore, ut idem Berchtoldus, et alius duntaxat solus successor ipsius, predicta predia, quam diu illi duo uiuerent, possiderent, et talentum unum annuatim pro eisdem predijs Monasterio redderent, quibus duobus defunctis predia supradicta libere et expedite, et remota omni reclamatione transirent in possessionem et usus Monasterij nostri. Nos autem hec omnia recognoscente illustri Coniuge nostra Theodora Ducissa Austrie, prefatam donationem ac delegationem cum predijs suscepimus

in perpetuam protectionem ac Patrocinium nostrum, et successorum nostrorum in presentia hominum *), et Ministerialium nostrorum. Huius rei autem testes sunt Comes Heinricus de Schala, Comes Chunradus de Pilstain, Comes Leupoldus de Pleigen, Otto de Lenginbach, Ulricus de Asparn, Otto de Aschaim, Heberhardus de Rudnich, Albero de Chunringen, et filius eius Hademarus et frater eius, Raboto Castellanus de Medelich et Rapoto filius eius, et Otto de Purchartsdorf, Wernhardus de Rabanstein, Ulricus dapifer, Bertholdus de Iwanstal, Heinricus de Mistelbach, Hiernfridus de Gnanendorf, et alij quam plurimi. Hanc autem supradicte donationis ac nostre confirmationis paginam presentem Sigilli nostri impressione corroboravimus, ne vel is, qui dedit ac delegauit uel alius, quod in presentia nostra factum est, mutare audeat, uel retractare.

Acta sunt autem hec anno ab incarnatione Domini M. C. LXX. Indictione III.

(L. S.)

Aus dieſen Urkunden, die in dem Stift-Schottiſchen Archive aufbewahrt werden, gehet hervor:

1) Daß Herzog Heinrich dieſe Abtey zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria und des heiligen Gregorius geſtiftet;

*) Etwa comitum?

2) daß Er dieſelbe den durch frommen Chriſten-Sinn, Demuth und einfache Lebensweiſe ausgezeichneten Schottländer-Benedictinern (die ſich, dem Willen des Stifters zu Folge,
   a) mit der Seelſorge,
   b) mit dem Unterrichte der Jugend, und
   c) mit der unentgeldlichen Pflege der armen Reiſenden und der Wallfahrter beſchäftigen ſollten) übergeben;

3) daß Er denſelben mit Genehmigung ſeines Erlauchten Bruders Conrad, Biſchofes zu Paſſau, und mit Bewilligung des damahligen einzigen Pfarrers in Wien, nähmlich zu St. Stephan, des Magiſters Gregorius Heberger (Eberger), nicht nur die eigentliche Dorf- und Grundherrlichkeit, ſondern auch allen pfarrherrlichen Dienſt in der Gegend außer Wien, nähmlich: von der Reſidenz des Herzoges (dem heutigen Platze am Hof) bis zu der Kirche St. Johann in Als (die heutige Lazareth-Kirche am Als-Bache) und von da bis zu dem Einfluſſe des Als-Baches in die Donau (heute die Währinger-Gaſſe, die Vorſtädte Thury und Roſſau *) über die dortigen Bewohner, und ſelbſt über die in dieſer Gegend wohnenden Hofleute, eingeräumet, mit dem Beyſatze:

*) Der noch heute die Währinger-Gaſſe von der Roſſau trennende und ſeit drey Jahren mit ſchönen Häuſern bebauete Berg führte bis in das achtzehnte Jahrhundert den Nahmen Schotten-Berg (Schotten-Peunt), ſo wie die Gegend der heutigen Roſſau die Schotten-Aue genannt wurde.

daß auch Gäste, Fremde und Wallfahrter daselbst die Sacramente empfangen und ihre Grabstätte wählen können, und wegen dieser neu errichteten Pfarre den Pfarrer zu St. Stephan mit einigen seiner Pfarre einverleibten Besitzungen in der Wollzeile (linia lanarum) entschädiget habe.

(Weil aber die ersten Schottländer-Benedictiner der Deutschen Sprache unkundig waren, so bestimmte Herzog Heinrich den St. Pangraz-Hof — an der Residenz des Herzoges — mit einem eigenen Grundbuche zu einem Pfarrhofe, in welchem ein Deutscher Laienpriester als Pfarrer die Seelsorge ausüben sollte);

4) daß der Stifter zum besseren Unterhalte der Abtey in Wien selbst: die Beneficien Maria an der Gestätte (Maria-Stiege), St. Peter, St. Rudpert (St. Ruprecht) und St. Pangraz am Hof (die herzogliche Hofkirche *); außer Wien aber die Capellen St. Coloman zu Laub (Laa), im Wiener Walde, St. Stephan in Krems, heiligen Kreuz in Tuln, dann die Pfarrey Pulkau mit den Filialen Zellerndorf, Schrattenthal und Waizendorf, endlich die Pfarre Eggendorf (im langen Thale) mit allen Patronats-Rechten abgetreten;

5) einen Hof in Wirchperge (in der Gegend der heutigen Vorstädte Landstraße und Erdberg) mit den

*) Heute das päpstliche Nunciatur-Gebäude.

dazu gehörenden, umliegenden Besitzungen, so wie auch die Besitzungen in Ebersdorf, Ladendorf, Grützenstetten, Rußbach, Erdberg bey Falkenstein, in der Schwechat, Wolfpassing, Phissenmunt (Fischament); dann

6) den fürstlichen Küchenzehent*) für ewige Zeiten dieser Abtey einverleibt;

7) die Schotten-Kirche als Begräbnißstätte der herzoglichen Familie für immer bestimmt habe; daß ferner

8) die Wahl des Abtes ganz frey, ohne alle Einmischung des jeweiligen Regenten, oder irgend eines Anderen, weder unter dem Vorwande der Stiftung, noch des Patronats-Rechtes, geschehen soll.

Außer dem machte der Stifter

9) die Unterthanen, Leibeigenen und Dienstleute dieser Abtey (mit Ausschluß der peinlichen Verbrecher) vom bürgerlichen Richterstuhle unabhängig, und unterwarf sie bloß dem Ausspruche des Stifts-Abtes oder eines von ihm bestellten Beamten; so wie auch von dem Herzoge

10) die nächste Umgebung dieser Abtey als Asyl (Freystätte) für die Verbrecher (mit Ausnahme der peinlichen) erklärt wurde; daher der noch heute übliche Nahme des Platzes die Freyung.

---

*) Von allen aus ganz Österreich in die herzogliche Küche gelieferten Lebensmitteln mußte den Schotten der zehnte Theil abgegeben werden. Denn in der Urkunde Rudolphs des I. vom 6. Junius 1280 heißt es: „Quod de omnibus victualibus, que ad coquinam principis deducuntur per totam Austriam, ipsis debeat decima elargiri.

Gegenwärtig besitzt die Abtey, und zwar:

1) In Ungarn, zwey Stunden von der Hauptstadt Ofen westlich entfernt, die Abtey Telky, die Pfarre zu Jenö und ein Haus (den Schotten-Hof) in Ofen selbst, mit einigen Weingärten am Ofner Gebirge, seit 1700. — Hat einen Administrator, zugleich Pfarrer: gegenwärtig Herrn Columban Daigele, und einen Cooperator: jetzt Herrn Anton Pfleger.

In Österreich, und zwar in Wien selbst:

a) Außer dem weitläuftigen, mit der Abtey, dem Gymnasium, der Normal-Schule, der stiftsherrschaftlichen Kanzelley und mehreren Miethwohnungen verbundenen, aus drey Höfen und zwey Gärten bestehenden Gebäude (dem so genannten Schotten-Hofe);

b) außer dem schönen, vier Stockwerke hohen, an die Stiftskirche gebaueten Priorat-Hause, und

c) außer der bedeutenden Grundherrlichkeit in Wien (die sich auf mehr als Ein tausend zwey hundert Häuser in und vor der Stadt erstrecket) sowohl, als auch außer Wien.

2) Die Stadtpfarre zu den Schotten, ehemahls mit der Jurisdiction über den Hof, die Alservorstadt und die Rossau *. Hat einen Pfarrer, der zugleich Stifts-Prior ist: den Hochehrwürdigen Herrn Theodor Zwettler, einen allgemein geschätzten Beförderer der Kirchen-Musik, und drey Curaten: jetzt die Herren Willibald Gotschmatsch,

Katechet, und die Prediger: Cölestin Hauer und Pius Wagner.

Dann die Pfarren innerhalb der Linien Wien's:

3) St. Ulrich oder Maria Trost. Vor dem mit der Jurisdiction über Alt-Lerchenfeld und zum Theile Josephstadt *. Seit 1302. — Hat einen Pfarrer: den Hochwürdigen Herrn Benedict Lichtensteiner, Senior des Stiftes, acht und siebzig Jahre alt, noch immer ein heißer Verehrer der Griechischen Sprache und Literatur; dann drey Cooperatoren: jetzt die Herren Heinrich Enderle, zugleich Pfarr-Provisor, Dominik Scheibappel und Gregorius Heller.

Die erste Kirche zu St. Ulrich erbauete der reiche Wiener Bürger Dietrich auf seinem Grunde Zaismannsbrunn, welche, laut Urkunde vom 16. December 1211, vom Passauer Bischofe Mangold in demselben Monathe eingeweihet, und von der Pfarre zu St. Stephan, mit Bewilligung des Pfarrers Sieghard, eximirt wurde.

Der letzte aus Dietrich's Familie, Heinrich Weinhauser, und dessen Schwester Jutta, vermählt mit Berthold von Ebergassing, überließ im Jahre 1288 die Kirche dem Ritter Grifo, von dem sie durch den Tausch mit Maria-Stiege im Jahre 1302 an die Schotten kam.

4) St. Ägydius zu Gumpendorf. Vormahls mit der Jurisdiction über Reindorf und zum Theil

Margarethen *). Die Pfarre wurde von dem Abte zu Baumgartenberg Mathias, der sie, zur Zeit der Reformation, aus Mangel seiner Geistlichen, nicht besetzen konnte, dem Schotten-Abte Johann dem VIII. im Jahre 1571 als Lehen verliehen, und erst am 10. October 1678 dem Schotten-Stifte förmlich einverleibt.

Hat einen Pfarrer: jetzt Herrn Adrian Gretsch (siehe Seite 41), vor dem durch eine lange Reihe von Jahren ein beliebter Prediger an der Stadtpfarre zu den Schotten, (seine im Drucke erschienenen Predigten wurden gern gelesen); dann zwey Cooperatoren: die Herren Ferdinand Arnold und Leopold Scherlich.

5) St. Laurenz im Schottenfelde (siehe oben Seite 42).

Außer Wien, und zwar jenseits der Donau im Viertel Unter-Mannharts-Berg, die Pfarren

6) Pulkau, ein Markt mit den Filialen Leodagger, Rohrendorf, Respersdorf, Rafing und Müssingdorf. Hat einen Administrator, der zugleich Pfarrer ist: Herrn Carl Wernschimmel, und zwey Cooperatoren: die Herren Martin Tenschert und Beda Czerveny.

*) Diese, von Kaiser Joseph dem II. errichteten Pfarren: Auf dem Hof, in der Rossau, Alser-Gasse, im Alt-Lerchenfelde, zu Margarethen und Reindorf entrichten noch jetzt ihrer alten Mutterkirche, als abgerissene Theile derselben, die Stol-Taxe.

7) Gaunersdorf, seit dem Jahre 1280. Ein Markt. Hat einen Pfarrer: Herrn Heinrich Münzer, einen geschickten Ökonom, und einen Cooperator: Herrn Sigismund Schultes.

8) Stammersdorf, mit der Filiale Strebersdorf, seit dem Jahre 1469. Hat einen Pfarrer: Herrn Lambert Mick (siehe Seite 41) und einen Cooperator: Herrn Wenzel Mokry.

9) Zellerndorf. Hat einen Pfarrer: Herrn Bonifacius Herbert, und einen Cooperator: Herrn Odilo Kopp.

10) Eggendorf (im langen Thale), mit den Filialen Weyerburg, Altenmarkt und Stödldorf. Hat einen Pfarrer: Herrn Gerard Tampel, einen großen practischen Ökonom, und einen Cooperator: Herrn Alanus Kals.

11) Klein-Engersdorf, St. Veit bey Korneuburg, mit den Filialen Hagenbrunn und Flandorf, seit dem Jahre 1540 am Mittewoche nach Bartholomäus. — Hat, so wie die folgenden, nur einen Pfarrer: jetzt Herrn Joseph Loserth, emeritirten Professor der Schriften des neuen Bundes, dann der ersten Humanitäts-Classe am Schottischen Gymnasium.

12) Breitenlee, seit dem Jahre 1217. Pfarrer: Herr Amand Kimberger, emeritirter Grammatical-Professor am Gymnasium zu den Schotten.

13) Waizendorf, nächst Pulkau. Pfarrer: Herr Maximilian Rummelsperger, emeritirter Stiftsprediger, kam an die Stelle des nun in der

Ruhe lebenden Herrn Bernard Wagner, emeritirten Professors der Kirchengeschichte und Rectors des Lycäums zu Linz, Inhabers der goldenen Verdienst-Medaille mit der Kette.

14) Platt, nächst Zellerndorf. Pfarrer: Herr Roman Mittich, emeritirter Professor der Moral- und Pastoral-Theologie.

15) Martinsdorf. Pfarrer: Herr Augustin Kittler.

16) Höbersbrunn. Pfarrer: Herr Johann Schmidt, emeritirter Stiftsprediger.

17) Enzersfeld, außer Stammersdorf, mit der Filiale Königsbrunn. Pfarrer: Herr Hieronymus Aufmesser.

18) Watzelsdorf, nächst Zellerndorf. Pfarrer: Herr Ägydius Grabinger.

19) Enzersdorf im Thale, bey Eggendorf. Pfarrer: Herr Erembert Walk; mit der Filiale Klein-Kadolz.

Hierzu kommen noch die Besitzungen diesseits der Donau im Viertel Unter-Wiener-Wald, jedoch ohne Seelsorger, nähmlich:

20) Zu Enzersdorf, bey Liechtenstein und Medling, schon vor 1287. Der Hof aber kam erst unter dem Abte Carl Fetzer im Jahre 1719 dazu.

21) Zu Grinzing, seit dem Jahre 1342.

22) Zu Ottakring. Schon 1358 besaß die Abtey daselbst einige Gründe, welche in den folgenden Zeiten immer zuwuchsen, bis sie endlich der hochselige Abt Benno der I. am 13. August 1777 durch

den Ankauf des so genannten Kellhofes zu einer der ersten Besitzungen der Abtey erhob.

23) Zu Dornbach seit 1336 und 1358.

24) Zu Berchtoldsdorf (Petersdorf) seit 1478.

Ein besonderes Wort über Gaunersdorf.

Dasselbe zerfällt in drey Theile: in den Markt, dann in Eigen- und Wieden-Gaunersdorf. Eigen wurde vom Schotten-Abte Mauritius, laut Kaufbriefes vom 25. May 1328, um sechs und siebzig Mark Silber von den Hutstachen erkauft; zählt gegenwärtig sechs und sechzig Häuser.

Der Markt, durch den Weidenbach von Eigen getrennt, vorher dem k. k. Vicedom-Amte gehörig, im Jahre 1440 an Christoph Liechtenstein als Pfandschilling überlassen, sagte die 1749 angesuchte Loskaufung von der Herrschaft, aus Zahlungsunfähigkeit, wieder anheim, und wurde bis 1762 vom Vicedom-Amte verwaltet, in welchem Jahre derselbe vom Grafen Perlas um 32,000 fl. erkauft, und mit Paasdorf vereiniget ward. Durch das Aussterben dieser Familie im Jahke 1816 wird er, bis zur Ausmittelung des rechtmäßigen Erben, provisorisch verwaltet. Er zählt gegenwärtig hundert und sechs Häuser.

Rudolph der IV. bestätigte 1360 das dem Markte schon früher verliehene Landgericht, die eigene Mauth, zwey Wochenmärkte, die Befreyung von jedem Mauthzolle durch ganz Österreich, und den Unterhalt des Richters,

bestehend in dem dritten Theile der vom Markte zu entrichtenden Steuern. — Ähnliche Bestätigungen geschahen vom Herzoge Albert (mit dem Zopfe) 1369, und von Ladislaus dem Nachgebornen 1453, welcher ihm auch noch einen Jahrmarkt am Bartholomäus-Tage bewilligte. Als der berüchtigte Fronauer, während des langen Streites zwischen Albert dem VI. und Fridrich dem IV. um Reich und Krone, die Partey Alberts nahm, und auf seinem Verwüstungszuge durch Österreich auch Gaunersdorf bedrohete, zogen die Bürger ihm bis Kollenbrunn entgegen, und schlugen ihn in die Flucht. Die Gebliebenen liegen an der Stelle des heutigen Schenken-Kreuzes (vom Erbauer, dem nahe gelegenen Müller Schenk, so genannt) begraben.

Ferdinand der I. bewilligte im Jahre 1549, außer den früheren Rechten, den Gaunersdorfern auch noch einen zweyten Jahrmarkt am St. Georgs-Tage; und als Kaiser Maximilian der II. sich genöthiget sah, zur Deckung der Kriegskosten, unter anderen, auch die cameralischen Dörfer Schrick und Ober-Weid zu verpfänden, brachte Gaunersdorf, nach Aussage der vom Kaiser zu Prag am 31. Jänner 1570 gefertigten Urkunde, 1000 fl. als Lösegeld für diese beyden Gemeinden zum Geschenke dar.

Weitere Freyheitsbestätigungen erhielt der Markt von Kaiser Mathias dem II. im Jahre 1610; von Ferdinand dem II. im Jahre 1621, und von Ferdinand dem III. im Jahre 1638.

Von den Alles verheerenden Schweden wurde auch Gaunersdorf 1645 heimgesucht. Alles verbarg sich; fünfzig Bewohner, die es wagten, ihr Feld zu bestellen, wurden

auf dem Wege nach Miſtelbach gegen Höbersbrunn (in den Urkunden Herbertsbrunn) an der Stelle, wo noch heut zu Tage als Denkzeichen die Säule ſteht, niedergemacht, und der ganze Markt niedergebrannt; daher noch heute zum Andenken das Hochamt am Montage nach dem ſchwarzen Sonntage gehalten wird.

Dem ſich allmählig aus der Aſche erhebenden Markte beſtätigte Kaiſer Leopold der I. im Jahre 1659 die Freyheiten, und bewilligte zu ſeiner Aufhülfe den dritten Jahrmarkt am Andreas-Tage.

Im Jahre 1682 wüthete auch hier die Peſt. Die Verſtorbenen wurden an der Stelle des noch heute ſtehenden Kreuzes, hinter dem Wirthshauſe, begraben.

Im Jahre 1690 wurde die bereits beſtandene Schule neu erbauet.

Am 22. Auguſt 1704 ward Gaunersdorf ganz ein Raub der Flammen. — Später ſchlug es die Ungariſchen Rebellen an der Stelle, wo jetzt die Säule auf dem Wege nach Martinsdorf auf der Anhöhe ſteht, in die Flucht. — Im Jahre 1713 wurde es neuerdings von der Peſt heimgeſucht, wie das zwiſchen Wieden und dem Markte ſtehende Kreuz ausſaget.

Im Jahre 1737 brachte Gaunersdorf ein freywilliges Kriegsdarlehen von 2000 fl. dar. — In den Jahren 1753 bis 1766 hatte hier das Kreisamt ſeinen Sitz. — Als am 27. Aprill 1777 Gaunersdorf neuerdings großen Theils eingeäſchert wurde, erhielt es das oben erwähnte Kriegsdarlehen zu ſeiner Aufhülfe zurück. — Während des zweymahligen Franzöſiſchen Heerzuges (1805 und 1809) theilte es mit dem übrigen Öſterreich Noth und Gefahr. —

Im Jahre 1818 wurde das Diſtricts-Phyſicat hierher verlegt, und als erſter Diſtricts-Arzt Herr Ignaz Gütl beſtimmt; ſpäter zum Kreisarzte befördert, erhielt er zum Nachfolger Herrn Anton Egliſäer.

Am 1. Aprill 1822 wurde Gaunersdorf neuerdings der Schauplatz eines verheerenden Brandes; doch hob es ſich bald aus ſeinem Schutte, mitunter durch nicht unbedeutende Collecten von den Schottiſchen Vorſtädten Wien's unterſtützt.

Der dritte Theil von Gaunersdorf, weſtlich gelegen, viel jünger als die beyden erſteren, bildete ſich durch Anſiedelungen, die deßhalb dieſem Theile den Nahmen Wieden- (Neu-) Gaunersdorf gegeben haben; zählet vier und dreyßig Häuſer, und iſt eigentlich der Pfarre unterthänig. In dieſem Theile liegen Kirche und Pfarrhaus.

Die Stelle der urſprünglichen Pfarrkirche St. Georg ſoll das vor dem Pfarrhauſe ſtehende, im Jahre 1718 vom damahligen Poſtmeiſter Johann Lettner errichtete, große ſteinerne Kreuz bezeichnen. — Die heutige erſcheint ſchon in der Kirchenrechnung vom Jahre 1645 unter dem Nahmen: „zu unſerer lieben Frau am Berge," als Pfarrkirche. Abt Sebaſtian ließ ſie 1688 wieder herſtellen und durch den Zubau des Presbyteriums und des noch ſtehenden Thurmes vergrößern. — Am 22. Auguſt 1704 vom Brande beſchädiget, erhob ſie ſich, wiewohl langſam, vorzüglich von dem frommen Sinne des erwähnten Poſtmeiſters, Johann Lettner, mit großen Summen unterſtützt, ſo, wie ſie heute ſtehet. — Der ſchöne Hoch-Altar von Marmor, welchen derſelbe 1718 erbauen ließ, wurde auf Koſten ſeines Enkels, gleichen Nahmens und

Post-Officieres daselbst, im Jahre 1780 gereiniget und neu vergoldet.

Drey kleinere Altäre, dann die im Jahre 1769 gebauete Orgel verdanken, mit der übrigen Einrichtung, gleichfalls nur frommen Wohlthätern ihr Daseyn.

Edel wirkend auf die späte Nachwelt, und lebendige Tempel Gottes, die Menschenseelen, schmückend, stehet im Buche des Lebens unter den vorzüglichsten Wohlthätern dieser Gemeinde, an der Spitze: Elisabeth, Witwe des Wiedner-Kleinhäuslers Mathias Degenhart, welche im Jahre 1804 ein Capital zu der edlen Bestimmung niederlegte, daß dafür alle, vorzüglich arme Kinder der Gemeinde Wieden-Gaunersdorf, für alle Zeiten den Schulunterricht unentgeldlich genießen sollen. — Friede und Ruhe ihrer Asche!

Der erste zu Gaunersdorf bekannte Pfarrer bey der von Rudolph dem I. an die Schotten gemachten Übergabe: Chunrad Rector ecclesie Gaunerstorfensis, ein Weltpriester, resignirte 1281. — Auf ihn folgten drey Weltpriester. Als erster Pfarrer aus dem Stifte Schotten erscheint Mathias Wink 1461. Die Reihe wurde jedoch zur Zeit der Reformation durch Lutherische Pastoren unterbrochen. Als die Gemeinde im Jahre 1603, nach Aussage einer Inschrift im Presbyterium, zur katholischen Kirche zurück kehrte, kommt der Schottische Pfarrer Jacob Danfrid vor. — Nach einem Bestandbriefe vom 3. April 1622 wurde die Pfarre einem Weltpriester Martin Marius, gegen einen jährlichen Pachtschilling von 1000 fl., überlassen. — Mit dem Jahre 1625 beginnen die noch vorhandenen Pfarrbücher, und die ununter-

brochene Reihe der Pfarrer aus dem Stifte Schotten nimmt mit Jacob Mayr, 1653, ihren Anfang. Auf ihn folgten Placidus Kiehnle 1654. — Ferdinand 1678. — Roman Kaſtner 1682. — Amand Eiſenberner 1707. — Adalbert Kolb 1730. — Iſidor Harz 1740; Erbauer des großen Stiftskellers daſelbſt. — Cöleſtin Bernhard 1768. — Placidus Chimani 1791. — Paul Schmidt 1801; daſelbſt geſtorben am 29. May 1813. Als Wohlthäter von ſeiner Gemeinde beweint, wird er noch lange in ihrem freundlichen Andenken leben. — Joſeph Loſerth bis 1817. — Erneſt Kuſchel bis 1822. — Jetzt Heinrich Münzer.

Dieſe Angaben über Gaunersdorf gründen ſich auf ausgedehntere und fleißige Forſchungen des Seite 42 erwähnten, beſonders berufsthätigen und einſtigen Cooperators daſelbſt, Herrn Carlmann Sterlike.

Reihe der Aebte *).

1. Sanctinus. † am 29. Jänner 1169. Seines frommen und strengen Lebenswandels wegen von Allen verehret. Ihm wurde sowohl die Stiftungsurkunde von 1158, als auch die Bestätigungsurkunde von 1161, vom Stifter selbst übergeben.
2. Finanus. † am 8. Jänner 1195. Er erhielt im Jahre 1170 von dem Pfarrer von Fischament, Berthold, laut Urkunde, alle ihm eigenthümlichen Besitzungen mit dem Vorbehalte des Nutzgenusses auf Lebenszeit für sich und seinen nächsten Nachfolger, und empfing drey, die Stiftung bestätigende, päpstliche Bullen, nähmlich: 1177 von Alexander dem III.; 1184 von Lucius dem III.; und 1191 von Cölestin dem III.

   Unter ihm verlor die Abtey ihren großmüthigen Stifter, und Österreich einen seiner besten Beherrscher. Heinrich nähmlich, welcher sich den aus Eifersucht gegen seine wachsende Macht und Größe in Österreich einfallenden und Alles verheerenden Mährern entgegen stellte, stürzte durch den Einbruch einer morschen Brücke mit seinem scheu gewordenen Pferde zusammen, brach sich das Bein, und starb an den Folgen dieser Verwundung als

*) Die Bildnisse derselben (mit Ausnahme Nr. 8 und 19) sind in dem Stift-Schottischen Capitel-Saale aufgestellet.

heldenmüthiger Vertheidiger der Österreichischen Landesherrlichkeit den 13. Jänner 1177 im zwey und sechzigsten Jahre seines Alters. Seine Hülle wurde am 18. Jänner in der von ihm (durch den Steinmetzmeister Michael Hunger aus Augsburg (an der Stelle des heutigen Priorat-Hauses auf einem Hügel) erbaueten ersten Schotten-Kirche beygesetzt. — Diese Beysetzung Heinrichs besingt auch Hanns Enichel, siebzig Jahre später, in seinem Fürstenbuche:

Sein Grab man dickh gesehen hat
Als man noch hewt sichs zu Wien stan,
Ain sit ich von ihm vernomen han.
Und noch hewt zu den scoten ist begraben
Sein Schein in ein Stein erhaben,
Der Mitte in dem Münster stat.

Heinrich begann den Bau der Stephans-Kirche; die Seite des Riesenthores, zum Theil, ist sein Werk.

Nach einer Urkunde vom 1. September 1181 wurde die Abtey durch den Sohn des Stifters, Leopold den VI. (den Tugendhaften), von der Landteidung (Landgerichte) und von der Marchmutte (Futterlieferung für den Marschall des Hofes) befreyet).

3. Gregorius. † am 17. März 1202. — Herzog Leopold der VII., der Glorwürdige (der im Anfange seiner Regierung 1198 Wien zu einer Handelsstadt erhob) hat die Stadt um Vieles erweitert, und der Bau der Schotten-Kirche wurde

vollendet, die auch im Jahre 1200 von dem Biſchofe zu Paſſau Wolfger eingeweihet wurde. In demſelben Jahre, 27. Februar dd. Heimburg, beſtätigte Herzog Leopold die Stiftung.

4. Udalricus. † am 21. November 1204.

5. Marcus. † am 15. März 1208. In demſelben Jahre beſtätiget Papſt Innocenz der III. die Privilegien der Abtey. Marcus verglich ſich mit Otto von Enzersdorf über die Beſitzung der Abtey-Güter zu Enzersdorf an der Fiſcha.

6. Matthäus. † am 5. Aprill 1220. Laut Urkunde vom Jahre 1209 ſtiftet der Pfarrer zu Lietzen (Leiß) Hugo am Grabe des Stifters Heinrich Jaſomirgott ein ewiges Licht, und gibt dafür ſein Haus auf Schottner Grund und ſeinen guten Döblinger Weingarten: Ego Hugo humilis plebanus in Ecclesia Lize (Leiss .... domum meam Wienne in area Scotorum sitam juxta puteum, et vineam meam bonam, duo jugera pene continentem in monte Thobeliche (Döbling) collocatam predicto monasterio .... confero. Im Junius 1216 (laut Urkunde) erhielt die Abtey von Sophien von Marbach und ihrem Sohne Ulrich Beſitzungen zu Gumpendorf und Zaismannsbrunn bey St. Ulrich. — Laut Urkunde vom 24. Junius 1217 ſchenkte Herzog Leopold der VII. (der Glorreiche) der Abtey das vorhin von Leupold von Wolandsdorf als Lehen beſeſſene Gut zu Praitenlee (Breitenlee) im Marchfelde.

7. Johann der I. wird in der vom 6. December 1272 datirten und von der Meisterinn der geistlichen Gemeinde zur Himmels-Pforte, Gertrud, ausgefertigten Urkunde, nach welcher sie einen den Schotten unterthänigen Bauplatz von dem Bürger Albert Pippinger freyeigen erhielt, erwähnt. Es heißt nähmlich darin: aream quandam, quam Albertus Pippingus a . . . Joanne Abbate . . . possidebat. Somit erscheinet Johann als früherer Verleiher mehrerer Bauplätze in der Dreybothen-, auch Trabanten-Straße (heute die Himmelpfort-Gasse) an die Pippinger, von welchen die heutige Anna-Gasse den Nahmen Pippinger-Gasse führte.

8. Dirmicius. Sein Daseyn beweiset eine Urkunde vom Jahre 1233, nach welcher derselbe dem Kloster St. Georg zu Herzogenburg einen Baugrund zu Wien vor der Stadt um sechs Talente und um einen Jahrzins verkauft. In derselben heißt es: Nos Dirmicius Dei gratia Abbas sancte Marie Scotorum in Wienna u. s. w.

Unter ihm wurde am 2. Februar 1232 der junge Fridrich der Streitbare, bereits Sieger über die übermüthigen Kuenringer, in der Schotten-Kirche, nach damahliger Sitte, wehrhaft gemacht. Das heißt: er wurde vom Passauer Bischofe Gebhard, nach gelesener Messe, am Grabe Heinrichs mit dem Ritterschwerte feyerlich umgürtet. Er ertheilte dann selbst zwey hundert Landesedlen die Ritterwürde. Alle waren, wie der Herzog, in Scharlach, mit einem weißen Waffengürtel

um die Lenden, einem Hermelin-Mantel, und weißen Federn auf dem rothen Barret, gekleidet, und ritten gleiche Rosse. — Darauf zogen sie alle zum Turniere nach Penzing *), wo der „Schotten-Erden" und Klosterneuburgs Grund und Boden zusammen stießen.

9. Felix. † am 11. Julius 1247. Kaiser Fridrich der II. bestätiget mit zwey Urkunden vom Februar und May 1237 die Stifts-Privilegien, so wie auch Fridrich der Streitbare in einer Urkunde von der Burg Starchenberg vom 17. Junius 1244 die Befreyung der Abtey vom Landgerichte und der Futterlieferung für des Marschalls Hof bestätigte. Derselbe Fridrich fiel als letzter Sprosse des heiligen Leopolds und des Babenbergischen Stammes, wiewohl drey Mahl vermählt, dennoch kinderlos, fünf und dreyßig Jahre alt, an seinem Geburtstage den 15. Junius 1246 im Kampfe gegen die Ungarn, an der Leitha, von einem Frangepan getödtet, und wurde nach Heiligenkreuz begraben, wo noch im Capitel-Hause der Grabstein mit seinem Bilde Ehrfurcht gebiethend liegt.

Nach dem Tode des Abtes Felix wurde Österreich, weil es, verwaiset, fest an Fridrich dem II. hielt, mit dem Interdicte belegt; die Schotten, dasselbe nicht achtend, hielten öffentlichen Gottes-

*) Penzen, penzt euch, penzt eng heißt: tummelt euch, nehmt euch zusammen: von den Ritterübungen gebraucht. Denn nach den Zwettler Annalen heißt Penzing: imitatio veræ pugnæ.

dienſt, wurden deßhalb ihrer freyen Abtes-Wahl beraubt, und man drang ihnen den gelehrten Baylan, aus dem Baieriſchen Kloſter Ebersberg auf: allein die Schotten proteſtirten ſtandhaft, ſiegten und erwählten

10. Philipp. Der erſte infulirte Abt. Er wurde auf die Verwendung des päpſtlichen Legaten und Cardinals, Petrus Aputius, von dem Biſchofe zu Seckau, Ulrich, im Jahre 1252 mit der Inful geſchmückt, und war Einer von den Abgeordneten des Landtages zu Trübenſee, welche den Markgrafen zu Meißen, Heinrich, einladen ſollten, Öſterreich, welches ihm durch den Tod ſeiner Gemahlinn Conſtantia (einer Schweſter Herzog Fridrichs des Streitbaren) heimgefallen wäre, für einen ſeiner minderjährigen Söhne, Albrecht oder Dietrich, in Beſitz zu nehmen. Allein auf ihrer Reiſe dahin ließ ſie König Wenzel von Böhmen (durch die Verrätherey eines Herren von Kuenring) auffangen, binden, und nur, als ſie ſeinem Sohne Przemysl Ottokar dem II. *) als Herzoge von Öſterreich gehuldiget hatten, wieder frey geben. Den Abgeordneten folgte Ottokar mit Geſchenken und mit einer Armee, und ward noch in demſelben Jahre von ganz Öſterreich als Herzog anerkannt.

*) Er hatte Margarethen, die Tochter Leopolds des VII. des Glorwürdigen, zur Ehe, die aber, ihrer Unfruchtbarkeit wegen, von ihm verſtoßen, als letzter Sproſſe der weiblichen Linie von Babenberg im Jahre 1267 ſtarb.

Durch die von Ottokar erweiterte Stadt wurde auch die Abtey mit in dieselbe eingeschlossen, die diesem Theile der Stadt den noch heute üblichen Nahmen Schotten-Viertel gab.

Die Schotten erhielten von Werner von Ladendorf im Jahre 1254, zum Ersatze des ihnen vielfach zugefügten Schadens, Geldzinsen und seine Besitzungen zu Hadmarsdorf und Ladendorf. — Nach einer Urkunde vom 28. Jänner 1260 befreyete König Ottokar die Schotten und ihre Angehörigen von allen Abgaben in Wein, Getreidedienſten und von allem anderen Zolle.

Otto, Bischof von Passau, trennte am 16. December 1261 die Kirche zu Chomatsdorf mit den Orten Sirendorf und Dürrenleis von der Mutterkirche zu Eggendorf im Thale, und machte sie zur selbstständigen Pfarre.

Als der Pfarrer bey St. Stephan, Meister Gerard, unterstützt vom Bischofe Otto zu Passau, die pfarrherrlichen Rechte der Schotten in ihrer Stiftskirche und in ihren Kirchen St. Peter, St. Pangraz, St. Ruprecht, Maria-Stiege und St. Coloman in Laa, anfocht, machten die päpstlichen Commissäre: Propst Arnold zu Brünn und Dietrich, Dechant zu Medling, vor der Burgpfarre König Ottokars am Hofe, laut Urkunde vom 28. August 1265, den Schiedsspruch zu Gunsten der Schotten, wider den hartnäckigen Gerhard, mit dem Beysatze: daß Jene, welche die Schotten in ihrer Jurisdiction kränken oder

anfechten würden, mit dem Banne belegt seyn sollen.

Im Jahre 1267 wurde in der Stephans-Kirche eine National-Versammlung (generalis synodus Noricae Germaniae) unter dem Vorsitze des päpstlichen Legaten Guido durch drey Tage gehalten, worin, unter anderen, auch den Schotten ihre Pfarr-Jurisdiction als unangreiflich bestätiget wurde.

König Ottokar bestätigte am 12. Junius 1271 (laut Urkunde) das den Schotten ursprünglich zukommende Begräbnißrecht der Hofleute, der Fremden, der Gäste und der eigenen Leute. Unter den Zeugen dieser Urkunde erscheint auch der Schottische Hofrichter Seyfried.

Jacob, der Sohn Weidon's, eines reichen Bürgers zu Wien, schenkte 1272 den Schotten jährliche Grundzinse und Zinshühner von acht Häusern in der Filzerstraße (jetzt der Haarmarkt).

Am letzten Aprill 1276 brannte die Abtey und beynahe die ganze Stadt ab; nur hundert und fünfzig Häuser in der Gegend des neuen Marktes blieben verschont.

Abt Philipp erlebte die Wahl Rudolphs von Habsburg am 28. September 1273, und dessen Einzug in Wien am 21. November 1276.

11. Wilhelm der I., † am 2. November 1280. Kaiser Rudolph der I. bestätigte die Stiftung am 24. März 1277.

Am 26. August 1278 fiel Ottokar in der Schlacht im March-Felde, und am 6. Junius 1280 erhielten die Schotten von Rudolph dem I. die Pfarre und Herrschaft zu Gaunersdorf, an der Stelle des bisher bezogenen fürstlichen Küchenzehentes, und gegen Abtretung der heiligen Kreuz-Capelle zu Tuln, wohin der Kaiser, einem in der Schlacht wider Ottokar gemachten Gelübde zu Folge, ein Nonnenkloster aus dem Prediger-Orden stiftete.

In demselben Jahre verkaufte Diemut, Priorinn des Prediger-Klosters zu Neustadt, die Einkünfte auf einem den Schotten dienstbaren Hause auf der Landstraße.

12. Thomas der I., † am 14. November 1287. Herzog Albert bestätigte die Stiftung laut Urkunde vom 15. Jänner 1287.

13. Wilhelm der II., erwählt im November 1287. † am 17. November 1309. Er vertauschte seinen zu Engelschalksdorf (jetzt Enzersdorf bey Liechtenstein) gelegenen Weingarten, Steingrueb genannt, (laut Urkunde vom 8. November 1287) gegen einen dem Abte Sieghart von Heiligen-Kreuz gehörigen und Gadmer genannten Weingarten.

Nach einer Urkunde vom Jahre 1288 schenkte Wilburg, Witwe des Ulrich von Hitendorf, zwey Güter zu Breitenlee und Trautfelden der Abtey. (Duo praedia, unum in Praidlech et aliud in Trautvelde sita.)

Als sich im Jahre 1288 „die reichen und stolzen Bürger Wien's" (wie sich die Chronik ausdrückt)

gegen Albert den I. empörten *), und sie sich bald von dem Volke, welches zum Gehorsam gegen seinen Fürsten zurück kehrte, verlassen sahen, begab sich dieser Abt, auf ihre dringende Bitte, zu Pferde, begleitet von den Abgeordneten der Rebellen, die barfuß und unbedeckt folgten, auf den Kahlenberg, den Aufenthalt des Herzoges, und bewirkte, in Verbindung mit der Herzoginn Elisabeth, die Begnadigung der Rebellen, jedoch erst dann, als der Fürst vor einer feyerlichen Versammlung des Adels und der Hofleute die den Bürgern abgeforderten Privilegien ablesen, zerreißen und verbrennen ließ.

Am 24. Aprill 1289 (laut Urkunde) erhielt die Abtey von Jacob von Hoya, oberstem Amtmanne in Österreich, und von seinem Weibe Gertrud, den Zehent „zu Chomansdorf und die Einkünfte ihrer Häuser unter den Lauben und am St. Peters Freythof."

Laut Urkunde vom 17. August 1291 leistete Abt Wilhelm Bürgschaft bey den Juden zu St. Pölten für den Wiener Bürger Niclas Collin von Hoya, wofür ihm dieser seine Weingärten zu Döbling, Nußdorf und Klosterneuburg verpfändete.

Laut Urkunde vom Jahre 1292 schloß Abt Wilhelm einen Vertrag mit Ulrich von Ebersdorf um Güter in Absdorf.

---

*) Bey welcher Gelegenheit sich die Schuhmacher äußerten, „sie würden mit ihren hölzernen Leisten den Stadtgraben ausfüllen, um in die herzogliche Burg kommen zu können."

Laut Urkunde vom 13. Junius 1298 setzen Heinrich, quondam Notarius Praetorii, und seine Frau Chunegundis die Schotten, gegen einen angelobten Jahrtag, zu Erben ein.

Urkunde datirt: Seefeld 19. August 1299, vertauscht Elisabeth von Rauhenstein ein ihr eigenthümliches Gut in Zellerndorf (Celderndorf) gegen ein anderes, den Schotten in Scharbarn gehöriges Gut.

Laut Urkunde vom 20. August 1302 vertauscht Griffo, Ritter und Bürger, das an ihn nach langem Streite gediehene Patronats-Recht von der St. Ulrichs-Kirche zu Zaismannsbrunn gegen gleiche, dem Schotten eigenthümliche Rechte auf die Kirche Maria-Stiege, und für ein dabey gelegenes Haus und Thurm *), wofür Griffo den Schotten auch noch viele Grundzinse in der Schenkenstraße, vor dem Schotten-Thore, auf dem Gries, auf der Landstraße für ihr Krankenhaus schenkte.

Am 28. September 1302 (laut Urkunde) vertauscht Bruder Ekko, Commenthur des Templer-Ordens, die ihm in der Teinfaltstraße (Tvemvoitztraz, eigentlich Steinfeldstraße) eigenthümlichen

*) Dieses Haus, vom neuen Besitzer das Greifenhaus genannt, wurde mit der Kirche vom Hanns Greif 1357, mit Bewilligung seines Grundherren Clemens, des Schotten-Abtes, nebst andeeen dabey gelegenen, den Schotten dienstbaren Besitzungen vom Bischofe zu Passau, Gottfried von Weissenek, um acht hundert und fünfzig Pfund Wiener Pfennige (acht hundert und fünfzig Gulden) verkauft. [Aus dem Passauer Archive.]

Abgaben gegen andere, den Schotten gehörige in der Radstraße (jetzt zum Theil Dorothee-Gasse).

Im Jahre 1303 (laut Urkunde) erkauft Wilhelm von den Herren Reimbrecht Thurso von Lichtenfels, Hausbach und Stadek Gründe zu Eggendorf.

Das Jahr 1304 war so trocken, daß man durch die Donau reiten und fahren konnte.

14. Nicolaus der I., † am 27. November 1316. Er erkaufte 1312 (laut Urkunde) Länderehen zu Engles bey Hyples und zu Hagenbrunn, letztere von den Stockerauer Bürgern Otto und Heinrich Graf, und erhielt am Michaels-Tage 1313 (laut Urkunde) eine Stiftung in Salz von Elisabeth, Witwe Alberts des I., welche auch für ihre geliebte Dienerinn Adelheit, Witwe des Küchenmeisters Niclas von Neuenburg, bey den Schotten eine Pfründe stiftete.

Im Jahre 1314 (laut Urkunde) bestätiget Fridrich der Schöne die Stiftung Heinrichs.

In demselben Jahre schenkte die Witwe Ulrichs von Neubürg den Schotten Besitzungen zu Als in der Alser-Straße und auf dem Neustifte vor dem Schotten-Thore, so wie im Jahre 1315 die Schotten auch von Conrad, Hubmeister in Österreich, und seiner Frau Gisela reiche Gülten auf Weingärten erhielten.

Im Jahre 1312 war in Wien die Theuerung so groß, daß der Metzen Weitzen Ein hundert und zwanzig Pfennige (dreyßig Kreuzer) kostete; dafür

aber galt derselbe Metzen im darauf folgenden segenreichen Jahre nur sechs Pfennige.

15. Johann der II., † am 29. December 1319. Papst Johann der XXII. bestätigte im Jahre 1317 die Stifts-Privilegien (laut Urkunde). In der großen Theuerung 1317 behalf man sich mit Haferbrot.

16. Mauritius. † am 16. September 1339. Er erbauete die untere heutige Pfarrkirche zum heiligen Blut in Pulkau; kaufte von der Witwe des Truchsessen Bernard von Utzenstorf, Margareth, drey und ein halbes Lehen zu Kreuzstetten; erhielt 1331 von Herzog Albert dem II. (dem Lahmen und Weisen) einen Bestätigungsbrief der Stiftung Heinrichs, und 1336 von dem Oberst-Kämmerer Peter von Ebersdorf ein Halblehen sowohl zu Dornbach, als auch zu Ebersdorf (Urkunde).

Von nun an erscheinen die Schotten in unzähligen Urkunden als Grundherren in vielen Theilen der Stadt.

Im Jahre 1338 traf Österreich der schreckliche Heuschreckenzug *), welcher Carl dem IV., Markgrafen von Mähren, auf seiner Heimreise von seinem Schwager Herzog Otto, bey Pulkau begegnete; er war sieben Meilen lang, verfinsterte die Sonne, verbreitete einen unerträglichen Gestank und ein dumpfes Getöse, und verwüstete Saat, Blüthen und Weingärten.

*) Die Heuschreckenzüge wurden durch die noch hier und da stehenden so genannten Käfer-Kreuze bezeichnet.

17. Heinrich der I., † am 30. Auguſt 1343. Unter ihm ſchenkte 1342 ein gewiſſer Martin, Capell-Diener (Sacellarius), der Abtey zwey Weingärten, einen zu Grinzing, mit dem Beynahmen Höfenſtreit, und den zweyten am Nußberge.

Die St. Pankraz-Capelle wird 1340 vom Paſſauer Biſchofe Albert der Abtey förmlich einverleibt; in demſelben Jahre kommen auch fünfzig Häuſer auf dem hohen Markte, in der Renngaſſe, auf dem Graben als dem Schottiſchen Priorate dienend vor.

18. Nicolaus der II., † am 17. Jänner 1346. Kaufte im Jahre 1343 Gründe um Poisdorf. Unter ihm erhielt die Kirche zu St. Ulrich im Jahre 1345 einen vom Paſſauer Officialen, Meiſter Andre, beſeſſenen Hof.

19. David. 1347. Dieſer Abt kommt mit der angegebenen Jahreszahl in einer, in der Ciſtercienſer-Abtey zu Lilienfeld aufbewahrten Urkunde vor. In den Recens. diplom. genealog. Archivi Campilil. Tom. I. pag. 131 heißt es: „David Abbas Scotorum rogante Ulrico Abbate nostro coram se transumi curat literas Eberhardi II., Archiepiscopi Salisburgensis, de donatione salis annui. Vienn. die 7. Maji Anno MCCCXLVII." — Das dieſem Transſumte angehängte Siegel, eyförmig, oben und unten zugeſpitzt, zwey Zoll lang und anderthalb Zoll breit, ſtellet den Abt ſtehend vor, im Prieſtergewande, mit der Inful auf dem Haupte, in der linken Hand den Krummſtab haltend, mit der Rechten den Segen ſpen-

bend, und mit der Umschrift: † S. (igillum) DAVIDIS. DEI. GRA (tia) ABBATIS. SCE (sanctae) MARIE. SCOTOR (um) IN WIENA.

20. Philipp der II., † am 11. Februar 1349. — Am 25. Februar 1349 erlitt die Stiftskirche durch ein starkes Erdbeben, welches in Österreich viele Burgen und Dörfer verschüttete, bedeutenden Schaden; außer dem bezeichneten Theuerung und daraus entspringende Krankheiten dieses unglückliche Jahr.

Auch wüthete in diesem Jahre die Pest so, daß Tag für Tag bey Ein tausend zwey hundert Menschen starben. Bey St. Stephan allein erlagen vier und fünfzig Geistliche. In die größte der sechs Gruben, außer dem Kärnthner-Thore, in St. Colomans Friedhof, wurden allein an vierzehn tausend Edelherren und Knechte über einander geworfen. Diesen Platz bezeichnet die noch heute vor dem Kärnthner-Thore stehende steinerne Säule.

21. Wilhelm der III., † am 24. May 1349.

22. Clemens. † am 4. Junius 1376. Kaufte einige Wiesengründe zu Grinzing und Feldendorf, und eine Waldung zu Hypples. Die Stiftungs-Privilegien bestätigen: Papst Innocenz der VI. 1352; — Rudolph der IV., als erster Erzherzog von Österreich, mit dem Beynahmen der Weise, 1360 *);

*) Rudolph vergrößerte und verschönerte die Stephans-Kirche; legte am 7. April 1359 den Grundstein zum neuen Anbaue, und zum heutigen Stephans-Thurme, dessen Bau im Jahre 1433 vollendet wurde. Auch erhob er mit seiner Gemahlinn Katharina, Carls des IV. Tochter, die Pfarre St. Stephan zur Propstey am 9. Julius 1359, und stiftete die hohe Schule zu Wien am 12. März 1365.

— dann die Erzherzoge Albert der III. mit dem Zopfe 1372, und Leopold der III. der Biederbe (der Fromme) 1373.

In den Jahren 1358 bis 1360 erhielten die Schotten Besitzungen zu Ottakring durch die zwey reichen Bürger Reicholf und Glöckler. Diese Besitzungen wurden durch die von Hansen von Gmunden gemachte Schenkung am Haunoldsbrunn daselbst vergrößert. — Clemens erhielt auch Güter zu Laxendorf und Hypples und die Befreyung des Hofes zu Gumpendorf vom Dienste an das Kloster St. Clara.

Leopold Strobel von Feldsberg schenkte den Schotten im Jahre 1358 Weingärten nächst Dornbach am Alseck.

23. Donatus. † am 23. May 1380. Er schloß mehrere, seinem Stifte vortheilhafte Verträge über Besitzungen im March-Felde mit dem „gewaltigen Hofmeister" Hansen Liechtenstein.

24. Donaldus. Wurde im Jahre 1383 zum Rector der hohen Schule zu Wien gewählt. † am 18. August 1392. Unter ihm ward die theologische Facultät am 20. Februar 1384 errichtet. — Im Jahre 1381 wüthete die Pest so heftig in Wien, daß bey St. Stephan allein fünfzehn tausend Menschen begraben wurden. — Im Jahre 1383 wurde die erste Art von Trankſteuer eingeführt, da für jedes nach Wien gebrachte Fuder Wein Ein Pfund Pfennige bezahlt werden mußte, wovon selbst die Hofleute nicht ausgenommen waren.

Daß um diese Zeit die Schotten schon Besitzungen in Gumpendorf hatten, beweiset die Urkunde vom 26. November 1384, nach welcher Wolfart, Caplan zu unserer lieben Frau auf der Stetten, sechzehn Joch Äcker zu Gumpendorf, dienstbar zu den Schotten, verkauft.

In der Urkunde vom 29. Jänner 1388 gibt dem Abte Donaldus „Seyfried der Paukker, die Zeit Maister des Hawses, datz sant Marx vor Stubentor ze Wien und Wir die Dürftigen gemain daselbens, achtzig Wiener Phening Purchrechts" abzulösen. In demselben Jahre erhielten die Schotten durch Heinrich Kaltenhammer und Niclas Salbacher die große Mühle am Kaltengang auf der Schwechat.

25. Heinrich der II., † am 10. May 1397.

26. Patricius. † am 2. August 1400. Unter ihm finden sich schon Miethwohnungen im Schotten-Hofe für Weltliche; denn im Jahre 1400 gibt der Bürger Fridrich Gebelshofer seine Wohnung auf. — Patricius erweitert den durch den Abt Wilhelm begonnenen Ankauf der Waldung zu St. Veit, so wie er auch die Wiesen zu Eichau und zu Hochau von den Familien Haßler, Tirna und von dem Bürger Hansen Radeindl durch Kauf an sich brachte (laut Urkunde).

27. Albert. † am 13. Februar 1401. Er erhielt eine Stiftung von Barbara, Witwe des Ulrich Otto von Liechtenstein, zu Murau.

28. Johann der III., † am 4. Februar 1403.

29. Thomas der II., der letzte Schottische Abt. Ihm bestätigten die herzoglichen Brüder Wilhelm der Freundliche *), Leopold und Ernst, in den Jahren 1404, 1408 und 1410 die Stiftung. Dasselbe geschah von Albert dem V. 1412 und 1418. — Im Jahre 1410 wurde die ganze Abtey ein Raub der Flammen. Thomas errichtete in der Abtey die erste Musik-Schule, welcher er einen Chor-Meister vorsetzte, und wurde 1411 zum Visitator, Commissarius, Superintendenten an der hohen Schule zu Wien ernannt.

Er resignirte auf dem Concilium zu Constanz, seines hohen Alters wegen, die Prälatur gegen eine jährliche Rente von achtzig Ducaten, und zog am 9. August 1418 mit den übrigen Schottischen Benedictinern: Prior Laurenz; dann Carl, Mauriz, Patricius, Finan, Donald ꝛc., welche keine eingebornen Österreicher in ihrer Mitte dulden wollten, in das Schotten-Kloster St. Jacob nach Regensburg.

30. Nicolaus der III. Der erste Österreichische Abt, erwählt am 13. August 1418. Magister von Respitz, ein großer Gelehrter, der vom Landesfürsten bey verschiedenen Gelegenheiten als Visitator und Commissarius gebraucht wurde. Er stiftete viel

*) Derselbe erzog und zähmte einen Löwen; von seiner Hand nahm der Löwe die Speisen, ging ihm stets zur Seite, und schlief in seinem Zimmer. Nach Wilhelms Tode (am 15. Julius 1405) wurde der Löwe traurig, verschmähte die angebothene Speise, und verhungerte.

Gutes, löſete die verpfändeten Güter ein, beſſerte die beſchädigten Gebäude aus, und wurde daher in der alten Stifts-Chronik als zweyter Stifter der Abtey betrachtet. † am 8. Auguſt 1428.

Nach der Urkunde vom 14. Jänner 1425 macht Hannſ Chöberl (die Zeit der Erwirdigen Geiſtleichen Herren, des Abbts.... dacz den Schotten ze Wien ... Ambtmann zu Sand Vlerich .... do ich Saß an ſtat meiner gnadigen Herren an offem Gericht.....) den Richterſpruch wegen einer Schuld über einen Saffrangarten bey St. Ulrich gegen Widmer-Thor (Burg-Thor).

31. Johann der IV. von Ochſenhauſen; vertheidigte auf dem Baſeler Concilium die Rechte ſeines Stiftes gegen die Anmaßungen der ausgewanderten und ſich in Regensburg niedergelaſſenen Schottländer-Benedictiner, welche ihre früher aufgegebenen Rechte auf dieſe Abtey wieder geltend machen wollten, mit dem glücklichſten Erfolge, und Herzog Albert gab der Abtey im Jahre 1432 einen neuen Freyheitsbrief. — Noch ruheten die Schottländer nicht, ſelbſt Maria Stuart verwendete ſich für ſie, allein vergeblich; bis endlich Papſt Nicolaus der V. im Jahre 1448 dieſelben für immer vom Beſitze dieſer Abtey ausſchloß, und ſie aller Rechte und ferneren Anſprüche darauf verluſtig erklärte; ſo wie auch derſelbe die Abtey dem Biſchofe von Paſſau, als dem Landes-Ordinarius, in geiſtlichen Sachen unterordnete.

Abt Johann schloß mit der Stadt einen Vertrag, und erhielt das Recht, eigene Weine im Schotten-Hofe ausschenken zu dürfen; diesen Vertrag bestätigte Hanns Steger, Bürgermeister und Münzmeister, im Jahre 1447 am Pfingsttage nach Georg.

Heinrich und Cunigunde von Pottendorf schenkten im Jahre 1436 der Abtey ihr Gut zu Kranichsberg und zu Enzersdorf an der Fischa.

Albert der II. sprach am 25. May 1438 den Schotten ihr Grundbuch und ihre Rechte, in und vor der Stadt, zu.

Abt Johann erbauete im Jahre 1443 jenen Theil des noch heute bestehenden Kreuzganges in der Abtey, welcher von der Pforte gerade in den Speisesaal führt, und erhielt Bestätigungen der Stiftung von Albert dem V. (oder als Kaiser dem II.); dann auch im Jahre 1443 von Fridrich dem IV., dem Vormunde des Ladislaus Posthumus (Nachgebornen). — Johann starb am 19. October 1446.

32. Martin, aus Leibitz in der Zips. Studierte zu Krakau und Wien. „Er erlebte im Jahre 1421 die große Juden-Verfolgung und das schreckliche Flammengericht zu Erdberg in Wien, wo die Studenten ungeheuer viel Geld aus der Asche zusammen kehrten, das die Juden noch auf den Scheiterhaufen mit sich geschleppt hatten."

Er wurde im Jahre 1424 Magister der Philosophie, hielt selbst Vorlesungen, und verlegte sich

vorzüglich auf das canonische Recht. Er reisete nach Rom, und von da nach Monte-Cassino, wo er das genommene Ordenskleid, seiner schwachen Gesundheit wegen, ablegen mußte; kam dann nach Wien, ließ sich bey den Schotten einkleiden, und ward, seiner Gelehrsamkeit und seines energischen Charakters wegen, allgemein geachtet, 1439 Prior und 1446 Abt.

Die Facultät der freyen Künste ernannte ihn, 1451, zum Schiedsrichter ihres Streites mit Meister Ulrich von Nürting. — In demselben Jahre wurde St. Ulrich von dem Cardinal-Legaten, Nicolaus von Cusa, der Schotten-Abtey förmlich einverleibt, so wie auch der Abt Martin von demselben zum General-Visitator des Ordens ernannt wurde.

Er weihete, 1449, den neben dem Grabmahle des Stifters Heinrich zu Ehren des heiligen Gregorius erbaueten Altar; stellte die verfallene Bibliothek wieder her, ließ viele Bücher ankaufen und abschreiben; seine Liebe für Wissenschaft bestimmte, unter mehreren Anderen, auch den Propst zu Brünn, Johann Polzmacher, seine reiche Sammlung an Büchern und Handschriften den Schotten zu vermachen, nähmlich: das Römische und canonische Recht, Dante's und Petrarca's unsterbliche Lieder; dann den Cicero, Sallust, Ovid, Virgil, Lucan u. s. w., jedoch mit dem Beysatze, daß diese Bücher den Juristen, gegen einen verhältnißmäßigen Einsatz, ausgeliehen werden sollen.

Die Pfarre Pulkau erhielt von Fridrich von Hohenberg im Jahre 1452 Besitzungen zu Nieder-Rezbach gegen Abtretung der pfarrherrlichen Rechte auf Schrattenthal, welches bis dahin der Pfarre Pulkau einverleibt war.

Abt Martin erkaufte im Jahre 1449, am Pfingsttage vor Kathrein, von Jost Rassenberger, Bürger zu Wien, die den geistlichen Frauen zu Bulgarn dienstbare Kuttermühle zu Gumpendorf. Die Besitzung in St. Ulrich erweiterte sich durch den Ankauf der Äcker hinter St. Ulrich, bey dem Mertens-Spitale, 1462, von dem Bürger Stephan Wiedmer, genannt Schickentanz. — Abt Martin resignirte 1460 die Prälatur, und starb am 28. Julius 1464.

33. Hieronymus. † den 12. August 1466. Er legte, in Verbindung mit anderen Prälaten, die Bitte bey Papst Paulus dem II. im Jahre 1465 um die Heiligsprechung des Markgrafen Leopold (Vaters des Stifters) ein; bewirkte für sich und seine Nachfolger das Privilegium, Kelche und andere Ornamente zu benediciren, und den Stifts-Novizen die vier minderen Weihen zu ertheilen.

34. Johann der V. War vorher Professor der heiligen Schrift an der hohen Schule zu Wien und Abt zu Maria-Zell. † am 24. October 1467.

35. Mathias Fink, aus Siebenbürgen, wurde am 21. December 1467 mit der Juful und dem Stabe geschmückt. War vorher Secretär Kaiser Fridrichs des IV. und des Königes Ladislaus von Ungarn.

Ein geschätzter Hofmann; bauete viel, verschönerte die Kirchen, verherrlichte den Gottesdienst, und wurde bey der Heiligsprechung Leopolds im Jahre 1470 als Commissarius zum Inquisitor ernannt. Er erkaufte am 14. September 1469 von Leopold von Wähing, obersten Erbthürhüther in Österreich, „all seinen Weinzehend, Grunddienst, Bergrecht, Voitrecht und Pfenningült auf Weingärten, Äckern und Gütern zu Stemerstorf (Stammersdorf) und Enzestorf unterm Püßemperg" (Lang-Enzerstorf am Bisamberg), und im Jahre 1470 von Jörgen Schweinberg zu Luetenberg dessen Hof, „mit sammt dem Turm darinnen und aller seiner Zugehörung zu Stemerstorf (Stammersdorf) gelegen, Herrlichkeiten, Ern, Wirden, Nutzen und Renten;" und im September desselben Jahres vom Herrn „Jorg von Rohr dessen Theil und Gerechtigkeit des Amts, der Leut, Gült und Güter zu Stemerstorf." Er erbauete im Jahre 1473 jenen Theil des noch heute bestehenden Kreuzganges in der Abtey, welcher zunächst der alten Sebastians- oder heutigen Todten-Capelle liegt, nähmlich von der jetzigen Sakristey gegen den Speisesaal. Er resignirte die Prälatur am 9. October 1475. Im Jahre 1474 am Peter- und Pauls-Tage stürzte die durch einen schrecklichen, von einem Erdbeben begleiteten Sturmwinde (der deßhalb den Nahmen Peters-Wind erhielt) erschütterte Kirche St. Ulrich oder Maria-Trost zur Vesper-Zeit ein; der damahlige Pfarrer Magister

Hieronymus, sein Capellan und dreyßig andere Personen kamen dabey um das Leben.

Unter diesem Abte wird häufig die von vielen Bürgern besuchte große Bleiche, die Mühle und Schmelzhütte zu St. Ulrich genannt.

36. Leonardus, ein großer Gelehrter, vorher Abt zu Maria-Zell, und als solcher am 10. October 1476 von den Schotten postulirt. † am 6. November 1479.

Elsbeth, die Witwe des Christoph Rederer von Siebenhirten, überläßt im Jahre 1478 den Schotten Weingärten zu Berchtholdsdorf.

37. Stephan Kolb, aus dem Stifte Melk, wird von den Schotten im Jahre 1479 postulirt. † am 13. Junius 1480. In diesem Jahre wurde von Kaiser Fridrich dem IV. mit Bewilligung Papst Sixtus des IV. das Bisthum in Wien förmlich errichtet*), welchem die Abtey untergeordnet wurde.

38. Placidus. Unter ihm wurde der Thurm der Stiftskirche mit allen sechs Glocken ein Raub der Flammen. † am 19. April 1482.

39. Christoph. † am 31. October 1485. — Mathias Corvinus, König von Ungarn, eroberte die Stadt Wien am 1. Junius 1485, nachdem er sie vier Monathe belagert hatte.

---

*) Die feyerliche Ablesung der päpstlichen Bullen hierüber geschah am 17. September durch den päpstlichen Legaten in der St. Stephans-Kirche, nachdem bereits Papst Paulus der II. am 18. Jänner 1469 bey St. Peter zu Rom die St. Stephans-Kirche zur Cathedrale erhoben hatte. — Erster Bischof war Leo von Spauer. Starb 1485.

40. Gallus. † am 17. August 1486.

41. Johann (der VI.) Hintenus von Lambach. † am 28. September 1500. Unter ihm wurde die heutige Kirche zu Eggendorf und der zu Ehren des heiligen Wolfgangs erbauete Altar durch den Passau'schen Suffragan-Bischof Nicolaus im Jahre 1497 consecrirt. Er erkaufte von Georg Hirschfelder im Jahre 1488 eine Besitzung zu Stammersdorf. Mathias Corvinus, König von Ungarn *), bestätigte die Stifts-Privilegien; auch erhielt Johann von Kaiser Maximilian eine weitere Salzstiftung.

Lorenz Taschendorfer, Schottischer Hofrichter, zugleich Münzmeister in Österreich, ist besonders thätig in der Aufrechterhaltung der Schottischen Grundherrlichkeit.

42. Johann der VII., aus Kremnitz. Er erbauete im Jahre 1517 in der Stiftskirche die erste Orgel nach der Form jener zu St. Stephan; stellte die verfallene Musik-Schule wieder her, und verband sie mit dem bereits bestandenen Gymnasium; führte die Kirchen-Musik ein, und bald erreichte die Musik in dieser vortrefflichen Anstalt einen so hohen Grad der Bildung, daß Kaiser Maximilian der I. und Ernest, Herzog von Baiern, sich gar oft bey derselben erlustigten; ja bey den von Kaiser Maximilian dem I. zu Ehren der in Wien im Jahre 1515 anwesenden zwey Könige

*) Starb zu Wien am 6. April 1490.

(nähmlich König Uladislaus des II. von Ungarn und König Sigismunds von Pohlen) veranstalteten Festen ließen sich oft die Schottischen Sänger und Künstler, mit außerordentlichem Beyfalle der hohen Gäste beehrt, hören. Johann resignirte am 28. Junius 1518. — Am 3. Februar 1512 hält Wien ein Dankfest wegen Endigung der Pest, die in acht Monathen den dritten Theil der Einwohner aufrieb.

Jacob, Prior der Carmeliten auf dem Hofe, bestätiget im Jahre 1505 den Schotten ihr Recht auf Weingärten im Lerochfeld *), und die Meisterinn von St. Jacob auf der Hilben, Lucia von Trautmannsdorf, gibt den Schotten Weingärten und Wiesen auf, vor dem Stubenthore in der Chleberlucken, in Mitterberg und Reinsperg.

43. Benedictus Chelidonius. Aus dem Kloster St. Ägyd zu Nürnberg. Ein gekrönter Dichter. Des Kaisers Maximilian des I. Historiograph und vertrauter Freund; von ihm oft zu Gesandtschaften und anderen Staatsgeschäften gebraucht. Seine Gedichte, darunter viele Gelegenheitsgedichte, vom Doctor Ecken zum Drucke befördert, hat sein inniger Freund Albert Dürer mit schönen Kupferstichen und Umrissen geziert. Auch war er des großen

*) Lerchenfeld, so genannt von dem da gestandenen Lärchenwalde, an welchen ein Buchenwald (heute die Josephstadt) stieß; daher diese Gegend den Nahmen oberes und unteres Buchfeld führte, aus welchem letzteren Walde sich der Rodehof (rothe Hof) erhob.

Staatsmannes, Willibald Pirkheimer, Busenfreund.

Wie unter ihm die Wissenschaften in seinem Stifte blüheten, und mit welchem schönen Erfolge die Musik von den Schülern der Musik-Schule daselbst getrieben wurde, beweiset das vom Abte Benedict gedichtete, allegorische Singspiel: „Der Kampf der Tugend mit den Lüsten," welches in der Schotten-Schule vor Kaiser Carl dem V. und dessen Schwester Maria, Gemahlinn Ludwigs, Königes von Ungarn und Böhmen, mit glänzendem Beyfalle gekrönt, aufgeführt; dann mit Holzschnitten, Musik-Noten und mit den Nahmen der edelsten Schotten-Schüler in Druck gelegt, und dem jungen Grafen Niclas Salm zugeeignet wurde.

Benedict vergrößerte auch die Besitzungen des Stiftes zu Stammersdorf und im March-Felde durch einen im Jahre 1520 mit Wolf und Leonard von Liechtenstein und mit Sebastian Haager von Alensteig geschlossenen Vertrag, wodurch diese ihre dortigen Erbholden gegen andere Gülten abtreten. — Benedict starb am 8. September 1521.

44. Michael. Vorher Abt zu Sexard in Ungarn; wird von den Schotten im Jahre 1522 postulirt. Da Ferdinand der I., König von Ungarn und Böhmen, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Stiftseinnahme zur Führung des Türken-Krieges abforderte, sah sich Abt Michael genö-

thiget, einen Theil des Bergrechtes und einige Güter zu verkaufen. † am 16. October 1527.

45. Conrad Weixelbaum, aus Innsbruck. War vorher ein tapferer Kriegsmann, und als Geistlicher ein eben so vortrefflicher Prediger. Er verließ aus Liebe zu seiner verwitweten und nun in dürftigen Umständen lebenden Mutter, die nach Wien, (wo sie jedoch keine Unterstützung fand), gekommen war, mit Genehmigung seiner Oberen die Abtey, zog mit ihr nach Tirol auf eine Pfarre, und pflegte sie daselbst bis an ihren Tod als Stütze ihres hohen Alters, (wie sich die Chronik ausdrückt: ut baculus senectutis suae). — Dieser schöne Zug kindlicher Liebe erwarb ihm nicht nur die Achtung des päpstlichen Nuntius, sondern auch die Liebe seiner Mitbrüder, die ihn bald nach seiner Rückkehr zum Abte wählten. Als solcher gab er gleichfalls sprechende Beweise eines großen und geschickten Ökonoms, da er den Weinbau verbesserte, die beschädigten Gebäude wieder herstellen und den tiefen Keller in der Abtey graben ließ. In den ferneren, für das Stift wohlthätigen Unternehmungen wurde er durch die Belagerung Wien's von den Türken im Jahre 1529, (welche vom 21. September bis 14. October währte), unterbrochen. Während der erwähnten Belagerung ward die Abtey mit Österreichischen Lanzknechten angefüllt, und mußte von denselben die gröbsten Mißhandlungen erleiden, da sie den in Hinsicht auf Höhe sowohl als Umfang außerordentlichen Maulbeerbaum (wie ihn die Chronik

nennt: stupendae magnitudinis et altitudinis) in dem (an der Stelle des heutigen k. k. Zeughauses bestandenen) Stiftsgarten umhaueten, die Bibliothek verwüsteten, die Kirche beraubten, so zwar, daß sich der Abt und das Convent nach Passau zu flüchten genöthiget sahen.

Als die Türken im Jahre 1532 neuerdings im Anzuge waren, wurde dem früher zum Abgeordneten der Nieder-Österreichischen Stände ernannten Abte die Führung des ganzen Kriegsvolkes übertragen; er stellte sich auf dem Steinfelde bey Wiener-Neustadt gegen den Erbfeind, und hat sich dadurch große Ehre bey seinem Fürsten und dem ganzen Lande erworben. — Er erhielt im Jahre 1540 das Privilegium, den bischöflichen Segen zu spenden und die Altäre zu weihen. In demselben Jahre wurde die Pfarre Klein-Engersdorf der Abtey einverleibt. Conrad † am 14. September 1541, fünf und vierzig Jahre alt.

46. Wolfgang Edler von Traunstein. Aus Baiern. Seine Gastfreyheit wußte er sehr wohl mit einer weisen Ökonomie zu verbinden.

Als großer Beförderer der Künste und Wissenschaften ließ er, unter anderen, auch sechzehn arme Jünglinge, die ganz vom Stifte verpflegt wurden, in der Schotten-Schule zum unausgesetzten Fleiße im Studieren anhalten, und welche glänzende Stufe die von seinem Vorfahrer sorgsam gepflegte Musik-Schule erstiegen hat, beweiset der Umstand, daß der damahls berühmte

Wolfgang Schmeltzl (Schulmeister zu den Schotten und Bürger daselbst) derselben als Director vorstand, welcher auch im Jahre 1548 einen Lobspruch der hochlöblichen weit berühmten königlichen Stadt Wien in Österreich, dem Kaiser zugeeignet, in fünfzehn hundert gereimten Zeilen, schrieb.

In demselben sagt er, unter anderen:

Kayser Maximilian

. . . . . .

Er het ein landt mit gulden bergen
Die straß daselbst gantz sylbern weren
. . . . . O Österreich!
Wo mag man finden dein geleich?
Kein Landt mir nie paß gfallen hat,
Du hast den namen mit der that,
Der pest Saffran in aller welt
Wechst neben traid, wein auff dem veldt,

und weiter unten:

Wer sich zu Wienn nit neren kann
Ist vberal ein verdorbner man.
Schau, wie ein zutragn und fuern,
Die wägn mögen sich nicht beruern (frey bewegen)
Nur heut auff disen Marckt allein
Geladen wägn seint gangen ein
Dreyundzwaintzig, sibenhundert
Ich sprach: von hertzen mich das wundert,
Wo das landt souil traidt nur nimbt?

. . . . . .

Wie grosse krieg es glitten hat,
Mangelt noch nit ein pissen brot.

. . . . . .

Vnd obgleich schier zum andern mal
Das Land verwüst ist vberal,
In solchem krieg vnd grosser not
Ein pfenning seml auff neuntzehen lot,
Das rocken auf fünff vnd zwaintzig;
Auff drey pfundt zwaintzig lot, merck mich,
Ein kreutzer laib den must man pachn.

. . . . . .

Abt Wolffgang, mein gnediger Herr,
Ist von seim gschlecht ein Traunstainer,
Vnd gewesen etlich jar her
Der Landtschafft ain verordenter,
Fürt gut haußwirtschaft, regiment,
Hat noch aylff Brüder im Conuent,
Verstendig, gelert, lesen gern,
Was sich gebürt zu Gottes ehrn;
Hat sunst gschickt ettlich Brüder auß,
Die Pfarr verwesen, halten hauß;
Auch helt er gmaine Schul darnebn,
Der thut er vnderhaltung gebn
Prebend auff sechzehen knabn und gselln,
Die arm seind, studieren wöllen,
Haben auch alle malzeit wein;
Ein yeder da muß fleyssig sein,
Zu nachts repetiern, frü aufstehn,
Man lest jr khain nit müssig gehn,
Vnd mag da gleich so wol studiern,
Als het er viel gelts zu uerzern;
Ein Organisten er auch helt,
Zu schlagen, wenn ein Fest gefelt,
Ein schöne Orgl jr da secht —
Manch stymwerck, resch, gut vnd gerecht;
Khumbt dan, den garten auch besicht,
Im Thurn stehet ein Vr gericht

Beſtändig, grecht ſie lang zeyt bleibt,
Gwaltiger ſyben zaiger treibt.
Ich gieng mit jm, was ſein gefert,
Der garten wurd mir auffgeſperrt,
Die gäng die ſtunden wol mit wein,
Das mag ein ſchöner garten ſein!
Wie ichs nun als beſicht vnd ſah,
Weiſt er mir einen ſtock, vnd ſprach:
Secht da auff diſem Maulberbaum
Stunden acht tiſch mit gutem raum,
Den hat man ſambt dreyhundert baumen
Jm Türckenkrieg wegk laſſen raumen,
Nur nider griſſen, abgehackt,
Jeder Türck abzug vnd ſich packt.
Weitter fürt mich derſelb Meßner
Gar in einen ſchönen keller,
Hat viertzig ſtaffel minder ain,
All glegt von ſchönen Marmelſtain,
Ein gweltigs gpew und tieffe grufft!
Habn auch friſch waſſer, gſunden lufft,
Vnd mechtig groſſe vaß mit wein.
Das gfiel mir, dacht: da wer gut ſein,
Wenn ich het wahl im gantzen Land!
Blib, nam an den Schulmaiſter ſtand,
Das glück mir zulegt hinden und vorn,
Souil, das ich bin Burger wordn;
Mein gnedig Herrn, ein Erſamer Rath,
Ettlich weingartn eingeben hat,
Helffen, rathen in allen dingn,
Drumb ſol ich beim Saluator ſingen,
Das halff nur wol zu meim Anfang.
Mein gnediger Herr Abt Wolffgang
Sambt dem ehrwirdigen Conuent,
Weil ich ſo lang an diſem end

Trewlich gedient, bey inen blibn,
Ein herrlich proviſion verſchribn:
Der Schmälzl khain peſſer ſchmalzgrub fand,
Ich lob diß ort für alle Land,
Hie ſeind vil Singer, ſaytenſpil,
Allerlay gſellſchafft, frewden vil;
Mehr Muſicos vnd Inſtrument
Findt man gwißlich an khainem end.

Abt Wolfgang ließ durch den Gelehrten Caſpar Bruſius die durch Zeitereigniſſe zerſtreuten Nahmen der dieſer Abtey bisher vorgeſtandenen Äbte (mit den wenigen vorgefundenen, die Abtey betreffenden Nachrichten) im Jahre 1551 ſammeln und ordnen, ſo wie ſie hier, der Reihe nach, aufgeführt ſind (mit Ausnahme von Nr. 8 und 19).

Der erſtere, Nr. 8., wurde erſt kürzlich von dem rühmlich erwähnten Freyherrn von Hormayr in einer Herzogenburger Urkunde entdeckt. Der zweyte, Nr. 19, von dem geſchätzten Profeſſor am k. k. Schottiſchen Gymnaſium, Herrn Edmund Götz, in den Lilienfelder Annalen aufgefunden. — Am 22. October 1544 gab Ferdinand der I. die Lehensbefreyung über den Stammersdorfer Thurm, und im Jahre 1551 erhielten die Schotten einen Hof auf der Schwechat von Kraft App, Organiſten an der St. Michaels-Pfarrkirche zu Wien, Spielgrafen, und Hannſen Schüeſtel, Lautenſchläger und Zechmeiſter der St. Nicolaus Bruderſchaft bey St. Michael (laut Urkunde). — Wolfgang ſtarb am 27. September 1562.

47. Johann der VIII. Schrettel, von Chemnat aus der Pfalz. Er war beständiger Landschaftsverordneter, Präsident des geistlichen Rathes durch neun Jahre, und wirklicher Rath der beyden Kaiser Maximilians des II. und Rudolphs des II., deren ersterer 1573, letzterer aber 1578 die Stifts-Privilegien bestätigte. — Im Jahre 1571 wurde diesem Abte die Pfarre zu Gumpendorf von Mathias, dem Cistercienser-Abte zu Baumgartenberg, als ein Lehen verliehen. — Er ließ die abgebrannte, noch heute bestehende untere Pfarrkirche in Pulkau (zum heiligen Blut) mit dem Hoch-Altare wieder herstellen. — Seine ein und zwanzigjährige Regierung erfreute sich mehrerer sehr fruchtbarer Jahre in Wein und Getreide. Johann starb am 8. Junius 1583.

48. Georgius Striegel von Lauing, wurde als Prior des Schotten-Stiftes zum Abte von Altenburg im Jahre 1576 postulirt, und nachdem er diesem Stifte bis zum Jahre 1583 mit vielem Ruhme vorstand, einmüthig zum Schotten-Abte gewählt. † am 22. Februar 1608.

Am 15. September 1590 wüthete das furchtbarste Erdbeben in Wien, von fünf Uhr Abends bis Mitternacht. An mehreren Orten sperrte die Erde einen weiten Rachen auf; Häuser stürzten zusammen; der Stephans-Thurm verbog sich; Menschen wurden getödtet; die Stöße wiederhohlten sich bis 17. September.

Nach Georgs Tod wollte Kaiser Mathias den Valentin Stammler, zur Belohnung der ihm im Streite mit seinem Bruder Rudolph dem II. geleisteten wichtigen Dienste, den Schotten als Abt aufdringen; allein sie beriefen sich mit edler Festigkeit auf ihre Wahlfreyheit, und wählten, nachdem Valentin zu Gleink Abt wurde,

49. Augustin Pitterich. — Kaiser Mathias bestätigte im Jahre 1613 die Stifts-Privilegien. Im Jahre 1625 wurde Abt Augustin zum Suffragan-Bischofe von Wien erwählt und vom Papste Urban dem VIII. als Bischof von Germanicia bestätiget.

Am 28. December 1628 (laut Urkunde) verkaufte ihm Seraphine Ferenberger, Freyfrau von Eggenberg, geborne Wollzogen zu Neuhaus, „den landesherrlichen, lehenbaren Oberhof zu St. Ulrich, zu Wien, außer des Burgfriedens, mit allen Unterthanen auf dem Neustift, langen Gasse und Wendelstadt, mit ihrem Grunddienst, Robot, oder Robotgeld, wie auch von ihren Inleuten die dreytägig jährliche Leib- oder Vogtey-Steuer; den langen Keller mit Gärten, Weingärten, Schenkrecht, Dorfobrigkeit, Straf und Wandel, gerade so, wie es ihr Vater, Franz Christoph Freyherr von Wollzogen, von dem Pachleb erkauft hatte." — Am 5. März 1629 ertheilte Ferdinand der II. die Lehensbefreyung über diesen Oberhof zu St. Ulrich (laut Urkunde). — Augustin starb am 21. November 1629.

50. Johann (der IX.) Waldersinger, wurde im Jahre 1630 gleichfalls zum Suffragan-Bischofe von Wien erwählt, und erhielt als Bischof von Germanicia vom Papste die Bestätigung. — Als ein großer Ökonom verbesserte er die Wirthschaft; stellte die verfallenen Gebäude wieder her; erbauete einen neuen Speisesaal und die noch heute bestehenden Wohnungen der Geistlichen in der Abtey mit dem Kirchthurme (1638 bis 1641). Er hinterließ nach seinem am 27. November 1641 erfolgten Tode in Barem fünfzig tausend Gulden.

Kaiser Ferdinand der III. bestätigte im Jahre 1638 die Stifts-Privilegien.

51. Anton Spindler. Ursprünglich Mitglied des Benedictiner-Stiftes zu Melk, wurde zum Abte in das Benedictiner-Stift zu Garsten postulirt, und als solcher, wegen seiner Frömmigkeit, Bescheidenheit und Gelehrsamkeit, zum Abte von den Schotten im Jahre 1642 erwählt. Er erbauete (1643 bis 1645) die noch heute bestehende Schotten-Stiftskirche; dieses besagt auch die im Bogen vor dem Presbyterium angebrachte Inschrift: Imperatore Ferdinando III. templum hoc erectum est. — † am 11. November 1648.

52. Petrus Heister, ein adeliger Niederländer, Profeß in der Abtey Braunweiler bey Cöln am Rhein, wurde im Jahre 1648 von den Schotten als Abt postulirt, und den 15. Jänner des folgenden Jahres bestätiget. — Er erbauete im Jahre 1652 den noch heute bestehenden Heinrichs-Brunnen, aus weißem

Marmor, in der Mitte des großen Schotten-Hofes *). — Er vollendete, durch die Baumeister Anton Calon von Wien und Maximilian Spetz von Linz, den Bau der Stiftskirche, dann des finsteren Ganges von der Sacristey gegen den Speisesaal, und des oberen Stockwerkes. — Er war ein großer Beförderer der Künste und Wissenschaften. † am 10. April 1662. — Die vortrefflichen Gemählde, womit noch heute die Abtey-Kirche geschmückt ist, ließ dieser große Schätzer der Künste durch die damahls ausgezeichnetsten, in Wien lebenden Künstler mahlen.

Das Hoch-Altar-Blatt (neunzehn Schuh hoch und zwölf Schuh breit) stellt die Seele des Gerechten in jenem Augenblicke vor, in welchem sie sich, umgeben von Engeln und Heiligen, erwartet von Marien, zum Throne der Dreyeinigkeit (die in einem höher stehenden runden Bilde, vom himmlischen Glanze umflossen, dargestellt ist, und von welchem sich die Strahlen der Gottheit auf das untere große Blatt fortpflanzen) freudenvoll aufschwingt. Die unten angebrachten, durchaus sehr charakteristischen und schön gruppirten Figuren, die mit segnenden Blicken den sich aufschwingenden Gerechten begleiten, deuten die Tugenden an, welche er hiernieden geübt hat (gemahlt 1653); dann das Altar-Blatt Mariä-Himmelfahrt,

*) Dieser Brunnen wurde vom Abte Benno im Jahre 1770 wieder hergestellt.

beyde von Tobias Bock). Seine Abbildung im Kreuzgange bezeichnet deſſen Ruheſtätte daſelbſt. Die zwey Seiten-Altar-Blätter, auf zinnernen Platten, nähmlich die Heiligen Petrus und Paulus (1652) und Chriſtus am Kreuze (1654), ſind von Joachim Sandrart. — Der heilige Sebaſtian und die heilige Anna, von Jochum und Roſenbruyk gemahlt *).

53. Georg (der II.) Moerth, wurde von den Nieder-Öſterreichiſchen Ständen zum Kriegs-Commiſſär ernannt, und erwarb ſich, wegen ſeiner allgemein geſchätzten Wohlthätigkeit, den ſchönen Nahmen eines Vaters der Armen. † am 15. November 1664.

54. Benedict (der II.) Schwab, erwählt am 12. Jänner 1665. Er erbauete den heutigen Pfarrhof zu Pulkau, und reſignirte die Abtey am 28. November 1669.

55. Johann (der X.) Schmiedberger, wurde als Prior des Stiftes zum Abte erwählt und am 2. Auguſt 1672 (als beſtätigter Biſchof von Helle-

*) Außer dieſen koſtbaren Gemählden iſt dieſe Kirche auch noch mit mehreren Denkmahlen geſchmückt, worunter die merkwürdigſten ſind: 1) jenes des Ernſt Rüdigers, Grafen und Herrn von Stahrembergs, Stadt-Commandanten während der Türkiſchen Belagerung Wien's 1683; 2) des Ludwig Andreas, des heiligen Römiſchen Reichs Grafen von Khevenhüller, Ritters des goldenen Vließes, General-Feldmarſchalls, den 20. Jänner 1744; und 3) das der Gräfinn Windiſch-Grätz, gebornen Gräfinn von Erdöd, geſtorben 1777, neun und zwanzig Jahre alt, aus grauem Marmor, mit dem vortrefflich in Moſaik gearbeiteten Bildniſſe der Gräfinn.

nopolis) zum Suffragan-Bischofe von Wien geweihet. Er ist der Erbauer des ersten großen Hofes im so genannten Schotten-Hofe; er löfete am 10. October 1678 die Pfarre zu Gumpendorf cum omni jure um acht Viertel Weingärten zu Klosterneuburg ab, wodurch diese Pfarre der Abtey einverleibt wurde, und consecrirte die im Jahre 1674 erbauete, noch heute bestehende, obere Kirche St. Michael in Pulkau am 1. October 1679; auch benedicirte er den Friedhof zu Waizendorf.

Mit Anfang des Jahres 1679 brach in Wien die große Pest aus, welche bis zum Jahre 1681 wüthete, und nach den Berichten jener Zeit bey Ein Mahl hundert tausend Menschen hinweg gerafft haben soll. Kaiser Leopold ließ, seinem bey St. Stephan am 25. October 1681 feyerlich gemachten Gelübde zu Folge, zum Danke für die Abwendung derselben, die noch heute stehende marmorne Dreyeinigkeits-Säule auf dem Graben errichten.

Abt Johann starb am 28. August 1683 mitten unter der Türkischen Belagerung.

56. Sebastian (der I.) Faber aus Baiern, vorher Novizen-Meister und Prior des Stiftes, erwählt im Jahre 1683, landständischer Deputirter und immerwährender Ausschuß. Er stellte die während der Türkischen Belagerung (1683 vom 14. Julius bis 14. September) abgebrannte Abtey mit der Kirche (1690 Sebastianus Abbas Scot, restauravit, aus dem Kirchenbuche) und den Schotten-Hof

wieder her; ließ den langen Keller (siehe Seite 25) graben; erbauete das Schloß und die Kirche zu Breitenlee, die Wirthschaftsgebäude zu Dornbach, zwey Mühlen zu Weigelsdorf, die noch bestehenden Pfarrhäuser zu Klein-Engersdorf und Stammersdorf, so wie auch die Schule zu Gaunersdorf; beförderte die Wissenschaften, da er Philosophie und Theologie in der Abtey lehren, und die Kanzel der Stiftskirche (welche die Capuciner durch sechs und neunzig Jahre als ordentliche Prediger inne hatten) durch Mitglieder des Stiftes, vom Michaels-Tage 1695 angefangen, besetzen ließ.

Er erkaufte auch den 24. November 1694 und den 11. Februar 1695 (laut Urkunde) „das Neudegger-Lehen und Hof bey St. Ulrich vom Passauer Fürst-Bischofe Johann Philipp; nähmlich, den ruinirten Thurm, Ansitz und Keller, ein und zwanzig Häuser, die Dorfobrigkeit von der (jetzt zwischen dem Burg- und Franzens-Thore stehenden, meisterhaft aus Gußeisen geformten) Säule gegen St. Ulrich herauf, rechter Hand gegen den abgebrochenen rothen Hof bis zum goldenen Sattel, links aber von der goldenen Rose, zu den sieben Schwaben durch das Todtengäßchen an die steinerne Kreuzsäule am Wege und von da in die Stadt durch das Krobaten-Dörfel *) — jetzt

*) So genannt von den Windischen Ansiedlern, welche sich von Ottakring dem Bächlein nach niederließen, und schon in den frühesten Märkten Wien's als handelnde Windisch-Männer vorkommen.

Spitelberg — bis zu den groß abgehackten Nußbäumen."

Oder nach den heutigen Benennungen: Der Neudegger-Grund begann von den P. P. Mechitaristen herüber, am Platzel, am Hause zum goldenen Schiff, und zog sich bis über die Kirche hinaus, wo das Haus, zur Rundelle genannt, das letzte dieses Lehens ist. „Dieses Lehen reicht übrigens bis weit auf das Glacis gegen das Burgthor zu, durch die oben erwähnte schöne Marksäule bezeichnet." — Der Neudegger-Hof selbst aber war vormahls ein mit Graben und Ringmauern versehenes Schloß im Vierecke mit vier Thürmen, am Platzel, wo heute die drey Häuser „zum goldenen Schiff, zum schwarzen Rößel und zum Teich genannt," stehen. Dieser Thurm war Kaiser Fridrichs des III. erster Zufluchtsort, als er von seinen eigenen Unterthanen in der Burg belagert, dann aber durch Böhmens König Podiebrad und dessen wackeren Sohn Victorin am 4. December 1462 befreyet wurde. Das Haus zum schwarzen Rößel hat ein Hintergebäude, dessen uralte Grundmauern von jenem Thurme herrühren. — Dieser Grund hatte noch unter Carl dem VI. einen eigenen Richter, ist aber jetzt mit dem unteren Gute St. Ulrich's, welches sich vom Spitelberg und Glacis bis in die Schotten-Hof-Gasse erstreckt, vereiniget. — Zu dem oberen Gute St. Ulrich's zählte man schon im Jahre 1733: Neustift, Neubau, Wendelstatt und die Penzinger-, jetzt Maria-

hülfer-Hauptstraße. — Ober-Neustift und die Mariahülfer-Straße wurden schon im Jahre 1777 von St. Ulrich's oberem Gute getrennet, und bilden seit dem Jahre 1780 und später unter dem Nahmen Schottenfeld eine eigene Vorstadt mit einem Richter.

Am 20. April 1700 (laut Urkunde) hat Leopold der I. die zwey Stunden von Ofen (in Ungarn) gelegene Abtey Telky, einen Theil des Gutes Báth und die Pfarre Jenö dem Schotten-Stifte einverleibet. Späterhin wurde der in Ofen so genannte Schotten-Hof, mit mehreren Weingärten bey Ofen selbst, an die Abtey gekauft. — Sebastian starb am 27. April 1703.

57. Sebastian (der II.) Vogelsinger, erwählt am 3. Junius 1703. Er erbauete den heutigen Pfarrhof zu Gumpendorf. † am 5. April 1705. — Auf Befehl Kaiser Leopolds des I. wurden die Vorstädte Wien's wider die Ungarischen Rebellen im Jahre 1704 mit Gräben (den heutigen Linien-Wällen) umgeben, wobey sich der Abt sehr thätig bewies.

58. Carl Fetzer aus Wien, geboren am 4. Junius 1676, erwählt den 12. und infulirt den 21. May 1705. † am 28. Jänner 1750. Seiner kaiserlichen Majestät Rath und Ausschuß der Nieder-Österreichischen Landstände. — Er verschönerte die Stiftskirche, ließ eine neue Orgel bauen, beförderte die Kirchen-Musik, schaffte viele silberne Kirchen- und andere Gefäße, auch kostbare Ornate an; erweiterte den

Schotten-Hof; erbauete die Pfarrhäuser zu Gaunersdorf, Zellerndorf und Waizendorf; stellte die verfallenen Pfarrhöfe und die durch den Brand vom 22. August 1704 zerstörte Kirche zu Gaunersdorf so, wie sie noch heute steht, wieder her; vermehrte die Zahl der Stiftsmitglieder; bereicherte die Bibliothek mit vielen auserlesenen Werken; errichtete ein Gymnasium, und verband mit demselben die philosophischen Studien, welche herrlichen Lehranstalten jedoch bald ihr Ende fanden, da während des Baierischen Successions-Krieges ein großer Theil der Abtey als Caserne verwendet werden mußte. Er zeichnete sich während des Krieges und während der damahls herrschenden Pest *), vorzüglich aber bey den Ungarischen Gränzstreitigkeiten, so vortheilhaft aus, daß ihn Kaiser Carl der VI. mit einem kostbaren Pectorale und die Kaiserinn Elisabeth mit einem Brillant-Ringe beschenkten.

Auch die Bildersammlung der Abtey verdanket diesem großen Schätzer der Künste die Bereicherung mit mehreren ausgezeichneten Gemählden **). —

*) Diese letzte Pest in Wien, 1713, an welcher 8644 Menschen starben, wurde duech eine aeme Weibsperson nach Wien gebeacht. Kaiser Carl dee VI., seinem feyerlich gemachten Gelübde getreu, ließ, zum Danke füe das abgewendete Übel, 1716 die prächtige Carls-Kieche erbauen, wozu ee am 3. Februae den Grundstein legte.

**) Ein groſee Theil derselben wurde von dem nachfolgenden Able Benno, auf den Wunsch Kaiser Josephs des II., in die k. k. Bildersammlung im Belvedere, wo sie noch jetzt einen bedeutenden Platz behaupten, abgegeben. Füe diese Bereitwilligkeit ließ der erwähnte Kaisee dem Able ein mit groſen Rubinen besetztes Pectoeäle, sammt

(Das Bisthum in Wien wird am 1. Junius 1722, auf Verlangen Kaiser Carls des VI., vom Papste Innocenz dem XIII. zum Erzbisthume erhoben.)

Abt Carl schenkte der Gemeinde zu St. Ulrich einen Grund an der Mariahülfer-Linie, auf welchem dieselbe im Jahre 1738 das noch heute stehende Versorgungshaus St. Ulrich (von dem Schilde des daran stoßenden Gasthauses auch zum Bären genannt) für ihre verarmten Inwohner erbauete (siehe Seite 24.)

59. Robert Stadler. † am 4. Jänner 1765. Er vergrößerte den Schotten-Hof, und erbauete die heutige Kirche zu Jenö in Ungarn, so wie die jetzige Kirche zu St. Ulrich oder Maria-Trost in Wien. Er ließ alle in der zuletzt genannten Kirche vorhandenen Altar-Blätter, nähmlich: den heiligen Ulrich, Christus am Öhlberge, die heilige Anna, Maria-Taferl, die Heiligen Peter und Paul, den heiligen Johann und die heilige Thecla, von dem geschätzten Hofkammermahler Paul Troger mahlen.

60. Benno Pointner, geboren zu Rasing in Österreich am 22. September 1722, erwählt am

---

einem kostbaren Ringe, zustellen, und die Gemählde durch andere aus der kaiserlichen Gallerie ersetzen, worunter sich eine Madonna (nach Carlo Dolce) besonders auszeichnet. Noch sind in dieser Sammlung mehrere Gemählde von Rubens, Rembrandt, Titian, Lucas von Cranach, Brand, Seybold und anderen großen Meistern bemerkenswerth.

27. März 1765, infulirt am 8. April desselben Jahres, gestorben am 14. Februar 1807. — Als Kaiser Joseph der II. bey dem Antritte seiner Regierung im Jahre 1780 die wohlthätige Einrichtung traf, daß einer jeden aus tausend Seelen bestehenden Gemeinde ein eigener Seelsorger beygegeben werde: so wurden die bisher von ihrer Mutterpfarre besorgten, oft in größeren Entfernungen gelegenen, bedeutenderen Filiale zu selbstständigen Pfarren erhoben, wodurch die Erbauung neuer Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser nothwendig gemacht ward. In dieser Hinsicht zeichnete sich dieser würdige Abt besonders aus, da er die erwähnten Gebäude, größten Theils in schönem Style, in den neu errichteten Stiftspfarren zu Enzersfeld, Martinsdorf, Höbesbrunn, Enzersdorf im Thale, Watzelsdorf, Platt und im Schottenfelde zu Wien mit einem großen Kostenaufwande aufführen ließ, so wie auch von ihm die Kirche zu Gumpendorf in den Jahren 1765 bis 1770 *), das große geschmackvolle Priorat-Haus auf der Freyung 1774,

*) Das Hoch-Altar-Blatt dieser Kirche, (welche den 1. May 1820 von dem Fürst-Erzbischofe in Wien, Grafen von Hohenwarth, feyerlich consecrirt wurde), der heilige Ägydius in der Glorie, ist von Joseph Abel; die unbefleckte Empfängniß und Johann der Täufer sind von Kremser Schmidt, und Christus am Kreuze vom Professor Redl gemahlt. — Die neue geschmackvolle Rückwand des Hoch-Altares wurde 1826 vorzüglich durch die thätige Verwendung des Herrn Cooperators, Leopold Schertich, zur Secundiz-Feyer des Herrn Pfarrers (siehe Seite 83) erbauet.

ein großer Theil des Schotten-Hofes, dann in der Abtey selbst der besonders schöne, geräumige Speisesaal mit dem herrlichen Bibliothek-Saale 1765 *) erbauet, und endlich 1777 die schöne Herrschaft zu Ottakring an der Stelle der, dem seligen Feldmarschalle Lacy verkauften, und durch diesen zu einem großen Parke umgestalteten, gegenwärtig dem regierenden Fürsten von Schwarzenberg eigenthümlichen Besitzung zu Neu-Waldeck (Dornbach) vorzüglich aus dem edlen Grunde erkauft wurde, daß seine von Geschäften entbundenen Mitbrüder hier eine kraftspendende Erhohlung finden mögen.

Wie er am Schlusse des achtzehnten Jahrhundertes die große und schöne Vorstadt Schottenfeld gegründet hatte, eben so hat ihm auch mit dem Beginnen des neunzehnten Jahrhundertes die regelmäßigste Vorstadt Wien's, Breitenfeld (zwischen der Hernalser und Lerchenfelder Linie), ihr Daseyn zu verdanken, welche Vorstadt gleichfalls

*) Dieser hohe, lichte und geräumige, mit einer schönen Gallerie versehene Saal, (dessen Plafond, von Bergler fresco gemahlt, in der Mitte den verklärten Erzvater Benedict, umgeben von seinen Söhnen, die an der Seite der Weisen Roms und Griechenlands in aufgeschlagenen Büchern nach Weisheit forschen, zeigt), enthält, ungeachtet die Bibliothek durch die zweymahlige Türkische Belagerung einen unersetzlichen Verlust an Büchern und kostbaren Manuscripten erlitt, durch die edlen Bemühungen der nachfolgenden Äbte doch wieder bereits zwölf bis dreyzehn tausend Bände, worunter, außer dem Bibel- und Kirchenväter-Fache, das Fach der Geschichte am reichlichsten besetzt ist; auch fehlt es nicht an Manuscripten, Incunabeln und an Werken der schönen Wissenschaften.

nach einem vom Stifte Schotten, als Grundherrschaft, entworfenen Plane erbauet wurde, und die bisher aus drey und neunzig Häusern in acht breiten, geraden Gassen mit zwey großen Plätzen besteht, wovon Ein Platz und Eine Gasse den Nahmen ihres würdigen Gründers Benno führen. — Er ließ auf der Abtey Telky in Ungarn durch den (seligen) Hochwürdigen Herrn Administrator daselbst, Anton Kleffer, im Jahre 1802 eine Kirche, dann ein großes Preßhaus bauen und einen geräumigen Keller graben. Im Jahre 1804 erhielt die Stiftskirche durch ihn eine neue, von Ignaz Kober verfertigte, große Orgel.

Lauter Denkmähler, die sowohl den guten Geschmack, als auch die Ökonomie und den religiösen Sinn dieses thätigen und menschenfreundlichen Abtes sprechend genug der Nachwelt verkündigen!

61. Andreas (der I.) Wenzel, Abt zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn, Seiner k. k. apostolischen Majestät wirklicher Hofrath, der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit Doctor, Beysitzer und theologischer Referent der k. k. Studien-Hof-Commission, Director der theologischen Studien, Präses der theologischen Facultät, zwey Mahl gewesener Rector magnificus an der Wiener Hochschule, Ausschußrath des Nieder-Österreichischen ständischen Collegiums und Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien; geboren den 4. März 1759, erwählt am 18. Junius 1807, und infulirt am 9. August desselben Jahres.

Seine jetzt regierende Majestät Franz der I., Kaiser von Österreich, befahlen, „daß in dem Schotten-Stifte ein Gymnasium, an der Stelle des bey St. Anna bestandenen, errichtet werde," welchem Befehle zu Folge dieser Hochwürdigste Herr Abt den bereits im März 1807 begonnenen Bau eines großen, hierzu zweckmäßig eingerichteten, drey Stockwerke hohen Gebäudes im Schotten-Hofe mit einem bedeutenden Kostenaufwande in so großer Schnelligkeit vollenden ließ, daß dasselbe schon mit dem 1. November desselben Jahres eröffnet werden konnte. In demselben beschäftigen sich mit dem Unterrichte acht Individuen (sämmtlich Mitglieder des Schotten-Stiftes), denen ein Präfect (siehe Seite 40) vorgesetzt ist.

Die Oberleitung übernahm der sich um die Wissenschaften, um Kirche und Staat so vielseitig verdient gemachte Hochwürdigste Herr Abt selbst, und beschenkte das Gymnasium, zum Behufe der Vorlesungen, mit einer reichen Mineralien-Sammlung und mit einem physicalischen Apparate.

Während der Anwesenheit der Franzosen in Wien (im Jahre 1809) wußten seine Klugheit uud sein achtungswürdiges Benehmen manche drohende Gefahr von der Abtey abzuwenden.

Seinen Aufmunterungen verdankt die Wiener Hochschule den Besitz des gegenwärtigen außerordentlichen Professors der Orientalischen Sprachen und der höheren Exegese, Archivars an der Wiener

Universität, gewesenen Decans, Doctors der Theologie, Herrn Andreas Oberleitner, aus dem Stifte Schotten.

Sein Eifer für Kunst und Industrie; sein Streben, der Ökonomie den höchsten Schwung zu geben; (abgesehen von manchen gemachten, mit dem Nützlichen verbundenen Verschönerungen, z. B. des herrlichen, großen Gartens zu Ottakring, — worin er auch, das Andenken seines Vorfahrers, des unvergeßlichen Gartengründers Benno ehrend, dessen kolossales Brustbild, von Procop dem Jüngeren aus Bley gegossen, mit der einfachen Inschrift: „Bennoni Andreas," setzen ließ; — des durch den Hochwürdigen Herrn Peter Selos, Stift-Schottischen Capitular, auf der Abtey zu Telky angelegten, großen, nützlichen Gartens, und dann erst neuerlich des durch den gegenwärtigen Hochwürdigen Herrn Administrator derselben Abtey, Columban Deigele, erbaueten, schönen, herrschaftlichen Wohngebäudes und anderer zweckmäßiger Wirthschaftsgebäude; — abgesehen von geschmackvollen Wiederherstellungen und Verschönerungen, vorzüglich der Stiftskirche, dann der Pfarrhäuser zu Breitenlee, Stammersdorf und Zellerndorf; — abgesehen von Erbauung der Deutschen Schulen zu Gumpendorf in Wien, dann zu Breitenlee, Watzelsdorf, Platt, Gaunersdorf, Zellerndorf und Martinsdorf, wozu noch am Schlusse des Jahres 1825 die Errichtung eines der schönsten Denkmähler Wien's, unweit des Burgthores, nähmlich

die aus Gußeisen auf den gräflich Salm'schen Hütten zu Blansko in Mähren meisterhaft gebildete Standsäule der unbefleckten Empfängniß Mariä, geschmückt mit Österreichs und des Herrn Abtes Wapen, den Nahmen des geschmackvollen Gründers sowohl, als auch den oben erwähnten Schottischen Neudegger-Besitz aussagend, kommt), ist zu bekannt, als daß dessen Erwähnung, an dieser Stelle, seiner Bescheidenheit nahe treten könnte.

Zusätze.

Seite 21. Unter den Metallwaaren-Fabricanten zeichnet sich sowohl durch Erfindungen als auch geschmackvolle Arbeiten aus: Herr Ferdinand Fels, Armenvater, Bürger und Hausinhaber im Schottenfelde Nr. 163.

Seite 81. Herr Anton Pfleger aus dem Stifte Seitenstetten.

Seite 82. Herr Gregorius Heller, kam einstweilen an die Stelle des zum Stift-Schottischen Hofmeister (Wirthschafts-Director) beförderten Herrn Benno Reil.

Der emeritirte Hofmeister Herr Kilian Pogács lebt nun, seinem Wunsche zu Folge, in der Ruhe auf der Abtey zu Telky in Ungarn.

Seite 84. Gaunersdorf. Hierher war auch Klein-Harras (in der Urkunde vom Jahre 1179 Harroze genannt) bis 1784 eingepfarrt, dann der neu errichteten Pfarre Martinsdorf zugetheilt, seit 6. Julius 1786 aber der Pfarre Hohenruppersdorf als Filial einverleibt. Das Stift Schotten besitzt zu Harras den Zehent und zwey ihm unterthänige Häuser.

Seite 85. Hert Bernard Wagner, gewesener Novizen-Meister, Doctor der Theologie und Linzer Consistorial-Rath.

Seite 85. Herr Roman Mittich, gewesener Novizen-Meister und Subprior.

Seite 84. Breitenlee. Der mit einer Mauer umgebene Raum der Kirche daselbst wurde von dem ge-

Cum vero de successore mihi canonice substituendo agetur, nihil magis desidero, quam ut in caritate concordes, secundum conscientiam vestram dignissimum ex vobis eligatis; ne vos propria conscientia vestra, propter votum sinistre datum in posterum damnet, et causa destructionis et ruinae vestri monasterii ipsi sitis. — Eum ergo canonica electione substituatis, qui inter vos est dignissimus, qui et disciplinam regularem curet et promoveat, et oeconomiae curam non negligat. —Non sint, filii! inter vos altercationes et dissidia, fratres enim estis. Nemo vestrum dicat: Ego sum Cephae, ego Apollo, ego Pauli, vos enim omnes estis filii Christi.

De cetero valete filii carissimi, et estote memores patris, qui multum vos diligit, multumque pro vobis laboravit, et nunc nihil magis desiderat, quam ut ex vobis neminem perdat, sed omnes in patria iterum videre valeat. — Nihil mihi jam reliquum est, quam ut ultimam paternam benedictionem vobis impertiar.

Wer da diesen edlen, 84 Jahre alten Greis, noch immer in seiner männlichen Schönheit, mit lächelnder Miene Alle freundlich anblickend, und mit seiner Vaterhand, am Schlusse der Rede, alle sein Bett Umknienden so liebevoll segnen sah, der mußte ausrufen:

Est pia mors, non mors, sed verae janua vitae:
Et via, quae pandit sola salutis iter!

Und mit Recht konnte man von ihm sagen:

Nobis impressa reliquisti vestigia pietatis Benno!
Nam maxime illustre et gloriosum putasti:
Vivere teste coelo
Vincere plaudente numine.

In der darauf folgenden Nacht um zwey Uhr kam der Bothe des Friedens, und führte ſtille die Seele dieſes Frommen ein in die Wohnung der Seligen.

Ein ſeinen Verdienſten um das Wohl des Stiftes entſprechendes Denkmahl wird ſeine heilige Ruheſtätte bezeichnen.

Inhalt.

Seite

Schottenfeld's Topographie und Beschreibung der Kirche . . . . . 3 bis 42

Vorzügliche Fabrikanten 17

Versorgungshäuser 24

Religiöser Sinn und Freygebigkeit der Pfarrbewohner . 33

Reihe der Pfarrer 40

Ehrenbuch der vorzüglicheren Wohlthäter der Kirche . . 43

Der Apollo-Saal 52

Das Gewitter im Jahre 1821 58

Anhang.

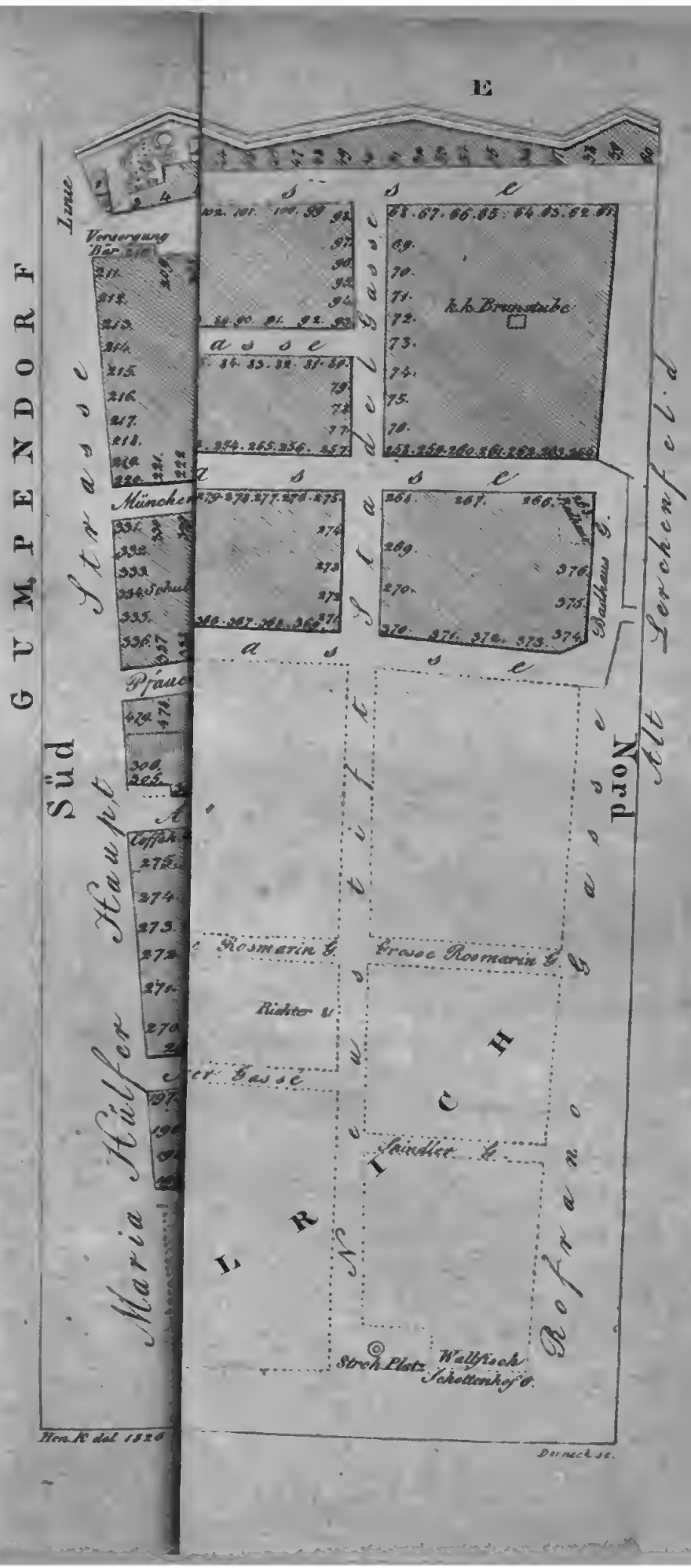
Die Benedictiner-Abtey zu den Schotten in Wien.

Urkunden-Buch 65

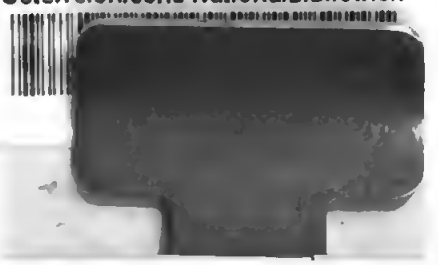
Rechte und Besitzungen der Schotten 77

Ein besonderes Wort über Gaunersdorf 86

Reihe der Äbte, nebst historischen Anmerkungen . . . 92


E
GUMPENDORF
Süd
Nord
Linie
Versorgung Bär
Münchener
Pfauen
Coffeh.
Maria Hülfer Haupt Strasse
Alt Lerchenfeld
Rofrano Gasse
Neustift Stadel Gasse
k.k. Brunstube
Badhaus G.
Rosmarin G.
Grosse Rosmarin G.
Richter
Gasse
Schindler G.
Stroh Platz
Wallfisch Schottenhof G.
LRICH
Hon. K. del. 1826
Dorneck sc.

Österreichische Nationalbibliothek



Österreichische Nationalbibliothek